

SMV-Aktuell

2008 / 2009

... für Schülerinnen und Schüler
... für Verbindungslehrerinnen und -lehrer
... für Schulleiterinnen und -leiter

Topthemen:

- Berichte aus den Schulen
- Schulentwicklung - SMV beteiligen!
- Demokratie lernen und leben
- Spielen? Mit Vergnügen!
- Der 8. LSBR

Das neue Schuljahr:
Fortbildungsangebote,
Veranstaltungshinweise,
Ansprechpartner der SMV

und viele
Tipps für die SMV-Arbeit



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

IMPRESSUM

Herausgeber:

Regierungspräsidium Freiburg, Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg i. Br.



poststelle@rpf.bwl.de

0761 208-6000

Koordination:

Peter Rauls, SMV-Referent beim Regierungspräsidium Freiburg



peter.rauls@rpf.bwl.de

0761 208-6041

Redaktion:

Sebastian Barth, SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen

Rudolf Benda, SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien

Harald Geserer, SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen

Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Barbara Grimm, SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Wolfgang Scheffner, SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien

Peter Rauls

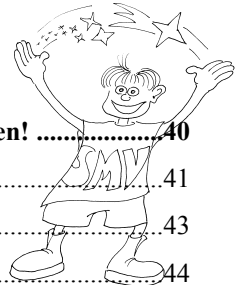
Druck:

RP- und Polizeidruckerei, Regierungspräsidium Freiburg, Bissierstraße 7, 79114 Freiburg i. Br.

Layout: Margarete Lehmann, Referat 11, Regierungspräsidium Freiburg



Inhaltsverzeichnis



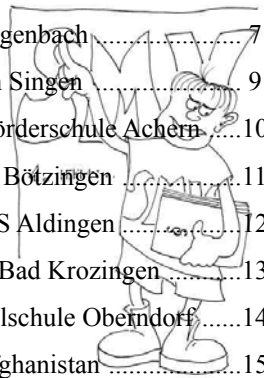
Demokratie lernen und leben, Lob der SMV

Vorworte von

Herrn Regierungspräsident Julian Würtenberger.....	4
und Herrn Schulpräsident Siegfried Specker.....	5

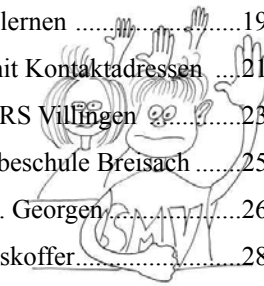
Thema 1: Berichte aus den Schulen 6

Stufenmodell am Gymnasium Gengenbach.....	7
SMV-Jahresplaner am Gymnasium Singen.....	9
SMV-Schulübernachtung an der Förderschule Achern.....	10
Aktiv gegen Mobbing an der GHS Bötzingen.....	11
Klimaschutz mit der SMV der GHS Aldingen.....	12
Medienerziehung am Gymnasium Bad Krozingen.....	13
Mitmachen Ehrensache an der Realschule Obeindorf.....	14
SMV-Hilfe für Waisenkinder in Afghanistan.....	15



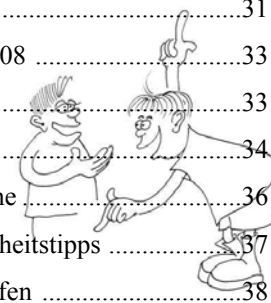
Thema 2: Schulentwicklung - SMV beteiligen!.....17

Demokratie lernen und leben.....	18
Fortbildungsangebote Demokratie lernen.....	19
Team der Demokratiepädagogen mit Kontaktadressen.....	21
Selbstevaluation mit der SMV der RS Villingen.....	23
Leitbildarbeit der SMV der Gewerbeschule Breisach.....	25
Leitbildarbeit an der Realschule St. Georgen.....	26
SMV und Evaluation I: Evaluationskoffer.....	28
SMV und Evaluation II: Tandemtreffen in Albrück.....	29



Thema 3: Nützliches, Informatives, Tipps30

Die Verbindungslehrer.....	31
Schülerzeitschriftenwettbewerb 2008.....	33
Science House.....	33
SMV-Schuljahreskalender.....	34
Online sein I: Die Zukunft ist online.....	36
Online sein II: Unsere Chat-Sicherheitstipps.....	37
Online sein II: Krieg in Kinderköpfen.....	38

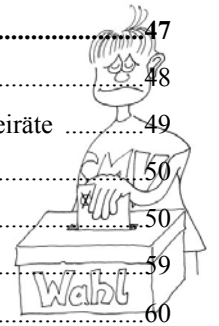


Thema 4: SMV - Spielen? Mit Vergnügen!40

Praxistag der BAG-Leiter.....	41
Kleine Einführung in die Welt des Spiels.....	43
Spiele und Übungen mit Spielcharakter.....	44

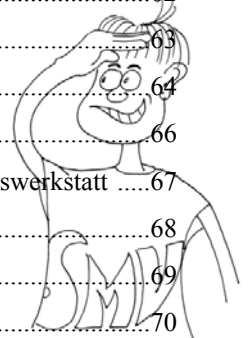
Thema 5: LSBR47

Wahlen zum 8. Landesschülerbeirat.....	48
Kontaktadressen der neuen Landesschülerbeiräte.....	49
Der neue LSBR-Vorsitzende Felix Kiesele.....	50
Interviews mit euren Vertretern.....	50
Landesschülerkongress in Rust.....	59
Das neue SMV-Handbuch.....	60



Thema 6: Informationen aus der Abteilung Schule und Bildung61

Ansprechpartner der SMV.....	62
Die SMV-Beauftragten.....	63
SMV-Tagungen im Schuljahr 2008 / 2009.....	64
Die BAG-Leiterinnen und Leiter.....	66
UNESCO-Auszeichnung für SMV-Zukunftswerkstatt.....	67
Öffentliche Beratungsstellen.....	68
Drogenprävention.....	69
Jugendnetz - Das Mitmachnetz.....	70
SMV-Aktuell - macht mit!.....	71



Demokratie lernen und leben - ein Lob der Schülermitverantwortung



Sehr geehrte Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung und Erziehung sind die Basis für eine zukunftsfähige gesellschaftliche Entwicklung und ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, junge Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten und zu unterstützen, damit sie ihren Platz in der Mitte unserer Gesellschaft einnehmen können. Wir wollen unserer jungen Generation ein Leben auf gesicherter Basis ermöglichen und dafür sorgen, dass die Jugendlichen nach der Schule einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz finden. Hierzu müssen wir unseren jungen Mitbürgerinnen und Mitbürgern Perspektiven eröffnen und helfen, ihre vorhandenen Potenziale auszuschöpfen und gewinnbringend einzusetzen. Wir können es uns in Zeiten der Globalisierung und des demografischen Wandels nicht erlauben, dass einzelne Personen oder Gruppen ausgegrenzt werden oder am Rande der Gesellschaft stehen. Mitten drin, statt außen vor, heißt die Devise.

Gestaltungsfähigkeit und Handlungskompetenz sind die wesentlichen Leitziele und Voraussetzung für eine aktive und eigenverantwortliche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Damit junge Menschen in die Lage versetzt werden, ihr eigenes Leben im demokratischen Verständnis mitzugestalten und ihre Rechte und Pflichten in unserer Gesellschaft wahrzunehmen, bedarf es der Gelegenheiten zur Mitsprache und Mitbestimmung, der Übernahme von Verantwortung und auch des sozialen Engagements. Demokratie muss kontinuierlich gelernt, handelnd erfahren und gelebt werden, zunächst in der Schule und dann aktiv im gesamtgesellschaftlichen Leben. Die engagierte Arbeit der Schülermitverantwortung ist in diesem Zusammenhang als besonders vorbildlich zu würdigen.

Im Hinblick auf die zukunftsfähige Entwicklung unserer Gesellschaft ist eine möglichst frühzeitige Umsetzung des Demokratiedenkens und des politischen Denkens überaus wünschenswert und auch notwendig. Hierbei sollten alle Schülerinnen und Schüler bei jeder sich bietenden Gelegenheit aktiv einbezogen werden und vielfältige demokratische Trainingsmöglichkeiten erhalten, sowohl bei der Mitgestaltung des Schullebens

als auch in Fragen der Schulentwicklung. Die Schule ist der Ort, an dem demokratiepädagogische Kompetenzen gelernt und kontinuierlich weiter entwickelt werden können und müssen.

Die Schülermitverantwortung gewinnt in einem solchen Kontext zunehmend an Bedeutung und erfährt dadurch eine immense Aufwertung ihres Stellenwertes im gesamtgesellschaftlichen Gefüge.

Die tatkräftige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch alle am Schulleben Beteiligten ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Schülermitverantwortung. An dieser Stelle darf ich das große Engagement der zahlreichen Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleitungen hervorheben, die unsere junge Generation seit vielen Jahren wohlwollend begleitet haben. Die weiterführende Unterstützung durch vielfältige Fortbildungsangebote unserer Abteilung Schule und Bildung zum Thema „Demokratie lernen und leben“ ist ebenfalls besonders erwähnenswert.

Mein Dank und meine Anerkennung gilt allen Schülerinnen und Schülern, allen Lehrerinnen und Lehrern sowie den Verantwortlichen und Wegbegleitern der SMV-Arbeit für ihre engagierte und unterstützende Arbeit.

Julian Würtenberger

Julian Würtenberger
Regierungspräsident
des Regierungspräsidiums Freiburg



Baden-Württemberg

Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer,
sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,



das Ziel von Unterricht und Erziehung ist, in einer sich ständig verändernden Welt junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einsichtigen, handlungsfähigen und mitmenschlichen Individuen zu unterstützen. Unseren Schülerinnen und Schülern muss die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Teilhabe in der Welt von morgen ermöglicht werden, obwohl wir die Gestalt dieser Welt heute noch nicht kennen. Der nachhaltige Erwerb zukunftsfester Kompetenzen ist demnach wichtiger denn je. Innerhalb einer dies berücksichtigenden neuen Lehr-, Lern- und Schulkultur kommt der Schülermitverantwortung eine besondere und zunehmend wichtige Rolle zu.

Die traditionellen Handlungsfelder der SMVen bleiben wichtig. Die Gestaltung festlicher Aktivitäten zum Beispiel ist oft nicht nur schulatmosphärisch bedeutsam, hier gestalten Schülerinnen und Schüler aktiv und verantwortlich ein Stück des Lebensraumes Schule. Auch das oftmals tief beeindruckende Eintreten für Schwächere und Bedürftige im Nah- und Fernbereich ist natürlich für die wichtig, denen geholfen wird. Aber auch die Helfenden profitieren, erwerben Wissen und Fähigkeiten scheinbar nebenbei, lernen hier durch Engagement.

Seit einigen Jahren werden neue Tätigkeitsfelder innerhalb der SMV-Arbeit deutlich. Schule ist für junge Menschen zunehmend *der* bedeutsame Ort, an dem sie sich und ihr Tun in der Gruppe erfahren und die eigene Werthaltung entwickeln können. Schule ist der Ort, an dem das demokratische Miteinander gelernt und gelebt wird. Demokratische Werte aber lassen sich kaum vortragend lehren. Eine moderne demokratische Erziehung versucht, soziales, verantwortungsvolles Handeln *erfahrbar* zu machen. Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern im Unterricht, Klassenratsitzungen, gestaltete Wahlverfahren, Patenschaften, Streitschlichtungsprogramme und andere Tätigkeiten von Schülermentoren zeugen davon, dass SMV-Arbeit längst über die Gestaltung festlicher Aktivitäten hinaus reicht.

Schülermitverantwortung muss aus meiner Sicht deshalb auch in allen Überlegungen zur Schulentwicklung eine zentrale Rolle spielen. Durch das Arbeiten in Zukunftswerkstätten oder an Runden Tischen, das Debattieren in Klassenräten und Schulversammlungen, durch gemeinsames Erarbeiten von Leitbildern und Mitwirkung an Evaluationsprozessen erwerben

Schüler demokratische Handlungskompetenzen. Mehr noch: Genau betrachtet gewinnen alle am Schulleben Beteiligten.

Konflikte nehmen ab, die Motivation aller, an der gemeinsamen Sache mitzuwirken, steigt, die Arbeit des Einzelnen wird ebenso wie die gemeinsamen Vorhaben erfolgreicher gestaltet.

Gerne weise ich in diesem Zusammenhang auf die Angebote der SMV-Beauftragten und der Demokratiepädagogen unseres Hauses hin.

Aus meiner Erfahrung als Schulleiter weiß ich, dass es nur gemeinsam gelingen kann, eine demokratische und soziale Lern- und Schulkultur zu entwickeln. Die Zusammenarbeit von engagiert und konstruktiv mittätigen Schülerinnen und Schülern, engagierten Lehrerinnen und Lehrern, begleitend und beratend tätigen Verbindungslehrerinnen und -lehrern sowie aktiv teilhabenden Eltern birgt ein wertvolles Maß an Fantasie und Ideenreichtum und eine große Bereitschaft zum Tun. Wenn eine schwungvolle, für Schulentwicklungsideen offene und SMV-Arbeit fördernde Schulleitung hinzutritt, dann können schulische Erfahrungswelten gestaltet werden, die den Erwerb vielfältiger Kompetenzen sichern und überdies ein festes Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen lassen. Allen, die sich in diese Arbeit engagiert und verantwortlich einbringen, spreche ich sehr gerne meinen herzlichen Dank und meine große Anerkennung aus.

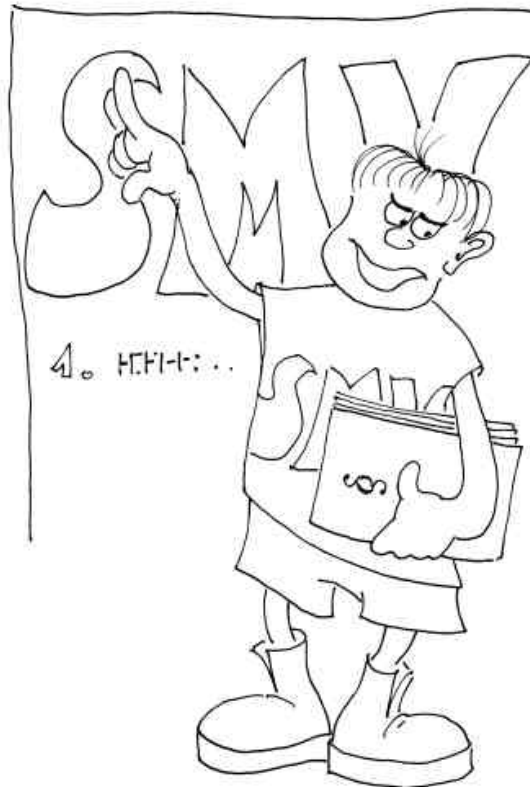
Der chinesische Philosoph Laotse formuliert: *Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.* Ich bin mir sicher, dass es immer wieder gelingen kann, aus den gemachten Erfahrungen heraus Freude und Begeisterung zu entwickeln und daraus die stärkende Kraft und manchmal auch den erforderlichen Mut für das weitere Rudern und den weiteren Weg zu gewinnen.

Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches und aktives Schuljahr 2008/09

Siegfried Specker
Schulpräsident

Thema 1:

Berichte aus den Schulen



„Wir wollen die aktive Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler am Schulleben fördern“, sagt Franziska László, Schülersprecherin des Maria-Schanzenbach-Gymnasiums Gengenbach, und gibt damit die Richtung nicht nur für ihre Schule an. In Gengenbach führt das große Engagement der am Schulleben Beteiligten zu äußerst beeindruckenden Projektergebnissen und einer bemerkenswerten Konzeption: dem „**Stufenmodell**“.

Auch die weiteren Berichte aus den Schulen zeigen, wie aktiv, verantwortungsvoll und erfolgreich sich Schülerinnen und Schüler für die Schulgemeinschaft und für die „große Gemeinschaft“ (von Hentig) einsetzen. So beeindruckt die **SMV-Jahresplanung** am Friedrich-Wöhler-Gymnasium Singen ebenso wie der wache **Einsatz** der Schülerinnen und Schüler der Förderschule Achern, die SMV der Wilhelm-August-Lay-Schule Bötzingen wird **aktiv gegen Mobbing**, das Handeln der Schülerinnen und Schüler der GHS Aldingen findet zu recht viel **Anerkennung**, im Kreisgymnasium Bad Krozingen widmen sich Schüler/-innen dem Thema „**Computerspiele**“ und auch an der Realschule Oberndorf ist „**Mitmachen Ehrensache**“...

Besonders hinweisen möchten wir auf das Engagement des SMV-Arbeitskreises **Afghanistan**. Seit vielen Jahren unterstützen hier viele SMVen die Projekte der Deutsch-Afghanischen Initiative: Schulen werden gebaut und renoviert, Waisenkinder werden unterstützt und Frauenzentren werden gegründet. Näheres zu diesem ebenso beeindruckenden wie notwendigen Engagement findet sich ebenfalls auf den folgenden Seiten.

“Wir wollen die aktive Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler am Schulleben fördern!”

(Franziska László, Schülersprecherin)

Das „Stufenmodell“ am Marta-Schanzenbach-Gymnasium Gengenbach

Im Sommer 2005 hat die Schülermitverantwortung (SMV) des Marta-Schanzenbach-Gymnasiums das so genannte „Stufenmodell“ als neues Großprojekt ins Leben gerufen. Neben den engagierten Klassensprecherinnen und -sprechern, die bereits vorher in die Organisation eines Jahresprogramms mit einbezogen waren, sollten so möglichst alle Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schuljahres beteiligt werden.

Dementsprechend wurde ein „Stufenmodell“ entwickelt, in dem gemäß dem Motto „Von Schülern für Schüler“ jede Jahrgangsstufe (von Klasse 6 bis 12) ein eigenes jährlich wiederkehrendes Projekt übernimmt. Dieses wird dann im laufenden Schuljahr von der Jahrgangsstufe in so genannten „Planungsteams“ selbständig geplant, und von der kompletten Stufe organisiert und umgesetzt.

Die Jahrgangsstufen 5 und 13 wurden dabei bewusst aus dem Modell herausgenommen, da die Fünftklässler zuerst einmal ihre neue Schule kennen lernen und bei uns „ankommen“ sollen. Da die Jahrgangsstufe 13 an unserer Schule traditionell mehrere Aktionen im Rahmen des Abiturs organisiert, sollten die Abiturienten keine zusätzlichen Projekte übernehmen müssen.

Nach einer ersten Anlaufzeit können wir nun nach zwei Jahren eine erste Bilanz ziehen, die überaus positiv ausfällt: Neben der Beteiligung vieler Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Jahresprogramms (unser Hauptziel) und einer damit verbundenen Identifikation mit unserer Schule kann man eine deutliche Verbesserung der Kommunikation und Teamfähigkeit



innerhalb der einzelnen Jahrgangsstufen erkennen. Des Weiteren wird so die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Organisation von Projekten geschult und das Verantwortungsbewusstsein für eigene Ideen und ihre Umsetzung gestärkt (= Förderung von Schlüsselqualifikationen). Dieses Engagement führt nicht zuletzt auch dazu, die Arbeit anderer in ihrer Leistung anzuerkennen und zu würdigen.

War zu Beginn noch starke Unterstützung durch die Vertreter der SMV (vor allem der Verbindungslehrer) erforderlich, wird die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Stufenmodells zunehmend selbstverständlich. Das „Stufenmodell“ hat damit seinen festen Platz im Schulalltag des Marta-Schanzenbach-Gymnasiums gefunden.

Isabel Schönthaler, MSG Gengenbach



Schulfastnacht am MSG



Unterstufendisco am MSG



Valentinsaktion am MSG



Unterstufendisco am MSG

Das Stufenmodell

Die für dieses Schuljahr geplanten Aufgaben und Aktionen der verschiedenen Jahrgangsstufen sind:

Klassenstufe 6	Betreuung unserer Patenkinder aus Ägypten, Honduras und den Philippinen (z.B. in Absprache mit Englisch- oder Erdkundeunterricht)
Klassenstufe 7	Übernahme der Patenschaft für die neue Jahrgangsstufe 5
Klassenstufe 8	Organisation und Durchführung der Valentinsaktion (Februar)
Klassenstufe 9	Organisation und Durchführung einer Halloween-Party (Oktober) sowie der Unterstufen-Fasnachtsdisco (Februar)
Klassenstufe 10	Organisation und Durchführung des Kulturabends (März / April) (z.B. in Absprache mit den Musiklehrern)
Klassenstufe 11	Organisation und Durchführung (mindestens) eines Videoabends (Dezember)
Klassenstufe 12	Organisation und Durchführung des „Schmutzigen Donnerstags“ (Februar)

Wir sind uns bewusst, dass in der heutigen Zeit immer mehr nur noch die Leistung zählt. Gerade in der Schule werden gute Noten immer wichtiger. Deshalb ist es auch nachvollziehbar, dass immer mehr Eltern das ehrenamtliche Engagement ihrer Kinder kritisch betrachten.

Wir sind jedoch sicher, dass genau hierbei lebenswichtige Qualifikationen für die Zeit nach der Schule erworben und entwickelt werden können. Aus diesem Grund würden wir uns sehr freuen, wenn Sie unsere Schülerinnen und Schüler bei der Planung oder Durchführung ihres Stufenprojekts mit Rat und Tat unterstützen würden.

Vielen Dank!

Für die SMV: Frau Schönthaler & Herr Heini

P.S. Falls Sie noch Fragen haben, dürfen Sie uns gerne jederzeit ansprechen.

Mit der SMV-Biene am Mottotag ins Kulturcafé

SMV-Jahresplanung am Friedrich-Wöhler-Gymnasium in Singen

An einem SMV-Workshop Wochenende ist meiner Stellvertreterin und mir aufgefallen, dass unsere SMV wohl etwas anders organisiert ist als an vielen Schulen.

An vielen Schulen sind lediglich alle Klassensprecher Mitglieder der Schülermitverantwortung. Bei uns hingegen kann sich jeder, der sich für ein Amt interessiert, für einen beliebigen SMV-Ausschuss aufstellen lassen und wird dann vom Schülerrat gewählt. Somit bildet sich ein Kreis aus ungefähr 20 höchst aktiven Mitgliedern. In jeden Ausschuss werden zwei Schüler ab der achten Klasse gewählt, und auch die drei Verbindungslehrer müssen sich der Wahl stellen. Der Vorteil eines solchen Verfahrens liegt auf der Hand: Diejenigen, die in die SMV-Ausschüsse gewählt sind, nehmen ihre Aufgaben ernst und fühlen sich dafür verantwortlich. Außerdem ist es viel leichter, sich in kleineren Teams zu organisieren. Liegt ein größeres Event an, wie etwa ein Fußballturnier oder ein großes Fest, dann steht natürlich die ganze SMV mit Rat und Tat dem verantwortlichen Ausschuss zur Seite.

Am Anfang des Jahres fährt unsere alte und die neu gewählte SMV zusammen in eine Jugendherberge, wo zwei Tage lang kennengelernt, überlegt, reflektiert und organisiert wird. Auf einem großen Kalender legen wir schon so genau wie möglich die Termine für das kommende Jahr fest, und jeder Ausschuss muss seine Aufgaben und geplanten Events präsentieren. Dies erleichtert dann natürlich die Planung mitten im Schuljahr. Leider können jedoch nicht immer alle Ideen realisiert werden.

Doch wir geben immer unser Bestes, um das Programm an unserer Schule so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, denn neben den traditionellen Aktionen wie dem Fußball- und Basketballturnier, „send me a rose“, einem Kulturcafé, Unter- und Oberstufenbälle,

einem Plätzchenbackwettbewerb, einem Rock-Fest, Ski-/Snowboard- und Musicalausfahrten, ... haben wir uns dieses Jahr entschlossen, unsere Mitschüler mit einem Mottotag, zwei Stadionausfahrten und einer „send my honey a bunny“ Aktion zu überraschen.

Der Mottotag hat letztes Jahr unter dem Thema „Schwarz und Weiß“ stattgefunden. Da fast jeder, von der fünften bis zur 13ten Klasse, sich voller Begeisterung verkleidet hat, war es in den Klassen und der Pausenhalle ein faszinierender Anblick. Vor allem als sich die ganze Schule für ein Gruppenfoto versammelte, wurde einem die gemeinschaftliche Atmosphäre bewusst. Dank des großen Zuspruchs erwarten alle Schüler bereits jetzt das neue Motto voller Spannung.

Was die Präsentation unserer SMV nach außen angeht, so haben wir uns letztes Jahr einiges überlegt. Neben den üblichen T-Shirts für alle Mitglieder, haben wir über ein Mottotier nachgedacht und schließlich die Biene gewählt. Denn unserer Meinung nach lässt sich viel mit ihr assoziieren: die übers Jahr verteilte Arbeit, das Gemeinschaftsgefühl untereinander, die Verantwortlichkeit für einen bestimmten Ausschuss und natürlich den Eifer und Fleiß, welchen fast jeder zu vielen Gelegenheiten an den Tag legt. Am Ende des letzten Schuljahres hatten wir auch vor versammelter Schule einen „Werbe- oder Imagefilm“ mit Fotos und Filmausschnitten unserer Arbeitsweise gezeigt, um unseren Mitschülern die SMV-Arbeit näher zu bringen, den Nektar schmackhaft zu machen, und um eventuell auch neue Bienen (Interessenten) anzulocken, vom süßen Honig unserer Arbeit.

Jeannine Kanwischer und Myriam Stihl
(Schülersprecherinnen am Friedrich-Wöhler-Gymnasium in Singen am Hohentwiel)

Die SMV am FWG Singen



Engagiert und erfolgreich, wenn andere schlafen!



Eine besondere SMV-Schulübernachtung in der Förderschule Achern

Während eines gemeinsamen Nachmittags mit anschließender Übernachtung im Schulhaus arbeiten FörderschülerInnen an der Umsetzung ihrer Vorstellungen von Schule

Die Schulübernachtung der KlassensprecherInnen und ihrer VertreterInnen der Förderschule in Achern, die Mitte Februar dieses Jahres stattfand, war für die beteiligten SchülerInnen und LehrerInnen eine sehr erfolgreiche Aktion. Die Übernachtung diente vor allen Dingen der Vorbereitung und Umsetzung der Ziele der SMV der Achertalschule: Einrichtung eines Aufenthaltsraums, Verschönerung des Pausenhofs und Erstellen einer Pausenspielkiste.

Was haben wir gemacht?

Wir trafen uns nachmittags um 16.00 Uhr in der Schule. Zunächst haben wir besprochen, was wir an diesem Abend zu tun haben. Jeder Schüler (und Lehrer) hat eine Aufgabe bekommen:

Zwei Klassensprecher haben besprochen, wie die SMV Spendengelder bekommen könnte. Sie haben dann Spendenbriefe an fünf Firmen in Achern geschrieben. Raphael (Schülersprecher & Klassensprecher der Klasse 8b) und Yves (Klassensprecher der Klasse 7) haben eine Powerpointpräsentation erstellt, die dem Bürgermeister von Achern bei seinem Besuch gezeigt werden soll. Die Präsentation soll dem Bürgermeister verdeutlichen, was die SMV noch alles vorhat.

Ein paar Schüler haben zusammen mit einem Lehrer Pausenspiele ausprobiert und aussortiert. Sie haben dann neue Spiele für die Pausenkiste der Schule bestellt.

Zwei Schüler sind einkaufen gegangen und haben ganz allein für alle ein „Klasse“-Essen gekocht.

Als alles fertig war, haben wir zusammen gegessen und gemeinsam gespeist. Jede Gruppe hat danach ihre Arbeit präsentiert; wir waren alle sehr begeistert, was wir geschafft hatten!

Zusammen mit unserer Verbindungslehrerin Frau Harbecke und einem anderen Lehrer, Herrn Kretschmar, haben wir danach verschiedene Spiele gespielt. Den größten Spaß hatten wir beim Verstecken im Dunkeln! Es wurde sehr spät und ein paar sind schnell schlafen gegangen.

Morgens früh mussten wir sehr früh aufstehen. Alle waren noch sehr müde, sie wollten immer noch schlafen. Nachdem wir aufgestanden waren, haben wir un-

ser Zeug gepackt. Zum Schluss haben wir zusammen gefrühstückt. Danach ist jeder in sein Klassenzimmer in seinen Unterricht gegangen.

Was ist daraus geworden?

Raphael und Yves haben die Präsentation dem Bürgermeister gezeigt. Sie haben danach mit ihm über einige Themen geredet wie z. B. über die Einrichtung eines Aufenthaltsraumes und die Verschönerung des Pausenhofs.

Wir haben zwei Antworten auf unsere Spendenbriefe bekommen. Das Autohaus Toyota und die Firma Edelstahl Fischer spenden uns Geld! Wir danken Ihnen an dieser Stelle recht herzlich!

Mit diesem Spendengeld haben wir gerade unsere Wiese im Pausenhof gesät und wir sind jetzt dabei, eine Aufenthaltsecke für die SchülerInnen der Achertalschule einzurichten; mit einem Tischkicker und einem Sofa zum Chillen...

Yves Zeller, Kujtim Bajrami (beide Klasse 7),
Raphael Zeller (Klasse 8b),
Sabina Masquiri (Klasse 4),
Marco Nowara (Klasse 9)



* * *



Aktiv gegen Mobbing

Die SMV der Wilhelm-August-Lay-Schule Bötzingen entwickelt ein Aktionsprogramm

Das Thema Mobbing wird ein immer größeres Problem und das nicht nur an unserer Schule. Welche Auswirkungen das auf die Opfer haben kann, ist den meisten Menschen nicht bewusst. Deshalb will unsere Schule nun etwas dagegen tun, damit an unserer Schule alle Schüler und Lehrer darüber aufgeklärt werden und somit handeln können. Die SMV weiß ja darüber schon Bescheid, da wir dieses Thema ja sehr intensiv auf dem letzten Wolfshof im März 2007 bearbeitet haben. Das Thema wurde dort nun endlich in Angriff genommen, da in den vorherigen Jahren auch sehr wichtige Entscheidungen anstanden, wie z. B. die Hausaufgabenbetreuung. Also schauten wir gleich am ersten Tag als Einführung einen Film der Polizei über Mobbing an. In diesem Film ging es um ein Mädchen, das ihren Geburtstag feiern wollte und all ihre Freunde eingeladen hatte, auch zwei Mädchen von denen sie meinte, dass es ihre Freundinnen wären. Doch diese zwei sorgten dafür, dass keiner zu diesem Geburtstag kam, weil sie herumerzählten, dass er ausfallen würde. So saß das Mädchen alleine zu Hause und wusste nicht weiter, machte sich selbst Vorwürfe. So schleichend fängt Mobbing an, obwohl man das eigentlich nicht denkt.

Jeder konnte nun schon einmal alleine darüber nachdenken, was Mobbing überhaupt heißt. Danach stellte ich meine Power-Point-Präsentation vor, um meinen Mitschülern das Thema näher zu bringen. Ich erklärte, was Mobbing überhaupt ist, wer die Mobber und wer die Opfer sind, welche Formen es annimmt, und wie es

den Opfern dabei ergeht. Denn jeder kann sowohl zum Mobber als auch zum Mobbingopfer werden.

Das Wort Mobbing kommt aus dem Englischen, und man kann es mit anpöbeln oder fertig machen übersetzen. Die Mobber suchen sich ein Opfer, über das sie lästern und sich lustig machen können. Die Opfer wissen nicht weiter, behalten es für sich und verlieren immer mehr ihr Selbstvertrauen. Das kann dazu führen, dass die Opfer Schlafstörungen oder andere gesundheitliche Probleme bekommen, da sie ja auch unter Stress stehen und Angstgefühle haben.

Gleich im Anschluss wurden wir in Gruppen aufgeteilt, um ein Rollenspiel passend zum Thema einzuüben. In unserer Gruppe überlegten wir nun, wie wir das Thema am besten darstellen könnten. Dazu hatten wir lange genug Zeit, und jeder präsentierte seine eingeübte Szene. Die Rollenspiele handelten von Ausgrenzung, Missachtung, Gemeinheiten wie z. B. auch auf jemanden einzutreten; oder die Mobber klauten die Sachen des Opfers oder verlangten das Pausenbrot etc. Zum Glück waren unsere Szenen nur gespielt, aber dadurch haben, denke ich, alle einen genaueren Einblick bekommen, da sie selber darüber nachdenken mussten.

Nach den Aufführungen gab es eine Diskussion, weil jeder nun seine Meinung zu dem Thema sagen wollte. Danach kam wieder eine Gruppenarbeit, in der wir die Frage klären sollten, was man gegen Mobbing tun



kann. Jede Gruppe sammelte ihre Ideen und stellte diese den anderen vor. Natürlich wurden wir bei der Arbeit auch tatkräftig von unseren SMV-Lehrern unterstützt. Wir unterteilten alle Ideen in drei Kategorien: 1. Hilfe von außen, 2. Zuschauer und 3. Hilfe für das Opfer. Wir hatten jetzt wirklich schon viel geschafft, wofür der Wolfshof ja auch da ist. Aber wir hatten uns auch eine Pause verdient.

Dann nach dem Mittagessen führten die Lehrer mit uns die sogenannte SOFT-Analyse durch:

S wie SATISFACTION: Was läuft an unserer Schule gut?

O wie OPPURTUNITIES: Was sollen wir zukünftig erreichen?

F wie FAULTS: Was läuft jetzt noch nicht so gut?

T wie THREATS: Was könnte zukünftig schief laufen?

Das sorgte wieder reichlich für Gesprächsstoff und es herrschte aber Einstimmigkeit darüber, dass wir an unserer Schule auch etwas ändern müssen, um sie zu verbessern. Am nächsten Tag besprachen wir alle zusammen das neue Aktionsprogramm der Wilhelm-August-Lay Schule. Folgende Inhalte ergaben sich nach der Bearbeitung in Gruppen daraus:

⇒ Ein Fragebogen für die Schüler, mit dem man herausfinden könnte, wie viele Schüler an unserer Schule gemobbt werden. Diesen Mobbing-Test führten wir auch unter uns SMV-Leuten durch und dabei kam heraus, dass 5 Schüler von insgesamt 40 SMV-Mitgliedern gemobbt werden und einer sogar extrem.

⇒ Dann, dass ein Theaterstück aufgeführt werden soll, um allen das Thema an einem Beispiel zu zeigen, um es dadurch auch zu verdeutlichen.

⇒ Auch einen Vortrag soll es geben, am besten auch von Schülern, die damit schon ihre Erfahrungen gemacht haben.

⇒ Eine Power-Point-Präsentation zur Aufklärung.

⇒ Eine WAL-Woche über das Thema Mobbing, mit dem sich dann alle Schüler intensiv beschäftigen können bzw. auch müssen.

⇒ Für Schüler mit Zivilcourage soll es eine Auszeichnung geben.

Das sind nun die Vorschläge der SMV, die wirklich vielversprechend klingen. Man muss sie nur noch in die Realität umsetzen, wobei es den Fragebogen schon gibt.

Ich fand es wirklich toll, was wir alles zusammen mit unseren SMV-Lehrern Jutta Himmelsbach und Johannes Hodapp zum Thema Mobbing erarbeitet haben, denn vieles ist mir jetzt klarer und in Zukunft will ich auch eingreifen, wenn ich so einen Mobbing-Fall mitbekomme. Ich bin froh, dass unsere Schule dieses Thema in Angriff genommen hat. Ich achte jetzt auch schon mehr darauf, wie der Umgang unter uns Schülern ist und bin durch den Wolfshof viel aufmerksamer geworden. Hoffentlich wird es an unserer Schule noch weitere tolle und hilfreiche Projekte geben.

Kathrin Streicher R10a,

Wilhelm-August-Lay Schule Bötzingen

STOPP MOBBIING

* * *

Andere diskutieren – Wir handeln!

Die Grund- und Hauptschule Aldingen beteiligt sich an einer weltweiten Aktion der UN

„Die Klimaerwärmung ist eindeutig menschengemacht!“ Das ist eine erschreckende Feststellung der Vereinten Nationen. Ein weiterer Temperaturanstieg um nur wenige Grad hat gravierende Folgen: Korallenriffe sterben, der Regenwald, unser größter Sauerstoffspender, ist in Gefahr. Infolge der schmelzenden Pole und Gletscher wird auf der ganzen Erde der Meeresspiegel steigen, und Millionen Menschen an allen Küstenregionen werden obdachlos. Unsere schönsten Inseln werden im Meer versinken. Die Grund- und Hauptschule Aldingen stellte die Projekttag unter das

Motto **„Jetzt das Klima retten!“**

Im Projektunterricht erfuhren die Schüler die Folgen des Raubbaus, der Umweltverschmutzung und der Klimaveränderung. Daneben beteiligte sich die Schule an der weltweiten Aktion der UN, die von der Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai und dem ehemaligen Bundesumweltminister Klaus Töpfer ins Leben gerufen wurde. Das Ziel der Aktion ist es, weltweit eine Milliarde Bäume zu pflanzen. Durch verschiedene Aktionen wird auf der ganzen Erde Geld gespart, das an die Institution „Plant for the Planet“ geht.

Die Aldinger verkauften Setzlinge für 1 Euro. Genau mit einem Euro wird von „Plant for the Planet“ wieder ein Baum gepflanzt. Alle Schüler der Grundschule und der Hauptschule pflanzten wie die Weltmeister kleine Zimmerpflanzen, Gartenableger, Setzlinge und säten Samen aus. – Zum Schluss wurde eine Summe von 4152 € gesammelt, die direkt an die Institution „Plant for the Planet“ überwiesen wurde.

Zur Erinnerung wurde auf dem Schulhof bei einer kleinen Feierstunde eine Gedenktafel aufgestellt und eine Eiche gepflanzt. – Bürgermeister Reinhard Lindner, der diese Aktion von Anfang an sowohl finanziell als auch durch Arbeiter des Bauhofes unterstützte, sowie der Leiter des Tuttlinger Schulamtes Schulamtsdirektor Gerhard Liehner, Förster Siegmund Scheu und viele Aldinger Bürger, darunter auch Senioren aus dem Alters- und Pflegeheim, zeigten großes Interesse an dieser Aktion.

Die Schüler spürten viel Anerkennung und bekamen interessante Briefe des Tuttlinger Landrats und Landtagsabgeordneten Guido Wolf, Kultusminister Helmut

Rau, Umweltministerin Tanja Gönner und Schulpräsident Siegfried Specker.

Christine Müller, Verbindungslehrerin an der Grund- und Hauptschule Aldingen



„Plant for the planet“ in Aldingen

* * *

Jungs haben's schwer ...

Ein Vortrag des Kriminologen Christian Pfeiffer am Kreisgymnasium Bad Krozingen

Das Thema des Vortrags lautet „Medienverwahrlosung als Ursache für die Leistungskrise der Jungen - was ist zu tun?“

Die Untersuchungen in den Schulen zeigen, dass die Noten von Mädchen um vieles besser sind als die der Jungen. Mädchen bleiben deutlich weniger oft sitzen und brechen weit weniger oft die Schule ohne Abschluss ab.

Männliche Jugendliche sind die Bildungsverlierer – aber warum?

Christian Pfeiffer hat in umfassenden Studien herausgefunden, dass Jungen gegenüber Mädchen deutlich mehr elektronische Medien konsumieren - Fernsehen, Handy, Spielekonsolen, Computer, Internet.

Um es auf einen Nenner zu bringen: Alle diese Medien machen Pfeiffer zufolge Kinder dumm und aggressiv, stressen die Schüler und rauben ihnen Zeit und Energie zum Lernen.

„Notfalls müssen die Eltern den Stecker ziehen“

Der Neigungskurs Gemeinschaftskunde befragt die Schülerinnen und Schüler des Kreisgymnasiums Bad Krozingen. Die Ergebnisse werden in einem abwechslungsreichem Vortrag „Gewaltverherrlichende Computerspiele - Spaß oder Gefahr?“ den Eltern präsentiert.



Die Schülergruppe hat sich nach ausführlichen Überlegungen für und gegen die populären „EgoShooter“ gegen ein generelles Verbot der Spiele ausgesprochen. Am Beispiel von „Counter-Strike Source“ und „Call of Duty 2“ hat die Befragung aber durchaus beunruhigende Ergebnisse ans Tageslicht befördert.

So spielten etliche neun- und zehnjährige Kinder gewalthaltige Computerspiele, die erst ab 16 Jahren freigegeben sind. Bedenklich sei auch, dass die Ego-Shooter-Spieler in aller Regel längere Zeit vor dem Bildschirm sitzen würden als Nutzer gewaltloser Videospiele, teilweise sogar über 20 Stunden pro Woche, was durchaus einem Halbtagsjob entspreche.

Dieser Entwicklung kann aber nur eine wirksame Kontrolle durch die Eltern entgegenwirken. Das heißt aber auch, dass die Erziehungsberechtigten sich intensiv mit den Spielen auseinandersetzen müssen und die Gefahren und Probleme mit ihren Kindern diskutieren und auf Einhaltung der Regeln bestehen müssen.

Rolf Benda

Mitmachen Ehrensache!

Wie zwei engagierte Schülerinnen der Realschule Oberndorf viele andere zum Mitmachen bewegen

Das ganze ist jetzt ungefähr 2 Jahre her. Frau Regner, unsere Vertrauens- und SMV- Ansprechpartnerin, hatte Corina gefragt, ob sie nicht Lust hätte, Botschafter der Realschule Oberndorf zu werden und somit auch nach Rottweil zur „Mitmachen Ehrensache“ Sitzung zu gehen. Frau Regner suchte jedoch zwei Botschafter und deshalb fragte Corina mich (Inken).

Dies war dann der Anfang unserer „Karriere“.

Den ersten Einsatz hatten wir im Oktober 2006, denn die alljährliche „Mitmachen Ehrensache“ Sitzung in Rottweil stand an. Dort wurden wir dann über das Projekt informiert und bekamen anschließend Flyer, Plakate und 2 T-Shirts. Im November dann gingen wir durch ein paar Klassen und berichteten diesen über die Dinge, die in Rottweil gesagt wurden. Leider war die Aktion „Mitmachen Ehrensache“ in diesem Jahr an unserer Schule nicht sehr erfolgreich, was vielleicht auch daran gelegen haben könnte, dass wir selbst mit dem Projekt noch nicht sehr vertraut waren.

Im darauf folgenden März bekamen wir Post von der Stiftung „Lernen-Fördern-Arbeiten“. Zuerst waren wir sehr überrascht, doch es stellte sich schnell heraus, dass es eine Einladung zu einer Tagung bezüglich „Mitmachen Ehrensache“ in Bad Boll war. Ohne zu zögern war für uns klar, dass wir nach Bad Boll fahren würden. Da aus dem Landkreis Rottweil nur 4 Leute teilnehmen konnten, riefen wir sofort bei der Stiftung an und meldeten uns für die Tagung an.

Mitte September packten wir dann unsere Koffer und fuhren für ein Wochenende nach Bad Boll zur Evangelischen Akademie, denn dort sollte die Tagung stattfinden.

Die Tagung war für uns ein neues und sehr spannendes Erlebnis. Da außer unserer Botschafter-Gruppe auch noch andere Gruppen aus verschiedenen Teilen der Erde und Altersklassen dort waren, konnten wir viele neue Leute kennen lernen. Bei der Tagung haben wir nicht nur viel über das Projekt „Mitmachen Ehrensache“ gelernt, sondern wir konnten auch viele unterschiedliche Kurse belegen, in denen wir beispielsweise gelernt haben, wie man öffentlich spricht, wie Radio funktioniert, wie man Texte gut verfasst und wie man

sicher vor fremden Menschen auftritt. Natürlich kam an diesem Wochenende auch der Spaß nicht zu kurz, deshalb schlossen wir auch viele neue Freundschaften. Am Ende dieser Tagung gingen wir mit neuem Tatendrang nach Hause, denn das Projekt war uns mittlerweile sehr ans Herz gewachsen. So war es auch nicht verwunderlich, dass wir im November 2007 fast 200 Schüler unserer Schule von „Mitmachen Ehrensache“ überzeugen konnten und, wenn alle Arbeitgeber zahlen, wir annähernd 1500€ für einen guten Zweck verdient haben.

Als Botschafter muss man gute Nerven, viel Ausdauer und vor allem gutes Organisationstalent haben.

Da dieses Jahr leider unser letztes Jahr als Botschafter der RSO war, mussten wir auch würdige Nachfolger finden. Dies ist uns auch gelungen, denn an unserer Schule ist jetzt auch ohne uns „Mitmachen Ehrensache“.

Corina Haag und Inken Aiple
Realschule Oberndorf/Neckar



* * *



DAI - Deutsch-Afghanische Initiative: Deutsche und Afghanen helfen gemeinsam

Die Ausgangssituation:

Im Oktober 2001 hatte Afghanistan 23 Jahre lang Fremdherrschaft, Krieg, Bürgerkrieg und die brutale Herrschaft der Taliban durchlitten. Millionen Menschen waren geflohen, wurden verstümmelt, geschändet, verhungert, getötet. Nach Jahren der Dürre stand ein eisiger Winter bevor. Als die US-Amerikaner das Land von den Taliban befreien wollten, fielen wieder Bomben, flohen wieder Hunderttausende.

Die DAI

Die Deutsch-Afghanische Initiative, ein eingeschriebener gemeinnütziger Verein mit einem kleinen Büro in Freiburg, ist aus einer Gruppe aktiver Menschen hervorgegangen, die sich damals erstmals trafen, um gemeinsam humanitäre Hilfe für die Flüchtlinge in Afghanistan zu leisten. Aus Nothilfeaktionen, die von Deutschen und in Deutschland lebenden Afghanen aus Freiburg und Umgebung organisiert und durchgeführt wurden, entwickelten sich Projekte des Wiederaufbaus und der Selbsthilfe. Aktiv beteiligt waren auch viele SMVen aus Südbaden, die Geld sammelten, mit dem beispielsweise die Balaghel-Friedensschule in Charikar errichtet werden konnte (siehe „Die ersten Waisenkinder können den Unterricht besuchen!“, SMV-Aktuell 2007/2008, S. 10 f.).

Die Vereinsmitglieder sind ehrenamtlich tätig; auch die Fahrten nach Afghanistan werden zumeist aus eigener Tasche bezahlt. Die Projekte werden aus Spendengeldern und mit Hilfe von Caritas international, MISEREOR und anderen Trägern finanziert.

Unsere Aufgaben und Ziele heute

Im eisig kalten Winter 2007/2008 musste die DAI erneut Nothilfe leisten, um das Überleben der Bevölkerung im Hindukusch zu sichern.

Für die meisten Menschen aber scheint das Überleben in Afghanistan weitgehend gesichert, wenn auch auf niedrigem Niveau. Das zerstörte Land muss nunmehr wieder aufgebaut werden, die Menschen brauchen eine Perspektive. Bildung, vor allem auch für Mädchen, ist die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft.

Also bauen und renovieren wir Schulen.

Eine Zukunftsperspektive haben nur Jungen und Mädchen, die nicht arbeiten müssen, um zum Unterhalt der Familie beizutragen.

Also begründen wir Patenschaften für Schülerinnen und Schüler, vor allem auch für Waisenkinder.

Die Erwerbsstruktur in ländlichen Gegenden ist schlecht, die Landflucht deshalb groß. Mangelnde In-

frastruktur und fehlende Information kennzeichnen die Lebensverhältnisse der afghanischen Bevölkerung.

Also fördern wir die Dorfentwicklung und schaffen Arbeitsplätze auf dem Land. Wir zeigen neue Wege über Solarenergie und Windkraft.

Frauen sind die am schlimmsten betroffenen Opfer der letzten 25 Jahre.

Also gründen wir Frauenzentren, vor allem für Witwen und versuchen, durch besonders für Frauen bestimmte Projekte, deren Stellung in der afghanischen Gesellschaft zu stärken.

Die Gesundheitsversorgung ist unvorstellbar schlecht. Also kümmern wir uns um die Gesundheitserziehung und den Bau von Krankenstationen.

So erreichen Sie uns

Sie haben Fragen, Anregungen oder möchten unsere Initiative unterstützen? Dann sprechen Sie mit uns oder schreiben eine E-Mail, wir freuen uns über Ihre Initiative.

Da unser Büro im Moment nur sporadisch besetzt ist, ist der einfachste Weg uns anzusprechen, uns eine Email zu schicken. Der Anrufbeantworter im Büro wird regelmäßig abgehört und wir rufen selbstverständlich zurück.

Kontakt zur Deutsch-Afghanischen Initiative (DAI) e.V.

Nägeleseestraße 20 , 79102 Freiburg

Deutschland

Telefon/Fax 0761 8814 854

E-Mail: info@deutsch-afghanische-initiative.de

Kontakt zur SMV-Hilfe für Waisenkinder

Über weitere Unterstützer/innen von SMVen in Südbaden - vor allem für das Patenschaftsprojekt für Kinder, die ihre Eltern im Bürgerkrieg verloren haben - würden wir uns sehr freuen!

Wer mitmachen möchte, wende sich bitte an den SMV-Arbeitskreis Afghanistan

Lessing-Realschule Freiburg

Lessingstraße 1, 79100 Freiburg

Telefon 0761 201 7612, Fax 0761 201 7486

E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Bild oben: Das grün angemalte erste Gebäude der Balaghel-Friedensschule wurde mit den Geldern gebaut, die zehn SMVen in Ettenheim, Freiburg und am Bodensee gesammelt haben. Anfangs als Mädchenschule konzipiert, können längst auch die Jungen unterrichtet werden. Ein Projekt, das seinesgleichen sucht!



Mit der Rückkehr der Flüchtlinge aus den Nachbarländern melden sich immer neue Schüler/innen zum Schulbesuch an. Damit alle Kinder unterrichtet werden können, helfen wir Waisenkinder den Schulbesuch zu ermöglichen!

Bild oben rechts: Im harten Winter 2007/2008, in dem viele Menschen in Afghanistan verhungerten, wurde auf dem Schulgelände Winternothilfe geleistet - auch für die Familien der Schulgänger und die Lehrer/innen. Im Hintergrund ist das grün angemalte Gebäude der Mädchenschule zu sehen



Ein alter Basketballkorb zielt den Pausenhof. Zum Bau weiterer Sportanlagen benötigen die Kinder an der Balaghel-Friedensschule rund 2000,- Euro. Damit könnten ein Basketball- und ein Volleyballfeld sowie Tischtennisplatten für die mehr als 2000 Kinder errichtet werden. Welche SMVen in Südbaden können helfen?

* * *

Unterstützung für die Afghanistan-Hilfe

Konzert der Offenen Bühne des Gymnasiums als Auftakt einer groß angelegten Spendensammlung

Badische Zeitung vom 6. März 2008

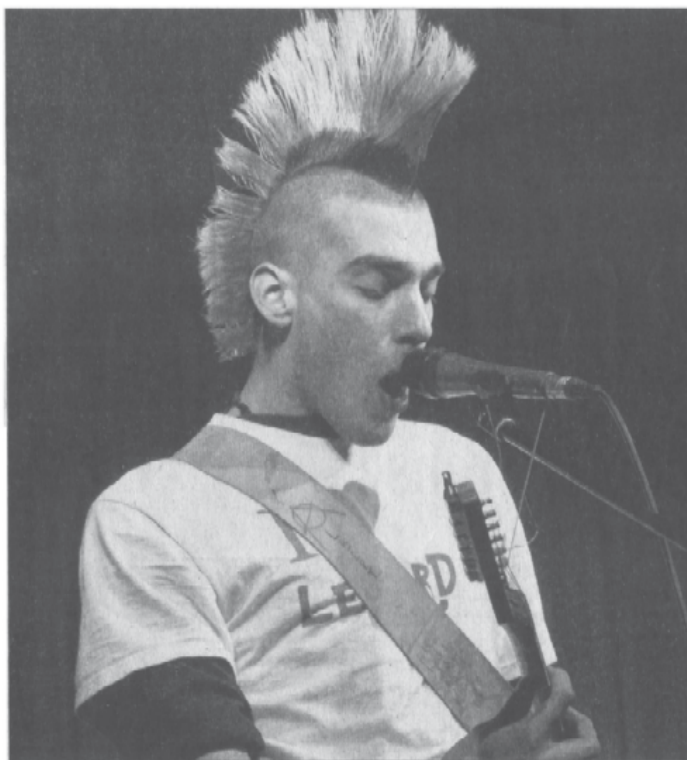
KENZINGEN (BZ). „Rock für Afghanistan“: Unter diesem Motto spielten fünf bekannte Bands im Rahmen der 48. Offenen Bühne in der Aula des Gymnasiums Kenzingen. Der Großteil der Einnahmen des Abends ging an die Deutsch-Afghanische-Initiative (DAI). Diese Organisation unterstützt Projekte in dem von einem harten Winter heimgesuchten Land.

Mit Covern bekannter Klassiker heizte die neu gegründete Band „Non Tolegy“ dem Publikum schon zu Beginn gekonnt ein. Als nächstes war die Band „Monkey Business“ an der Reihe, die die Besucher mit ihrem Punkrock zu begeistern wusste. Auch die folgende Band „Auf und Davon“ zeigte ihre bisherige Bühnenerfahrung auf eine beeindruckende Art und Weise und überraschte mit einer ausgefallenen Bühnenshow.

Mit „Leadon Mint“ ging der Abend auf hohem Niveau und mit vielen musikalischen Höhepunkten ihres umfangreichen Repertoires weiter. Als gelungener Abschluss spielte die überregional bekannte Gruppe „Polly Lain“, die ihre Premiere in neuer Besetzung bestritt und in der Aula auch zu später Nachtzeit noch einzuhelzen wusste.

Bereits vor einigen Jahren fand im Gymnasium eine Rockbühne zugunsten der Afghanistanhilfe statt. Der Erfolg sprach für sich und so war es eine logische Folge, dass die „Eine Welt AG“ auch dieses Jahr wieder die Planung für ein solches Konzert in die Hand nahm. Gemeinsam mit der „SMV“ und der Schülerzeitung „Propopulus“ gelang es der AG, einen kurzweiligen Abend für alle Beteiligten auf die Beine zu stellen.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung gab Virginia Schirmer, die Schülersprecherin



Auch optisch ansprechend: Rockmusiker in Kenzingen.

FOTO: PRIVAT

des Gymnasiums, einen kurzen Ausblick auf zukünftige Veranstaltungen. „Rock für Afghanistan“ soll nun Auftakt für eine groß angelegte Spendensammlung für Afghanistan sein, um auch weiterhin die DAI und ihre in Afghanistan bitter benötigten Projekte zu unterstützen. Am Ende

des Konzertes konnte eine Spende in Höhe von rund 700 Euro verbucht werden. Sowohl die Organisatoren als auch die Bands waren sehr erfreut über diesen Erfolg, was auch sicher eine Motivation für die Wiederholung der Rockbühne in den nächsten Jahren sein wird.

Thema 2:

Schulentwicklung - SMV beteiligen!



Seit vielen Jahren machen sich Schülerinnen und Schüler um **Schulleben und -atmosphäre** verdient und übernehmen in vielen Projekten mit großem Gewinn bei allen Beteiligten **soziale Verantwortung**.

Ein drittes Arbeitsfeld der Schülermitverantwortung zeichnet sich mittlerweile sehr deutlich ab: Schülerinnen und Schüler „mischen sich in die gemeinsamen Angelegenheiten ein“ (Hartmut von Hentig greift diese auf Max Frisch zurück gehende Definition von Demokratie in seiner Einführung zum Bildungsplan absichtsvoll auf) und entscheiden verantwortlich in **Fragen der Schulentwicklung** mit! Auf den folgenden Seiten berichten wir vom „Mitmischen“ der Schüler/-innen der Karl-Brachat-Schule Villingen, der Gewerbeschule Breisach und der Realschule St. Georgen.

Das hier geschilderte Mitwirken an Leitbildarbeit und Evaluationsprozessen ist auch eine Möglichkeit, **Demokratie zu lernen und zu leben**.

Dass aus unserer Sicht auch die weiteren Möglichkeiten und Chancen kaum zu überschätzen sind, zeigt nicht zuletzt das diesbezügliche **Fortbildungsangebot der Demokratiepädagogen** der Abteilung Schule und Bildung. Den Weg zur demokratischen Schule gehen wir gerne mit Ihnen gemeinsam!

Schule und Demokratie ...

Den Weg zur demokratischen Schule gehen wir gerne mit Ihnen gemeinsam

Demokratiepädagogische Fortbildungsangebote für Ihre Schule zum Leitauftrag des Bildungsplans „In Gemeinschaft leben - **DEMOKRATIE lernen und leben**“

Ob Sie, sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Schulleiter/-innen, Kolleginnen und Kollegen und natürlich Schüler/-innen (!), beim Lesen der Überschrift gerade eben den Halbsatz wohl vervollständigt haben? Vielleicht haben Sie in Gedanken „Schule und Demokratie...“ mit „passen nicht zusammen“ ergänzt? Oder Sie haben geseufzt, wie wichtig und schön eine demokratische Schule wäre, aber...? Oder Sie dachten daran, dass viele öffentlich breit diskutierte Ereignisse in jüngster Zeit immer deutlicher machen, wie wichtig für uns alle ist, dass die Erziehung junger Menschen zur Demokratie gelingt? Sie werden mit uns übereinstimmen: Für den einzelnen und für die Gesellschaft gibt es kaum bedeutendere Aufträge, als den **Demokratie zu lernen**.

Demokratie bedeutet, so sagt Max Frisch, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen. Diese gestaltende und verantwortliche Einmischung muss gelernt und gelebt werden: **im Unterricht, in Projekten, in der Schule**. Denn, so stellen u. a. die SMV-Beauftragten Baden-Württembergs fest, die „beste Schule für Demokratie ist die Schule“! Schule ist für junge Menschen zunehmend der bedeutsame Ort, an dem das demokratische Miteinander in der Gemeinschaft erfahren, die eigene Wertehaltung entwickelt, das Arbeiten in der Gruppe geübt wird. So reicht auch **der Auftrag der Bildungspläne zur Entwicklung einer demokratischen Schul- und Lernkultur** konsequenterweise weit über die gelungene Gemeinschaftskundestunde oder das reine Vorhandensein der Schülermitverantwortung hinaus. In der demokratischen Schule können Schülerinnen und Schüler demokratische Handlungskompetenz durch eigenes Tun und Erfahren erwerben, Haltungen erproben, sich konsensfähige, demokratische Werte aneignen und sozial angemessene, gewaltfreie Verhaltensweisen einüben.

In einem Satz: Schüler/-innen erwerben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, die sie benötigen, um **in einer sich verändernden Welt handlungsfähig, einsichtig und mitmenschlich bestehen** zu können. Und das zeitigt bereits in der Schulzeit nachhaltige Auswirkungen: Die Arbeit des einzelnen wird erfolgreicher, Konflikte und Unterrichtsstörungen nehmen ab, das Schulklima wird angenehmer, auch Lehrerinnen und Lehrer werden entlastet.

Der Bildungsplan stellt zu den einzelnen Leitaufträgen (Lernen und Arbeiten, **In Gemeinschaft leben, Demo-**

kratie lernen, Mit Eltern und außerschulischen Partnern kooperieren, Zentrale Themen und Aufgaben der Schule) **Leitfragen** auf; für den Bereich des Demokratielernens lauten sie:

- Welche Formen der Mitsprache und Mitgestaltung gibt es auf der Ebene der Klasse und der Schule?
- Wie fördern wir die Übernahme von Verantwortung und die Sprachfähigkeit so, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können und wollen?
- Welche Unterstützung erhält die Schülermitverantwortung?
- Welche Anschauung geben wir von der politischen Demokratie „draußen“?

Ihre Schule hat sich bereits auf den Weg gemacht und ermöglicht die aktive und verantwortungsbewusste Mitgestaltung durch Schüler/-innen? Sie stehen noch am Anfang des Weges, Ihren Schülerinnen und Schülern den Erwerb demokratischer Kompetenzen zu ermöglichen?

Die Demokratiepädagoginnen und Demokratiepädagogen kommen sehr gerne zu Ihnen und gehen ein Stück des Weges mit den Kolleginnen und Kollegen Ihrer Schule!



Die Fortbildungsangebote **DEMOKRATIE lernen und leben** der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums Freiburg



Möglichkeiten des Demokratielernens, im Unterricht, in Projekten, in der Schule als Demokratie bieten die folgenden demokratiepädagogischen Fortbildungsangebote der Abteilung Schule und Bildung.

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Fortbildungsangeboten um ABRUF-ANGEBOTE handelt.

Ein Berater für Demokratiepädagogik kommt gerne an Ihre Schule und gestaltet die entsprechende Veranstaltung, wenn an Ihrer Schule mindestens 12 Lehrer/-innen (bzw. 12 Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Schulen eines Ortes) Interesse an einem der Themen haben, wenn Klassenlehrer/-innen Ihrer Schule das Konzept des Klassenrats erproben möchten, wenn eine Fachschaft sich dem Thema „Demokratisches Sprechen“ widmen, Kolleg(inn)en sich für Möglichkeiten des Zivilcouragetrainings interessieren usw.

Vorbereitungsgespräche mit einem Berater für Demokratiepädagogik dienen dazu, die Inhalte auf Ihre Bedürfnisse vor Ort weiter anzupassen, eine Nachbegleitung ist möglich.

Gerne gestaltet ein Team der Demokratiepädagogen auch Ihren **Pädagogischen Tag** mit demokratiepädagogischen Inhalten.

Allen angebotenen Fortbildungen ist gemeinsam, dass sie sehr **praxisbezogen** konzipiert sind und mit vielen aktivierenden Übungen und gut umsetzbaren Materialien angeboten werden.

UND SO KÖNNEN SIE DIE FORTBILDUNGEN ABRUFEN:

Informationen zu den jeweiligen Fortbildungsbausteinen erhalten Sie ebenso wie auf Wunsch **Beratung** und weitere Informationen rund um die Demokratiepädagogik **im Referat 77** der Abteilung Schule und Bildung (Peter Rauls, Tel. 0761-208-6041, mittwochs und nach Vereinbarung, E-Mail: peter.rauls@rpf.bwl.de).

Natürlich können Sie sich auch direkt an einen **Demokratiepädagogen Ihrer Wahl** wenden und eine angebotene Fortbildung direkt buchen.

KLASSEN RAT



Der Klassenrat ist der Kern, fast die Seele jeder demokratischen Schulentwicklung, der Ort des sozialen und demokratischen Lernens einer Klassengemeinschaft und gleichzeitig eine Methode, demokratisches Sprechen und Handeln einzuüben: Schüler/-innen vereinbaren Regeln des Kommunizierens und Zusammenlebens, lernen aktives Zuhören und üben gegenseitige Achtung und Empathie, Schüler/-innen übernehmen Verantwortung für ihre Belange, klären Konflikte mit Mitschülern und entwickeln Lösungsstrategien für Konflikte mit anderen Personen (Lehrer/-innen u.a.) und diskutieren und planen gemeinsame Aktivitäten.

Der Klassenrat bietet ein sehr geeignetes Instrumenta-

rium zur Mitsprache und Mitgestaltung auf der Ebene der Klasse (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen*: „Welche Formen der Mitsprache und Mitgestaltung gibt es?“). Zudem stellt der Klassenrat eine empfehlenswerte Unterstützung für eine aktive, von vielen getragene SMV-Arbeit dar (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen*: „Welche Unterstützung erhält die Schülermitverantwortung?“).

Wie kann, wie muss man den Klassenrat einführen, üben und gestalten? Welche neue Rolle hat die Lehrerin bzw. der Lehrer? Welche Schritte können aus dem Klassenrat in eine sich entwickelnde, demokratische Schule führen? Der Baustein bietet Anregungen, Übungen, Anschauungsmaterial und Erfahrungsaustausch und ist nach Bedarf mit anderen Bausteinen

kombinierbar. Das Angebot richtet sich an alle interessierten Kolleg(inn)en, besonders an Klassenlehrer/-innen.

DEMOKRATISCHES SPRECHEN

Wer mitreden will, muss mitreden können! Und wer mitreden kann, kann friedlich, kritisch und konstruktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen, kann sich und seine Interessen vertreten und dabei dem anderen mit Toleranz und Respekt begegnen. (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen*: „Wie fördern wir die ... Sprachfähigkeit so, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können und wollen?“).

Dieses Angebot bietet ein Lernarrangement, dessen Schwerpunkte je nach Bedürfnis (Alter bzw. Entwicklungsstand der Schüler/-innen, Schulsituation, Schultat etc.) angepasst werden können:

Das Spektrum reicht von elementaren Elementen der Kommunikation (Zuhören, frei sprechen und argumentieren können...) bis hin zu komplexen Formen wie Diskussion, Debatte und Deliberation (abwägendes Sprechen).

Die vielen Übungen und Anregungen sind gut ins Unterrichtsgeschehen integrierbar.

Das Angebot richtet sich an alle Lehrer/-innen, die das in dieser Fortbildung erworbene Handlungswissen an ihre Schüler/innen weitergeben wollen (gegebenenfalls Tandembildung mit Schüler/-innen möglich).

LERNEN DURCH ENGAGEMENT

Lernen durch Engagement kann in der Klasse beginnen, vielleicht mit dem in vielen Klassen erfolgreich eingesetzten Chefsystem oder der Frage, wie man z. B. die Klassensprecherwahlen gestalten kann? Hier kann nach Absprache für Klassenlehrer/-innen und Verbindungslehrer/-innen ein besonderer Schwerpunkt gesetzt werden.

Beim Lernen durch Engagement („Service Learning“) geht es können aber auch Tätigkeiten außerhalb der Klasse, oft sogar außerhalb der Schule in den Blick geraten. In Projekten wird hierbei scheinbar nebenbei Wissen in konkreten Zusammenhängen erarbeitet und dieses gleich nutzbringend für die Gemeinschaft gemacht. Welche Erfahrungen haben Schulen hier bereits gemacht? Was bewirken Mentorenprogramm für Migrantenkinder, Hausaufgabenbetreuung für jüngere Mitschüler/innen, eine reale ökologische Untersuchung und die daraus resultierenden Vorschläge für eine Stadt? Was könnte ein geeignetes Projekt Ihrer Schü-

ler/-innen und Schüler in Ihrer Gemeinde sein? (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen*: „Wie fördern wir die Übernahme von Verantwortung ... so, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können und wollen?“)

Dieses Fortbildungsangebot bietet allen interessierten Kolleginnen und Kollegen Anregungen, Anschauungsmaterial, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Reflexion.



ELTERNARBEIT DEMOKRATISCH GESTALTEN

Oft über mehrere Jahre hinweg stehen Sie im Kontakt mit den Eltern Ihrer Schüler und haben das gemeinsame Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Besonders Elternabende sind eine gute Möglichkeit, einen tragfähigen Kontakt sowohl zwischen Ihnen und den Eltern als auch zwischen den Eltern untereinander aufzubauen und zu pflegen. In unserer Fortbildung stellen wir Ihnen Arbeitsformen vor, die Eltern untereinander ins Gespräch bringen, den den Austausch – auch über heikle Themen – in wertschätzendem Klima ermöglichen und die helfen, eine unterstützende Feedbackkultur aufzubauen. Das Angebot richtet sich an alle interessierten Kolleg(inn)en.

ZIVILCOURAGETRAINING

Zivilcourage ist eine grundlegende soziale Kompetenz. In diesem Training werden Wissen über Zivilcourage vermittelt, eigene Verhaltensmuster reflektiert und natürlich Fähigkeiten des couragierten Verhaltens trainiert. Teilnehmerorientierte Lern- und Trainings-schritte, Erfahrungsaustausch, Rollenspiele, Übungen und Reflexion sensibilisieren den Blick auf die (schulische) Umwelt und schaffen grundlegendes Handlungswissen. (vgl. bitte u. a. von Hentig, Einführung in den Bildungsplan: die Schüler/-innen „erfahren die Notwendigkeit und außerordentliche Wirksamkeit der Zivilcourage – oder die Scham darüber, dass sie sie nicht aufgebracht haben.“)

Welche Situationen verlangen zivilcouragiertes Eingreifen? Welche Strategien können einen Angreifer stoppen, ohne dass Opfer oder Helfer gefährdet werden? Wie kann ich mich in Konflikt- und Bedrohungssituationen angemessen, couragiert und sicher verhalten?

Bündnis für Toleranz
und Zivilcourage

Das Angebot richtet sich an Lehrer/-innen, die das in dieser Fortbildung erworbene Wissen und die kon-

Bild aus <http://selbsthilfe.ztg-nrw.de/erhebung.html>

kreten Handlungsmöglichkeiten an ihre Schüler/innen weitergeben wollen (gegebenenfalls Tandembildung mit Schüler/-innen möglich).

PARTIZIPATIONSMÖGLICHKEITEN,

u. a. Schülerorientierte Evaluations- und Leitbildarbeit, Runde Tische, Zukunftskonferenzen...

Wer Kinder und Jugendliche an der Gestaltung von Schule und Unterricht beteiligen will und sich auf den Dialog und das Aushandeln mit ihnen ernsthaft einlässt, braucht seinerseits in dieser neuen Rolle neue Kompetenzen und muss über ein kindgerechtes Methodenrepertoire verfügen. (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen* unter anderem: „*Welche Formen der Mitsprache und Mitgestaltung gibt es auf der Ebene der Klasse und der Schule?*“)

Allen angebotenen demokratiepädagogische Fortbildungsveranstaltungen ist gemeinsam, dass sie sehr **praxisbezogen** konzipiert und mit vielen **aktivierenden Übungen** und gut **umsetzbaren Materialien** gestaltet werden. So ist die unmittelbare Umsetzung in die Praxis des Fachunterrichts, der Klassengemeinschaft und des Schulalltags erfolgreich möglich.

Die Inhalte der Angebote werden nach Vereinbarung auf die Bedürfnisse vor Ort weiter angepasst.

Wie können sich Schülerinnen und Schüler an Evaluationsprozessen beteiligen? Welche Elemente einer partizipationsfreundlichen Schulkultur können Unterricht, Schulleben und Lernumgebung bereichern? Wie kann man die Klasse in Mitbestimmungsfragen fördern? Wie können Versammlungen oder die Arbeit an Runden Tischen erfolgreich gestaltet werden? Welche nonverbalen bzw. kreativitätsfördernden Artikulationsformen bewähren sich? Welche Partizipationsprojekte könnten an Ihrer Schule gelingen?

Dieses Fortbildungsangebot bietet neben vielen praxisorientierten Anregungen besonders die Möglichkeit, manche Elemente einer partizipationsfreundlichen Schulkultur selbst auszuprobieren, und richtet sich an alle Kolleg(inn)en mit Interesse für Schulentwicklungsfragen, Klassenlehrer/-innen und Verbindungslehrer/-innen.



Das Team der Demokratiepädagog(inn)en der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums Freiburg



Gudrun Winterhalder-Schneider



Harald Geserer



Peter Rauls



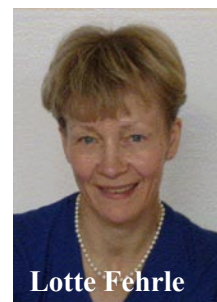
Irene Heinzelmann



Stefan Jenzer



Monika Wierlacher-Engelhardt



Lotte Fehrle



Lotte Fehrle

Beraterin für Demokratiepädagogik

Beratungslehrerin am Droste-Hülshoff-Gymnasium Freiburg, Ausbildungen in Gesprächsführung, in Beratung und in themenzentrierter Interaktion (TZI), pädagogisch-psychologische Lehrerfortbildnerin

Fortbildungsangebote:

- Zivilcouragetraining
- Demokratisches Sprechen

Kontaktadresse: LotteFehrle@hotmail.com



Monika Wierlacher-Engelhardt

Beraterin für Demokratiepädagogik

Beratungslehrerin und Fachabteilungsleiterin am Wentzinger-Gymnasium Freiburg, Ausbildung in analytischer Gruppendynamik

Fortbildungsangebote:

- Lernen durch Engagement
- Elternarbeit demokratisch gestalten
- Zivilcouragetraining
- Klassenrat

Kontaktadresse: mw-engelhardt@web.de



Harald Geserer

Berater für Demokratiepädagogik

Lehrer an der Gewerbeschule Breisach, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums für Berufliche Schulen

Fortbildungsangebote:

- Demokratisches Sprechen
- Partizipationsmöglichkeiten, bes. Schülerorientierte Evaluations- und Leitbildarbeit

Kontaktadresse: geserer.harald@web.de



Gudrun Winterhalder-Schneider

Beraterin für Demokratiepädagogik

Beratungslehrerin und Fachabteilungsleiterin am Kepler-Gymnasium Freiburg, Ausbildung in TZI, Fallbesprechungsgruppenleiterin und Transaktionsanalytikerin

Fortbildungsangebote:

- Klassenrat
- Zivilcouragetraining
- Demokratisches Sprechen

Kontaktadresse: gudwin@gmx.de



Irene Heinzelmann

Beraterin für Demokratiepädagogik

Beratungslehrerin an der Lessing-Realschule Freiburg, Ausbildung in Psychodrama und in personenzentrierter Gesprächsführung, pädagogisch-psychologische Lehrerfortbildnerin

Fortbildungsangebote:

- Elternarbeit demokratisch gestalten
- Zivilcouragetraining

Kontaktadresse: Heinzeln.Arnold@t-online.de



Peter Rauls

Berater für Demokratiepädagogik

Lehrer am Kepler-Gymnasium Freiburg, Referent der Abteilung Schule und Bildung für Demokratieverziehung und Schülermitverantwortung (alle Schularten), Fachberater für Gesellschaftswissenschaften, Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik

Fortbildungsangebote:

- Klassenrat
- Demokratisches Sprechen
- Lernen durch Engagement
- Zukunftswerkstatt und andere Partizipationsformen
- Zivilcouragetraining
- Demokratie lernen und leben mit einer aktiven SMV

Kontaktadresse: peter.rauls@rpf.bwl.de



Stefan Jenzer

Berater für Demokratiepädagogik

Verbindungslehrer am Erasmus-Gymnasium Denzlingen, zusätzlich Dozent an der Hochschule für Musik Saarbrücken

Fortbildungsangebote:

- Zivilcouragetraining
- Klassenrat

Kontaktadresse: stefan@jenzer.de

* * *

Fragebogen selbst entwickeln

- gar nicht schwer !!!

An der Karl-Brachat-Realschule Villingen-Schwenningen entwarf eine Arbeitsgruppe der SMV den ersten Fragebogen für die Selbstevaluation zum Thema „Hausaufgaben“.

Unsere SMV ist schon ganz schön gut dabei, beim „Schulqualitätsentwicklungsprozess“. Das liegt vor allem an den vielen aktionsbereiten Klassensprechern und an unserem SMV- und Multitalent Matthias Bittner aus VS-Tannheim. Seit der 6. Klasse beschäftigte er sich mit dieser Thematik zuerst als Unterstufensprecher, dann als Mitglied in der SMV-Arbeitsgruppe zur Erarbeitung und Konkretisierung des Leitbildes und zuletzt als leitender Schülersprecher in der Schülerarbeitsgruppe, die mit der Erarbeitung des ersten Fragebogens der Schule betraut war.

Vor allem Samstag nachmittags (!) saßen wir stundenlang im SMV-Zimmer der Schule und diskutierten darüber, wie man die Fragen oder Aussagen formuliert, dass Schüler sie gut verstehen, dass nicht schon eine Antwort durch die Fragestellung provoziert wird und dass klare Positionen entstehen. Wir entwarfen eine

Mindmap, um ja keinen Bereich dieser Fragestellung zu vergessen:

Inhalt der Hausaufgaben, Menge, Schwierigkeitsgrad, Besprechung, Akzeptanz, Strafen beim Nichterledigen der Hausaufgaben.

Wir studierten professionelle Fragebögen von EIS, formulierten, kreierte und verwarfen verschiedene Vorschläge. Herausgekommen ist folgender Fragebogen, der so gut zu sein scheint, dass ihn sowohl die Lehrerarbeitsgruppe als auch die Gesamtlehrerkonferenz ohne Veränderung angenommen hat.

Inzwischen haben rund 300 Sechst- und Achtklässler die Fragen beantwortet und die Auswertung läuft.

Barbara Grimm, Verbindungslehrerin an der Karl-Brachat-Realschule Villingen und SMV-Beauftragte



Matthias erläutert anhand eines Plakates die Stufen der Fragebogenentwicklung von der Mindmap bis zum fertigen Fragebogen

Evaluationsfragebogen der Karl-Brachat-Realschule zum Thema Hausaufgaben

Mädchen: Klasse: 6

Junge: Klasse: 8



	Stimmt	Stimmt meistens	Stimmt eher nicht	Stimmt überhaupt nicht
1. Zeit				
Für die schriftlichen Hausaufgaben brauche ich täglich mehr als eine Stunde.				
Für alle mündlichen Aufgaben (Vokabeln, Klassenarbeiten, GFS, Gedichte, Referate...) brauche ich pro Tag mehr als eine Stunde zusätzlich.				
2. Inhalt				
Meine Hausaufgaben werden so gut erklärt, dass ich sie alleine lösen kann.				
Ich bekomme Hilfe (z. B. durch Eltern, Nachhilfe...) bei den Hausaufgaben.				
Meine Hausaufgaben passen zu dem behandelten Thema.				
3. Besprechung meiner Hausaufgaben				
Die Hausaufgaben werden immer besprochen.				
4. Kontrolle der Hausaufgaben				
Unsere Hausaufgabenkontrolle und Besprechung dauert länger als 15 Minuten pro Unterrichtsstunde.				
5. Arbeitsplatz und eigene Motivation				
Ich habe zuhause einen eigenen und aufgeräumten Arbeitsplatz, wo ich in Ruhe meine Hausaufgaben erledigen kann.				
Ich finde es wichtig, dass ich meine HA alleine, konzentriert und ordentlich mache, weil es meine schulischen Leistungen steigert.				
6. Konsequenz bei vergessenen Hausaufgaben			Ja	Nein
Ich bin dafür, dass die Konsequenzen für das Vergessen von Hausaufgaben bei allen Lehrern gleich wäre.				

Wünsche realitätstauglich machen!

Die SMV der Gewerbeschule Breisach arbeitet beim Leitbild der Schule mit

Jetzt sind die Schülerinnen und Schüler gefragt, wenn es um die zukünftige Gestaltung der Schule geht!

Die Vollzeitschüler wurden in der Aula zusammengerufen, um ihre Vorstellungen für eine schülergerechte Schule zu artikulieren. Zunächst wurden sie gefragt, wie sie ihre Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule einschätzen. Das Ergebnis stellten sie durch Aufstellen nach Skalakarten im Raum dar („Stimmungsbarometer“). Nach einer kurzen Einführung, in der ich darstellte, in welcher Form die **Schüler am Leitbild der Schule mitarbeiten** können, wählten die Schüler aus drei Bereichen einen aus, auf den sie sich konzentrieren wollen:

„Besser Leben und Lernen an der Schule“, „Stärkung der Gemeinschaft (Corporate Identity)“, „Stärkung der Identifikation mit der Schule durch Events, Aktionen und Projekte“. Die Auswahl geschah mit Hilfe eines vereinfachten Analysesterns, auf den Punkte in die jeweiligen Sektoren geklebt wurden (Foto). Die Schüler entschieden sich mehrheitlich für den Bereich „Stärkung der Identifikation mit der Schule“.

Im Anschluss daran füllten sie Arbeitsblätter aus, worauf sie Vorschläge konkretisierten. Die Blätter enthielten drei Rubriken:

„An unserer Schule wünsche ich mir (mehr)...“

„Dies kann erreicht werden durch...“

„Anregungen, Bemerkungen.“

Am häufigsten genannt wurden

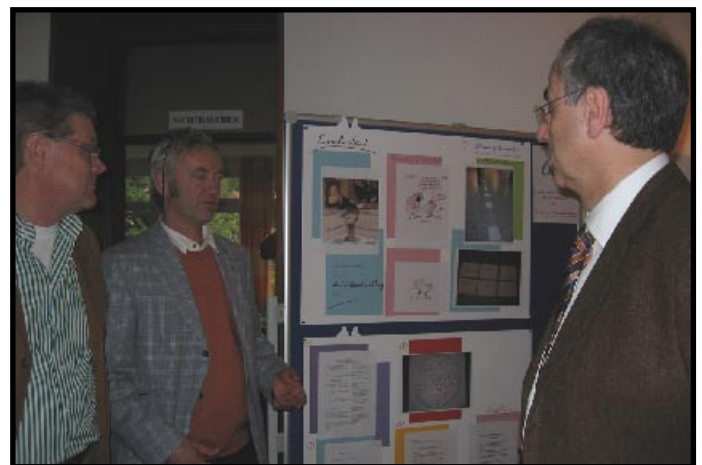
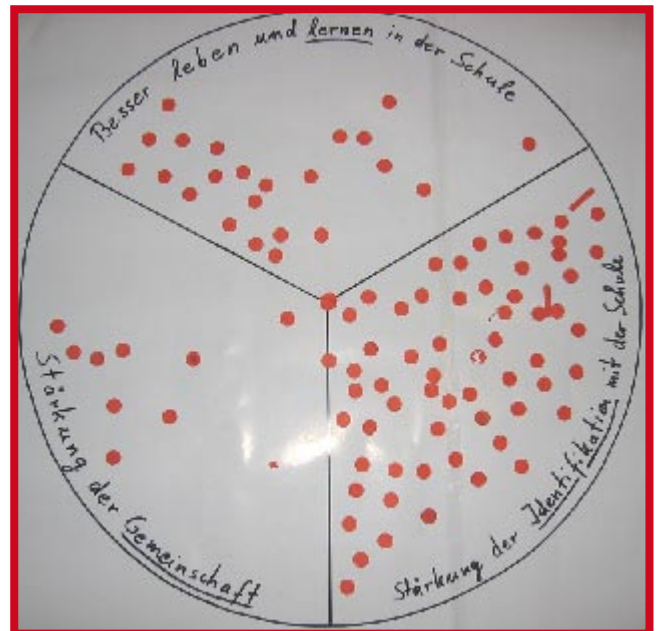
- Lehrfahrten, Firmenbesichtigungen, Ausflüge
- ein Schul-T-Shirt
- ein Schulfest, eine Abschlussfeier
- Sport-/Wintersporttage
- Aktivitätsmöglichkeiten in Aula, Pausenhof... (Kicker, Basketballkorb...)

Im nächsten Jahr wird die Schülerschaft daran gehen, die **Wünsche realitätstauglich und umsetzbar zu machen**.

Das Leitbildprojekt wurde auf der großen Dienstbesprechung der SMV-Beauftragten im Studienhaus Wiesneck am 11. und 12.03.2008 in Buchenbach vorgestellt (Foto).

Harald Geserer,
Verbindungslehrer

Viele praxiserprobte Evaluationsinstrumente, so auch der hier benutzte Analysestern, sind in „Der Evaluationskoffer. Schulentwicklung mit der SMV“ zu finden. Weitere Informationen rund ums Thema „Schülermitverantwortung und Evaluation“ finden sich in den anschließenden Artikeln bzw. unter www.smv.bw.schule.de/evaluation



Auch der Schulpräsident ist beeindruckt ...

Es gibt viel zu tun – packen wir's an!

Die SMV der Realschule St. Georgen entwickelt Vorschläge für ein Schulleitbild

Donnerstag, 08.11.2007

Am Donnerstagmorgen um 07:59 Uhr fuhr der Zug von St. Georgen nach Schluchsee-Seebrugg. 32 Klassensprecher und die Stellvertreter waren dabei, sowie die beiden Verbindungslehrer Markus Schütz und Ruth Zacher.

Um 10:20 Uhr kamen alle an der Jugendherberge an und bekamen zuerst eine Einweisung in die Regeln der Jugendherberge, um anschließend ihre Zimmer beziehen zu können. Der eine oder die andere hatten noch deutlich Probleme ein Bett zu beziehen. Aber auch das wurde auf diesen Planungstagen gezeigt und somit gelernt.

Um 11:15 Uhr trafen sich alle im Gemeinschaftsraum zur ersten Einstimmung und zum Kennenlernen, aber auch um den Programmablauf etwas mitzubestimmen.

Nach dem Mittagessen hatten alle die Möglichkeit einer Aussprache. Hier ging es darum, dass die Schüler Probleme, die es in der Klasse oder Schule gibt, frei äußern.

Anschließend wurden in Gruppen Ideen und Vorschläge für die Jahrgestaltung der SMV-Aktivitäten gesammelt.



Gruppe 4 plante den SMV-Ausflug und dessen Gestaltung. Gruppenmitglieder waren: Patrick, Patrick, Max und Nicole.

Gruppe 5 überlegte sich die Säulen im Schulhaus neu zu gestalten. Gruppenmitglieder: Damaris, Damaris, Sabrina und Ruben.

Gruppe 6 organisierte die Nikolausaktion neu und überlegte sich, welche Punkte neu strukturiert werden müssen. Gruppenmitglieder waren hier: Vanessa, Sarah, Melina, Jessica, Stephanie, Lena, Wissem, Jan H. und Silvia.

Nach der Ausarbeitung stellten alle Gruppen ihre Ergebnisse vor, und diese wurden im Plenum diskutiert. Hierbei stellten die Schüler fest, dass einige Vorhaben verworfen oder überarbeitet werden müssen, da ihre Umsetzung so nicht möglich war. Bei der Diskussion im Plenum stellen die Schüler auch fest, dass die „Säulen-Aktion“ nicht sehr leicht durchführbar, ist und aus diesem Grund wurde diese Aktivität erst einmal bei Seite gelegt.

Nach dem Abendessen hatten die Schüler die Möglichkeit eines gemeinsamen Abendprogramms oder das Angebot den Gemeinschaftsraum der Jugendherberge zu nutzen. Ein großer Teil entschied sich zu einem gemeinsamen Kommunikationsspiel.



Freitag, 09.11.2007

Nach wenig Schlaf bis gar keinen gab es um 07:30 Uhr Frühstück. Dies stieß bei nicht vielen auf große Begeisterung, aber da auch am Freitag noch sehr viel Arbeit zu erledigen war, blieb den Schülern nichts anderes übrig. Dafür gab es ein weißes Erwachen. Es hatte über Nacht ca. 8 cm Neuschnee gegeben, und es schneite kräftig weiter.

Nach dem Frühstück wurde die SMV-Satzung vorge-

stellt und die einzelnen Bereiche diskutiert. Hier mussten einige Punkte neu beschlossen und verabschiedet werden.

Die ausgearbeitete Satzung wurde einstimmig angenommen.

Nach der Abstimmung mussten die Schüler ihre Zimmer räumen und packen.

Um das Arbeiten etwas aufzulockern, wurde mit den Schülern ein kleines Spiel gespielt. Trotz des Schnees oder vielleicht gerade deshalb machte es sehr viel Spaß.

Im Anschluss wurde den Schülern erklärt, was eine Evaluation ist und wie diese funktioniert. Es wurden ihnen mehrere Evaluationswerkzeuge vorgestellt, die sie im Anschluss auch benutzten.

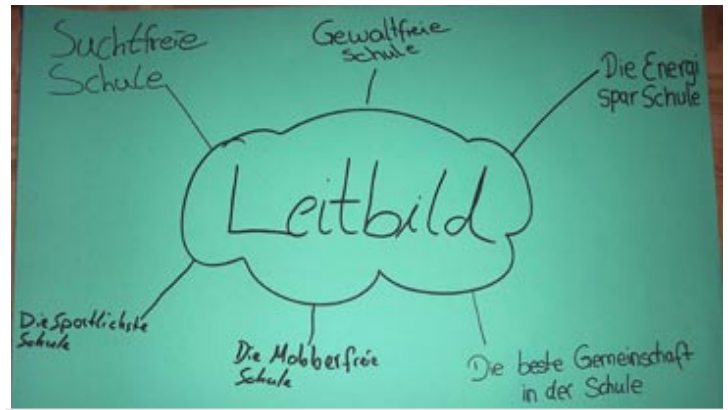
Die Schüler evaluierten mit großer Ernsthaftigkeit und erarbeiteten Vorschläge für ein Schulleitbild. Die Ergebnisse wurden gesammelt und auf einem Plakat festgehalten.

Nach dem Mittagessen bereiteten sich die Teilnehmer auf die Heimreise vor. Auf dem Weg zum Bahnhof gerieten sie in einen kleinen Schneesturm.

Gegen 16:00 Uhr kamen alle wieder gesund und glücklich in St. Georgen an.

Text: Ruth Zacher

Bilder: Markus Schütz und Ruth Zacher

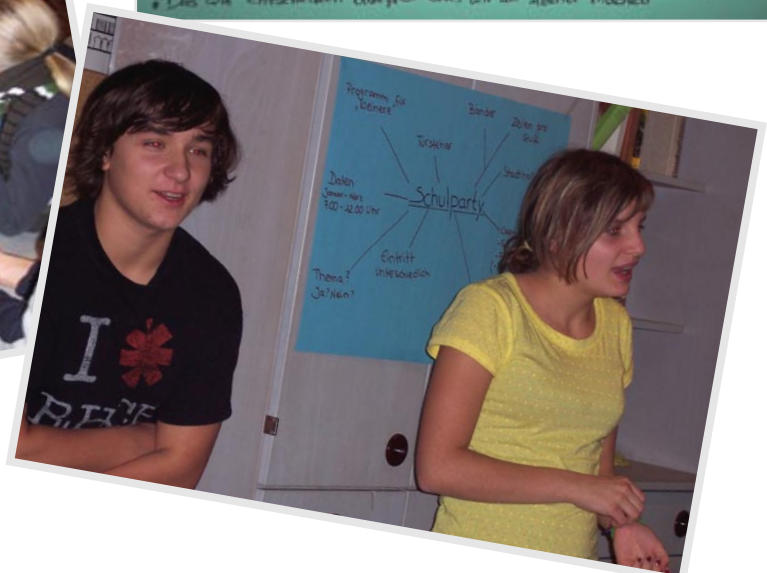


Das wünsche ich mir fürs nächste Mal anders...

- gemischte Zimmeraufteilung ☺
- nicht so lang sitzen
- als erstes Abstimmen und dann diskutieren
- nicht unnötig diskutieren?
- weiter weg von der LEHRERND
- Das es stiller bei den SMV Sitzungen ist
- längerer Aufenthalt bei den Jungs
- nicht so viele unnötigen Diskussionen!
- große und kleine gemischt auf den Zimmern
- alle zusammen arbeiten
- nicht unnötige Projekte machen müssen!

Das hat mir gefallen...

- Alle haben sich verstanden
- Die Werwölfe
- Das gute Essen
- Das wir so viel zusammen gearbeitet haben
- Das man mit Leuten gesprochen hat die man nicht so gut kennt und sich Freundschaften entwickelt haben
- Alle haben zusammen gearbeitet
- Freundliche Zusammenarbeit
- Lustige Runde und gutes Zusammenarbeiten
- viel geplant = gutes Ergebnis!
- Das wir draußen ein Gemeinschaftsspiel gemacht haben
- Das wir entscheiden durften was wir am Abend machen



„Es gibt nichts Gutes – außer man tut es !“

Der Evaluationskoffer steht unter www.smv.bw.schule.de/evaluation bereit!



Anmerkung: Evaluationsergebnisse dürfen nicht auf einzelne Personen rückführbar sein. Somit besteht kein ‚Automatismus‘, grundsätzlich alle Evaluationsergebnisse allen Beteiligten zur Verfügung zu stellen; dies verbietet das Landesdatenschutzgesetz und die Standards für die Selbstevaluation. (Vgl. auch Altrichter, H. et. al. 2004: Schulen evaluieren sich selbst. Ein Leitfadens. Seelze: Kallmayer).

„Jedem Neubeginn wohnt ein Zauber inne.“ (Hermann Hesse) - Und jedes Schuljahr ist ein Neuanfang... – also nutzen wir die Chance mit neugewählten Verbindungslehrern/-innen, enthusiastischen Schülersprechern/-innen, frischgebackenen Klassenlehrer/-innen, gut ausgeruhtem Schulleiter und noch erholtem Kollegium.

Inzwischen befinden sich alle Schulen in den Kreisläufen der Qualitätsentwicklung. Und jedes Jahr zu Schuljahresbeginn stellt sich neu die Frage: Werden die Hauptbetroffenen vor allem auch als Akteure in diesen Prozess eingebunden? Sind Schüler und Schülersprecher von sich aus motiviert und aktiv? Wenn nicht, wie kann man das auf den Weg bringen?

Hier ist der „**Evaluationskoffer der SMV**“ genau die richtige Lektüre für alle Betroffenen und Beteiligten. In 81 Kofferfächern (Seiten) sind wichtige Informationen, motivierende Texte, viele Methoden der Evaluation, die für Schüler aller Altersstufen geeignet sind, bis hin zu Beispielen aus verschiedenen Schulen abgelegt.

Der Koffer ist zu finden unter
www.smv.bw.schule.de/evaluation

Als Beispiel möchte ich Euch/Ihnen das Kofferfach 16

ans Herz legen, denn ohne einen guten Neubeginn wird der Zauber nicht lange anhalten...

Der Evaluationskoffer z. B. Die Voraussetzungen - Kofferfach 16

VORAUSSETZUNGEN DURCH DIE SCHULE SCHAFFEN

Wenn hier die aktive, qualifizierte und engagierte Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Vertretung, der SMV, gefragt ist, sind bestimmte Voraussetzungen nötig: Nur durch Information, Beteiligung und Motivation ist die aktive Mitwirkung erreichbar. Wer, wen, wann mit was einbindet hängt davon ab, wieweit die Schule sich auf den Weg der Qualitätsentwicklung begeben hat.

In den ersten Wochen des Schuljahres sollte ein intensiver Informations- und Meinungsaustausch erfolgen. Zunächst sollten die Schul-/Projektleitung, die Verbindungslehrer/-innen und die Klassenlehrer/-innen aktiv werden.

KLASSENLEHRER/INNEN:

- Sie informieren die Schülerinnen und Schüler vor den Klassen-/Kurssprecherwahlen auch allgemein über die bisherigen Aktivitäten der Schule in der Qualitätsentwicklung. Hier bieten sich auch die Verfügungsstunden der Klassen an.

- Nach den Wahlen planen sie mit dem Klassensprecher / der Klassensprecherin, dem Vorstand der SMV und ggf. der SMVProjektgruppe die weiteren Aktivitäten. So sind z.B. Erhebungen zur Mitwirkung, zur Beteiligung, zu den Schwerpunkten der Qualitätsbereiche bei den Schülern durchzuführen.

SCHULLEITUNG/PROJEKTLEITUNG:

Sie informieren in Vorgesprächen den SMV-Vorstand und die Verbindungslehrer/-innen sowie den Schülerat über Ist-Zustand und Soll-Zustand. Dies sollte auch Inhalt der vorgesehenen Gespräche zwischen Schulleitung, Schülersprecher und Verbindungslehrer sein. Zum Ist-Zustand gehören: **Schulleitbild; Organisationsstruktur; Themenbereiche der Qualitätsentwicklung; Beteiligung von SMV, Schülerinnen und**

Schülern; Evaluationsergebnisse; eingeleitete Vorhaben.

Zum Soll-Zustand gehören die von Seiten der Schule/Schulleitung vorgesehenen Maßnahmen.

SMV, Schülerinnen und Schüler sind von Anfang an am weiteren Prozess zu beteiligen.

Besonders hinweisen möchte ich noch auf die niederschwiligen Evaluationinstrumente, bei denen Schüler selbst aktiv werden können, und die besonders viel Spaß machen:

Fotoevaluation (Kofferfach 28)

Indikatoren (30)

Kritische Freunde (32)

Metaphern malen (34)

Analysestern (36)

Hundert-Tagegespräch (37)

Hot Button (41)

Barbara Grimm,

SMV-Beauftragte am RP Freiburg und Verbindungslehrerin an der Karl-Brachat-Realschule, Villingen

* * *

Wie man die SMV praktisch an Evaluationsprozessen beteiligen kann

SMV-Tandem Treffen in Albbbruck

Im Dezember 2007 arrangierten die BAG-Leiter Tilman Frank von der Realschule in Bonndorf und Gabor Lengyel von der Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Albbbruck in Zusammenarbeit mit der SMV-Beauftragten Barbara Grimm vom RP Freiburg eine ganztägige Fortbildung in der Hauptschule Albbbruck. Ziel dieser Fortbildung war es, sowohl neue Verbindungslehrer und Teams anzusprechen, als auch erfahrene SMV-Teams zum Thema „Die Rolle der SMV beim Evaluationsprozess“ zu informieren. Dazu waren in Zusammenarbeit mit dem Schulamt alle Verbindungslehrer mit ihren Schülersprechern aller Haupt- und Realschulen im Landkreis Waldshut-Tiengen zu einer ganztägigen Fortbildung eingeladen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Schulrat Gerhard Zolg vom Schulamt Waldshut-Tiengen erläuterten Tilman Frank und Gabor Lengyel den neuen Verbindungslehrern und Schülersprechern die Rolle der SMV in der Schule und versuchten dabei, unterfüttert durch praktische Beispiele, die breit gefächerten Möglichkeiten der SMV-Arbeit aufzuzeigen. Folgende Punkte wurden vor allem von den Schülersprechern sehr interessiert aufgenommen:

Welche Aufgaben hat der/die Schülersprecher/in? Welche Möglichkeiten bietet die SMV-Arbeit?

Wie erstelle ich eine SMV-Satzung?

Was muss ich bei SMV-Veranstaltungen beachten?

Wer verwaltet die SMV-Kasse und wozu gibt es sie überhaupt?

Nach einem kurzen Überblick bildeten sich Arbeitsgruppen, die sich der verschiedenen Themen annahmen und der gesamten Gruppe ihre Ergebnisse präsentierten.

Den erfahrenen Teams stellte Barbara Grimm den Fragebogen als Evaluationsinstrument vor. Mit Hilfe von Stationen konnten die TeilnehmerInnen den Prozess der Evaluation handelnd erleben.

Am Ende der Veranstaltung traf man sich wieder im Plenum und diskutierte noch einige Punkte, bevor viele TeilnehmerInnen noch den Kaffee und Kuchenstand der 10. Klasse nutzten und den Nachmittag gemütlich und in angenehmer Atmosphäre ausklingen ließen.

Gabor Lengyel, BAG-Leiter,
LRA Waldshut-Tiengen

Thema 3:

Nützliches, Informatives, Tipps



Nützliches, Informatives und Tipps finden sich in jeder Ausgabe von SMV-Aktuell, ihr findet sie in eurem Schularchiv oder im Internet zum Herunterladen unter der Adresse: www.smv-bw.de (siehe SMV-Schriften).

Hier aber erst einmal neue Tipps, mit denen wir Möglichkeiten aufzeigen wollen, die Arbeit der Schülermitverantwortung zu unterstützen und noch lebhafter, aktiver, erfolgreicher oder umfassender zu gestalten. Unter anderem findet sich auf den folgenden Seiten natürlich unser „Klassiker“, der **SMV-Jahresplaner**. Ebenso interessant wie bedeutsam scheinen uns die Ausführungen über die immense **Bedeutung des Verbindungslehrers** für ein gelingendes Engagement der Schülerinnen und Schüler. Zudem macht ein Brief aus dem **Science House** ein äußerst interessantes Angebot. Und besonders nützlich und informativ sind schließlich die Beiträge rund ums Thema „**Online sein**“... aber seht selbst!

Die Verbindungslehrer

Neben Klassensprechern und Schülersprechern sind Verbindungslehrer „der Motor einer lebendigen SMV“

Idealerweise sollte eine gute SMV-Arbeit das Anliegen aller am Schulleben beteiligten Personengruppen und insbesondere natürlich aller Schülerinnen und Schüler sein. Eine erfolgreiche SMV-Arbeit ist aber entscheidend von den Ideen, der Motivation und Tatkraft der Klassensprecher, Schülersprecher und Verbindungslehrer abhängig.

Auf diese Drei kommt es ganz besonders an - sie sind der Motor einer lebendigen SMV. Sie sind Vordenker und Ideengeber, sie sind kreativ, verantwortungsbewusst und sozial eingestellt, sie organisieren, leiten und lenken, sie managen, sie ermutigen, sie vermitteln und verhandeln.

Eine besondere Rolle kommt hierbei den Verbindungslehrern zu. Von ihrem Engagement hängt maßgeblich das Gelingen einer guten SMV-Arbeit ab. Ihre Bereitschaft, sich auch längerfristig zu engagieren, garantiert Kontinuität in der SMV-Arbeit an der jeweiligen Schule.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben können Verbindungslehrer auch in Konfliktsituationen geraten. So können sie die besonderen Aufgaben ihres Amtes und die Loyalitätspflicht gegenüber der Schulleitung in einen Zwiespalt bringen. Auch die von verschiedenen Wunschvorstellungen geprägten Sichtweisen von Schülern und Kollegen über die Rolle der Verbindungslehrer tragen hierzu bei.

Ein kluger Schulleiter weiß deshalb den Wert eines guten Verbindungslehrers wohl zu schätzen. Für dieses zentrale, manchmal „saure“ Amt können und sollten sie deshalb auch eine Ermäßigung ihrer Unterrichtsverpflichtung erhalten.

Die Arbeitsbedingungen und Aufgabenfelder

Sie

- sollen von allen am Schulleben Beteiligten tatkräftig unterstützt werden; insbesondere obliegt diese Aufgabe der Schulleitung und dem gesamten Lehrerkollegium.
- sollten in Absprache mit der Schulleitung einen Deputatsnachlass erhalten; ihre Tätigkeit ist Dienst.
- können in Fragen der SMV direkt mit den SMV-Beauftragten des Oberschulamtes Kontakt aufnehmen.
- werden vom Schülerrat gewählt.
- informieren den Schülerrat über die Wahl (Wahl-

verfahren) und die Aufgaben des Verbindungslehrers.

- können für ein oder zwei Jahre gewählt werden.
- können in ihr Amt als alleinige Verbindungslehrer oder zusammen mit maximal zwei weiteren Lehrerinnen und Lehrern gewählt werden.
- beraten die SMV und unterstützen sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.
- wirken bei der Erarbeitung einer SMV-Satzung mit.
- beraten und informieren die Schüler bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in rechtlichen Fragen (z.B. Schulgesetz, SMV-Verordnung, Notenverordnung, Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen).
- sollen ihre Beratungskompetenz ständig erweitern und sich in Fragen der SMV weiterbilden.
- können an allen Veranstaltungen und Sitzungen der SMV teilnehmen.
- sollten, falls nötig, Schülerratssitzungen vorbereiten helfen und an ihnen beratend teilnehmen.
- beraten den Protokollanten bei der Anfertigung der Sitzungsprotokolle.
- sind bei alle Veranstaltungen der SMV rechtzeitig zu unterrichten.
- unterstützen die SMV bei der Planung, Genehmigung und Organisation von Veranstaltungen (auch bei versicherungsrechtlichen Fragen, der GEMA, des Jugendschutzes, der Finanzierung und Kassenführung).
- helfen, die Aufsicht bei SMV-Veranstaltungen zu regeln.
- können bei der Herstellung und Herausgabe einer Schülerzeitung beraten.
- pflegen den Kontakt mit anderen Schulen.
- unterstützen die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zum Klassensprecher und Schülersprecher.
- bereiten die Schülersprecher, Klassensprecher und den Schülerrat auf seine Aufgaben vor und führen in Absprache mit den Klassenlehrern notwendige „Verhaltenstrainings“ durch.
- fördern den Kontakt zwischen Schülern, Lehrern, Schulleitung und Eltern.
- nehmen bei Tagesordnungspunkten zu Themen

der SMV beratend an Sitzungen der Schulkonferenz teil.

- besitzen das Teilnahmerecht bei Lehrerkonferenzen aller Art.
- besitzen keine Weisungsbefugnis. Sie sind nicht Interessenvertreter der SMV, der Lehrerschaft oder der Schulleitung. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag verpflichtet sie ebenso wie die Loyalitätspflicht gegenüber der Schulleitung.
- beraten auch einzelne Schüler bei persönlichen Problemen im schulischen oder im privaten Bereich, ggf. gemeinsam mit dem Beratungslehrer, dem Oberstufenberater oder dem Drogenbeauftragten.
- vermitteln in Konfliktfällen; sie informieren sich gründlich über die Vorgänge bei allen Beteilig-

ten und erläutern ihre Rolle. Sie werben um gegenseitiges Verständnis und sind keine Richter, die versuchen die Schuldfrage zu klären. Sie sind Berater und Vermittler, die versuchen, Möglichkeiten zu schaffen, damit die Beteiligten den Konflikt selber regeln können. Gemeinsam mit Schülern und Kollegen erarbeiten sie Lösungsmöglichkeiten, die auf der Basis partnerschaftlicher Kooperation und Kompromissbereitschaft aufbauen.

Wolfgang Scheffner

Der Artikel beruht in Teilen auf: „Leitfaden für die SMV-Arbeit“ von R. Bronner; „smv schüler mit verantwortung“ von E. Gomm-Doll; „Rechte und Pflichten der Schülermitverantwortung“ von H. Werner und K. Greulich



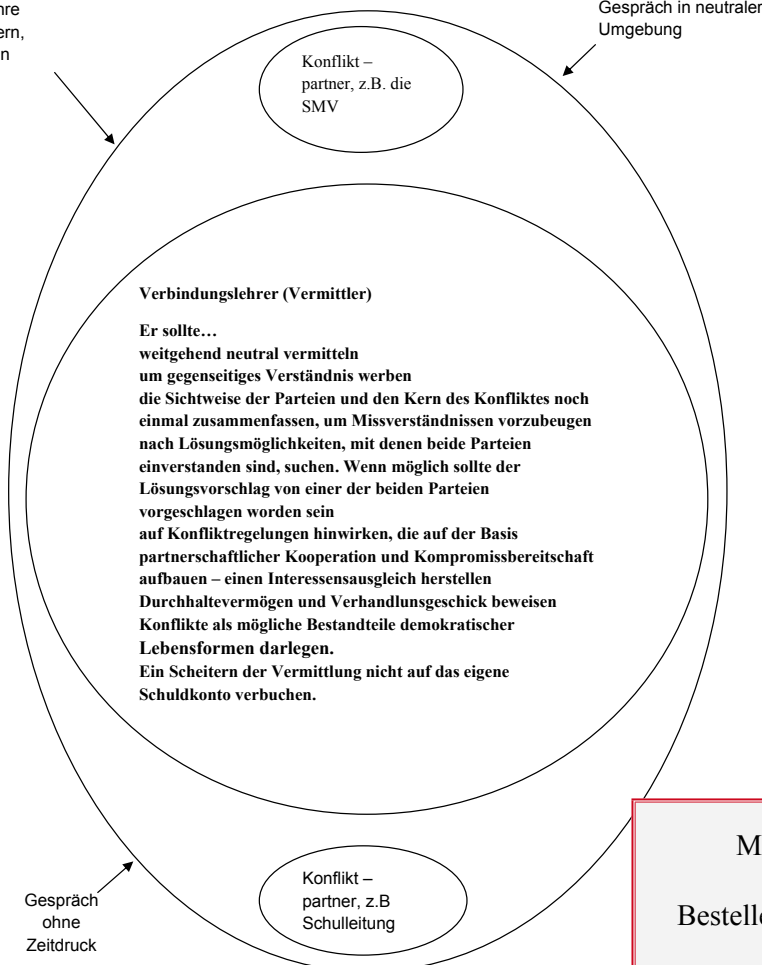
Das SMV-Handbuch für Baden-Württemberg

Der Verbindungslehrer als Vermittler

Innerhalb der am Schulleben beteiligten Parteien kann es zu Konfliktfällen oder Meinungsverschiedenheiten kommen. Hierbei kann der Verbindungslehrer die Rolle des Vermittlers übernehmen. Bei der Lösung eines Konfliktes ist es nicht von Bedeutung, den Schuldigen zu finden. Wenn nötig, können andere Kollegen zur Hilfe miteinbezogen werden. Es gibt keine pauschale Vorgehensweise, jedoch sollte folgendes beachtet werden:

Jede Partei darf ihre Sichtweise erläutern, ohne unterbrochen zu werden.

Gespräch in neutraler Umgebung



Mehr zum SMV-Handbuch in
Thema 5 „LSBR“.
Bestellen könnt ihr das SMV-Handbuch
direkt online
www.smv-handbuch.de

Schülerzeitschriftenwettbewerb 2008

Über diese Nachricht werden sich die Redakteure eurer Schülerzeitung freuen

Durch diesen Wettbewerb, der den Redaktionen die Möglichkeit bietet, ihre Schülerzeitschriften in der Öffentlichkeit vorzustellen, soll die Arbeit der Schülerzeitschriftenredakteure in Baden-Württemberg gefördert werden. Die prämierten Schülerzeitschriften werden in das Archiv der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung in Bad Wildbad aufgenommen und können dort eingesehen bzw. für wissenschaftliche Zwecke ausgewertet werden. Am Wettbewerb können die im Schuljahr 2007/2008 erschienenen Schülerzeitschriften teilnehmen.

Die Zeitschriften sollten bis zum **17. Oktober 2008** beim **Arbeitskreis für Schülermitverantwortung und Schülerzeitschriften Baden-Württemberg** Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung Baetznerstraße 92 in 75323 Bad Wildbad vorliegen.

Die eingesandten Schülerzeitschriften werden im November 2008 von einer fachkundigen Jury bewertet. Die Jury bewertet die Schülerzeitschriften der jeweiligen Schulart nach inhaltlichen und formalen Kriterien und entscheidet darüber, welche Schülerzeitschriften

Preise erhalten bzw. welche Zeitschriften für die Teilnahme am bundesweiten Schülerzeitschriftenwettbewerb gemeldet werden.

Für beide Wettbewerbe gelten folgende Bewertungsspekte:

Darstellung des Schullebens: Die Schülerzeitung spiegelt Mitverantwortung und Mitgestaltung in der Schule wider.

Einbeziehung jugendrelevanter Themen im außerschulischen Bereich:

Die Schülerzeitung nimmt am Geschehen in der Region, im Land und in der Welt Anteil.

Interessenvertretung:

Die Schülerzeitung berücksichtigt Interessen und Probleme der Schülerschaft angemessen, zielgruppenorientierte Gestaltung in Inhalt, Erscheinungsbild, Sprache und Stil, Argumentationsniveau, Originalität und Kreativität, Strukturierung: übersichtliche Themenstruktur, Schwerpunktthemen Layout, grafische Gestaltung, Titelbild.

Viel Erfolg!!!

(aus <http://www.schule-bw.de/aktuelles/wettbewerbe/wettbewerb?nr=825>)



* * *

An die Redaktion
der Schülerzeitung

Schnuppern, schreiben und veröffentlichen!

Am 31. März 2007 ging das „SCIENCE HOUSE“ neben dem Europa-Park an den Start. Im „SCIENCE HOUSE“ können sich Schülerinnen und Schüler aller Schularten ab der vierten Klasse mit den Naturwissenschaften auseinander setzen und Begeisterung für technische Abläufe entwickeln.

Wir würden uns freuen, wenn ihr in euren Schülerzeitungen darüber berichten würdet: möglich wäre z.B. ein Interview mit den Organisatoren, eine kurze Ankündigung mit Veranstaltungshinweisen oder eine Story zum Besuch oder der Teilnahme einer Klasse eurer Schule.

Dazu seid ihr herzlich zu einem „Schnupperbesuch“ im „SCIENCE HOUSE“ eingeladen. Meldet euch bitte unter der **Faxnummer 07822 300 799 - 99** an.

Das Meldeformular findet ihr im Internet unter www.smv.schule.de/sciencehouse/index.htm zum Herunterladen.

Öffnungszeiten, Texte und Bildmaterial zum „SCIENCE HOUSE“ findet ihr unter www.science-house.de

Kontakt:

Frau Charlotte Willmer-Klumpff
Science House, Europa-Park-Straße 2, 77977 RUST
Telefon: 07822 300799-55 Fax: 07822 300 799-99
c.willmer-klumpff@science-house.de

SMV-Schuljahreskalender

Eine Hilfe für alle,

Wann?	Was?
Frühestens nach der 1. Woche, spätestens in der 3. Woche	☞ Klassenschülerversammlung: Wahl der Klassensprecher und der Leistungskursprecher (zuvor: Information über Aufgaben, Rechte/ Pflichten des Klassensprechers und über das Wahlverfahren)
Frühestens in der 4. Woche, spätestens in der 5. Woche	☞ 1. Schülerratssitzung (wenn möglich und erwünscht, übernimmt der noch amtierende Schülersprecher oder sein Stellvertreter den Vorsitz.): gegenseitiges Kennenlernen, Übergabe des SMV-Ordner an die Klassensprecher, Aufgaben des Schülerrates ...
Spätestens in der 7. Woche	Nachfolgende Schülerratssitzungen: ☞ Der Schülersprecher und dessen Stellvertreter wird gewählt (zuvor: Information über Aufgaben, Rechte/Pflichten des Schülersprecher und über Wahlverfahren einholen.) ☞ Wahl der Schülervorteiler in die Schulkonferenz (zuvor: Information über Zusammensetzung und Aufgaben der Schulkonferenz einholen).
Möglich ab der 8. Woche	☞ Organisation der SMV: Wahl des Kassierers, des Schriftführers, der Ausschüsse ☞ Wichtige Bestimmungen des Schulgesetzes, der SMV-Verordnung, der SMV-Satzung (falls vorhanden) besprechen ☞ Die SMV stellt sich vor: GLK, Elternbeirat, SMV-Info-Brett, Schülerzeitschrift ...
November	z. B. ☞ SMV - Seminar des Schülerrates (möglichst außerhalb der Schule ein- bis dreitägig): Gemeinschaft erleben, Jahresprogramm erstellen, Aufgaben verteilen, Gesprächsschulung ... Gegebenfalls Schulleitung einladen, Experten beteiligen ☞ Vorbereitung und Durchführung einer Herbstparty
November/Dezember	z. B. ☞ Ergebnisse des SMV - Seminars in der Schule vorstellen (Gremien, SMV-Info-Brett) ☞ Helferinnen/Helfer in den Klassen, im Lehrerkollegium, bei den Eltern finden



denen die Zeit davon läuft ...



Wann?	Was?
Januar/Februar	z. B. ☞ Organisation eines Wintersporttages ☞ Veranstaltung einer Faschingsparty
Februar/März	z. B. ☞ Vorbereitung und Durchführung von Umweltaktionen, u. a. Bach- oder Waldputzete ☞ Mitarbeit bei der Pausenhofgestaltung
März/April	z. B. ☞ Mitarbeit bei der Schulhausgestaltung ☞ Organisation einer Hausaufgabenhilfe
April/Mai	z. B. ☞ Planung und Durchführung eines Schülerwandertages ☞ Kontaktaufnahme
Mai/Juni	z. B. ☞ Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung eines Schulsporttages ☞ Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung eines Schulfestes / eines Tages der offenen Tür
Juni/Juli	z. B. ☞ Vorbereitung und Durchführung der Verbindungslehrerwahl ☞ Planung der Klassensprecherwahlen (kommendes Schuljahr) ☞ Belohnungsaktion für SMV-Aktive: Pizza-, Eis-Essen, Grillfest, Ausflug. ☞ Auf Wunsch: Zeugniseintrag über Mitarbeit in der SMV / Schülerzeitungsredaktion ☞ SMV-Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler mit Zeugnisproblemen



Quelle: „Zipp Zapp“





Die Zukunft ist online!

<http://www.ABER VORSICHT !> <https://www.>

Schon vor Jahren hat die Hochtechnologie in Form der neuen Medien Einzug in die Schulen gehalten. Landeszuschüsse und Mittel der Schulträger erlauben die Anschaffung moderner Computer, die Vernetzung ist schon lange Standard.

Die Lehrerfortbildung wurde intensiviert. Unter dem Stichwort „Neue Medien in den Fächern“ lernen die Kolleginnen und Kollegen den sach- und fachgerechten Einsatz der Technik in ihrem Unterricht. Die schuleigenen Netzwerker und Multimediaberater sorgen für einen störungsfreien Ablauf des Unterrichts im Computerraum. Eine erfreuliche Entwicklung und dennoch, die Entwicklung zwingt zur Vorsicht.

„Der Computer, das Teufelszeug!“

schimpfte meine Kollegin Frau Dr. S während des Pädagogischen Tages 1996. Dieser Ausbruch kam ein wenig überraschend, weil sie von Anfang an Computerarbeit erfolgreich in ihren Unterricht integrierte. „So schlimm ist es ja nun auch nicht“, dachte ich als Netzwerker und Multimediaberater der ersten Stunde damals. Doch obwohl Frau S. die Vorteile der modernen Technik zu schätzen wusste, wurde sie doch nicht müde, vor den Gefahren des Computerzeitalters zu warnen.

Im Februar 2008 wird mir nach einem zufälligen Gespräch mit Robert, dem Personalleiter einer großen Bank, schlagartig bewusst, wie recht Kollegin S. hatte. Robert, der Banker, plauderte ein wenig aus dem Nähkästchen, beschrieb die Einstellungsprozeduren seines Unternehmens und schloss mit dem Satz: „Ich kenne keinen Personalchef, der seine Bewerber nicht erst ‚googeln‘ würde. Und Zugang zu den geschlossenen Portalen haben wir natürlich auch.“

Dann stellte er die entscheidende Frage: **Würdest du Bewerber berücksichtigen, die sich selbst mit Angabe aller Personalien folgendermaßen empfehlen???**“



Es ist schon fatal: Einerseits lädt die bunte Welt des Internets dazu ein, sich auf den elektronischen Spielwiesen ordentlich auszutoben. Andererseits kann manchmal genau das zum Verhängnis werden, was eigentlich als große Errungenschaft des Internetzeitalters gilt: Jeder hat Zugang zu allem.

Spickmich, Schüler-VZ oder andere einschlägige Portale, erfreuen sich größter Beliebtheit unter den Jugendlichen, und je bekloppter der Steckbrief und je peinlicher die Bilder, umso lustiger finden es die Freunde – und umso höher steigt der eigene Coolnessfaktor. Fotos von privaten Ausrutschern, die man früher still in einem dunklen Karton hätte verschwinden lassen, werden jetzt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gedanken machen sich darüber die wenigsten, schließlich glaubt man sich in solchen Foren unter Seinesgleichen, wo man sich geben kann, wie man eben ist.

Die Möglichkeit, sich ungestraft (?) jeden Frust von der Seele reden zu können (bei Schüler-VZ zum Beispiel auch über seine Lehrer), steigert noch die Begeisterung, ganz nach dem Motto: „Natürlich soll jeder wissen, wer ich wirklich bin und wie ich über andere denke!“

Die sozialen Netzwerke wachsen jedenfalls rasant. StudiVZ hat bereits fünf Millionen Mitglieder. Auf der amerikanischen Plattform Facebook geben weltweit sogar 64 Millionen Menschen allzu Persönliches preis.

Kaum einer macht sich klar, dass die ganze Welt dabei zusehen kann, wie man im Internet die Puppen tanzen lässt. Darunter eben auch Menschen, denen man diese Seite seiner Persönlichkeit sonst frühestens bei der ersten entgleisten Firmenweihnachtsfeier gezeigt hätte – Personalchefs beispielsweise. Um mehr über die Bewerber zu erfahren, suchen immer mehr Unternehmen bei Online-Communitys wie MySpace nach persönlichen Daten. Wer unter Hobbys „Exzessives Kiffen“ angibt, kann mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass die Personalverantwortlichen zur nächsten Bewerbermappe greifen werden. Da nützen auch die besten Zeugnisse nichts mehr.

Aber auch vermeintlich harmlose Posts in Ratgeberforen können verhängnisvoll für die Jobsuche sein. Wer unter seinem richtigen Namen eine Frage stellt wie: „Wie kann ich mit über 35 schwanger werden?“, muss im schlimmsten Fall ebenfalls damit rechnen, seinen Traumjob gar nicht erst antreten zu dürfen.

Da sich solche Spuren oft über Jahre im Netz nach-

verfolgen lassen, gibt es mittlerweile Anbieter, die sensiblen Daten aus dem Web verschwinden lassen – gegen Bezahlung natürlich. „ReputationDefender“, also „Ruf-Verteidiger“ ist beispielsweise so ein Anbieter. Hier wird erst festgestellt, wo man welche Spuren hinterlassen hat, dann wird versucht, möglichst gründlich aufzuräumen. Die englische Firma Garlik.com hilft vor allem gegen Daten- und Identitätsdiebstahl und mit der deutschen Webseite www.myonid.de können Privatleute selbst ihren Internet-Ruf aufpolieren.

Besser ist allerdings, es gar nicht erst so weit kommen zu lassen und nicht allzu viel Persönliches von sich

preiszugeben und heikle Informationen gar nicht erst im Netz zu veröffentlichen. In Deutschland haben sich Medienwächter bereits zur Initiative **Klicksafe.de** zusammengeschlossen, um vor allem Kinder und Jugendliche vor den Gefahren des Internets zu warnen.

Denn der Computer ist zwar einerseits eine große Bereicherung für unser Leben, andererseits kann er aber ganz schnell zum Teufelszeug werden.

Andrea und Rolf Benda

* * *

Unsere Chat-Sicherheitstipps



Chatte am Anfang nicht allein!

Frage deine Eltern oder älteren Geschwister, ob sie dir helfen.



Such dir einen Chat, in dem jemand aufpasst!

Die Aufpasser (Moderatoren) achten darauf, dass alle freundlich sind. In guten Chats helfen sie dir, wenn du nicht zurechtkommst. Gute Chats haben einen Button oder Knopf, mit dem man sie rufen kann.



„In meinem Lieblingschat wird man für 12 Stunden rausgeschmissen, wenn man andere beschimpft.“ (Mark, 11 Jahre)



Geh nicht in Chats für Erwachsene!

Oft werden dort unangenehme Sachen geschrieben.



„Einmal hat einer mich mit blöde Kuh und Nutte beschimpft. Da bin ich sofort aus dem Chat.“ (Katrin, 14 Jahre)



Denk dir einen guten Spitznamen aus!

Der Nickname sollte reine Fantasie sein: z.B. ein Name aus einem Lieblingsbuch, Lieblingsfilm oder ein lustiges Wort.

Wichtig: Der Nick soll nicht zu viel über dich verraten, also: NICHT deinen richtigen Namen nehmen, NICHT dein Alter, NICHT deinen Wohnort oder auf welche Schule du gehst.



Verrate nie zuviel!

Deine Adresse, deine Telefonnummer und dein Nachnamen gehen keinen anderen Chatter etwas an!



„Ich habe jemandem gesagt, wie ich heiße und in welchem Ort ich wohne! Er wohnte auch dort und fragte mich immer: „Wo wohnst du genau??“ Ich habe ihm aber nichts gesagt. Ich hatte ziemliche Angst, dass er plötzlich vor der Tür steht.“ (Janine, 12 Jahre)



Sei freundlich!

Verhalte dich so freundlich, wie du auch im richtigen Leben bist. Im Chat muss man sich an die Chatiquette halten, damit jeder ungestört seinen Spaß haben kann. Aber glaube nicht alles, was jemand im Chat über sich erzählt.



Triff dich nicht mit Leuten aus dem Chat!

Man kann nie wissen, wer sich dahinter versteckt.



„Ich habe mich mit einem Mädchen aus dem Chat verabredet, das Pferde auch sehr liebte. Es kam aber ein Junge, der mindestens schon über 20 war. Zum Glück war meine Mutter dabei. Ich rate allen: Dass sie sich nie mit jemandem treffen, den sie aus dem Chat kennen. Das ist ein großer FEHLER.“ (Cora, 11 Jahre)

Wenn du dich unbedingt treffen willst, dann bitte deine Eltern darum, dich zu begleiten. Damit du keine bösen Überraschungen erlebst.



Sei misstrauisch!

Am anderen Ende sitzt vielleicht ein Mensch, der dich aushorchen oder belästigen will. Also gib nicht zuviel Persönliches preis.



Denk dran!

- Mit Fremden nicht gleich flüstern!
- Versende keine Fotos von dir, die sich schnell im Netz verbreitet - auch wo du sie gar nicht haben willst.
- Wenn dir jemand Bilder schicken will, sind sie häufig pornografisch. Nicht ermutigen!



Tu was!

- Kommt's dir komisch vor: Sag, du bist in der Schule oder deine Eltern kommen gerade heim.

- Wird's dir unangenehm: Beende den Dialog! Nutze den Ignore-Button, damit der Chatter dich nicht weiter ansprechen kann.
- Lass dir nichts gefallen: Bitte den Moderator um Hilfe! Damit kannst du auch andere schützen.
- Fühlst du dich bedrängt: Sag deinen Eltern Bescheid, damit sie den Chatter anzeigen!

jugendschutz.net – Jugendschutz in Telemedien

Wallstraße 11, 55122 Mainz
www.jugendschutz.net

Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)

Rotebühlstraße 121, 70178 Stuttgart
<http://www.lfk.de>

* * *



Krieg in Kinderköpfen -

von virtuellen Welten zur realen Gewalt

Im vergangenen Schuljahr hielten Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums Freiburg, und Stephan Möhrle, Schüler des Walter-Eucken-Gymnasiums Freiburg, bei der Sommer-Dienstbesprechung der BAG-LeiterInnen und SMV-Beauftragten, bei SMV-Tagungen und Jugendkongressen in Konstanz, Titisee und Villingen ihren Vortrag zur Problematik so genannter „Killerspiele“. Gemeinsam entwickelten sie auch das Planspiel „Sollen Killerspiele verboten werden?“, das im Deutsch-, Gemeinschaftskunde-, Ethik- und Religionsunterricht sowie in der Jugendarbeit eingesetzt werden kann.

Wir dokumentieren den Vortrag in Auszügen.

Die modernen Medien, wie Internet, Fernsehen, Handys, Gameboys und Computerspiele beeinflussen und verändern die Kindheit in nie gekanntem und zumeist weit unterschätztem Ausmaß. Sie hinterlassen ihre Spuren in menschlichen Gehirnen bis hin zur Veränderung von Synapsen, was einer breiten Öffentlichkeit spätestens seit den empirischen Untersuchungen des Ulmer Hirnforschers Manfred Spitzer bekannt ist. Laut Spitzer verbringen Kinder und Jugendliche heutzutage

durchschnittlich eine Stunde mehr Zeit vor dem Fernseher und Computer als in der Schule, die für viele inzwischen eine unliebsame Unterbrechung der medien-dominierten Freizeit darstelle. „Bildschirm-Medien machen dick und krank, wirken sich in der Schule ungünstig auf die Aufmerksamkeit und das Lesenlernen der Kinder aus und führen zu vermehrter Gewaltbereitschaft sowie tatsächlicher Gewalt“, so Spitzers vernichtendes Urteil.

Die gewaltsame Konfliktaustragung bei Kindern und Jugendlichen hat nachweislich zugenommen, die der gewaltfreien Konfliktdeeskalation und -lösung wird dagegen weitgehend vernachlässigt. Der baden-württembergische Innenminister Heribert Rech bilanzierte bei der Zahl der unter 21-jährigen Gewalttäter für das Jahr 2007 eine Zunahme um 10,5 Prozent. Sachbeschädigungen haben im vergangenen Jahr um 13,3 Prozent zugenommen, die Gewaltkriminalität um 14 Prozent – also gefährliche und schwere Körperverletzung, Raub und Mord. Dagegen nahm die Zahl erwachsener Gewalttäter um 2,2 Prozent ab.

Einer von sicherlich mehreren Gründen ist das Freizeitverhalten mit gewaltverherrlichenden Computerspie-

len wie „Counter-Strike“, „Grand Theft Auto“, „Half Life“, „Doom“, „Quake“, „Resident Evil“ u.v.a.m. Mit „America's Army“ werden Jugendliche ab 17 Jahren zum realen Kriegsdienst bei der US-Army verführt. Im Irak oder Afghanistan wird der virtuell geübte Headshot zum realen – staatlich legitimierten – Kopfschuss.

In den USA, in Deutschland und anderen Staaten werden die Folgen des virtuellen Mordens seit den Amokläufen Jugendlicher in Littleton und Erfurt kontrovers diskutiert. Im Mittelpunkt der vehement geführten Auseinandersetzung steht häufig die Frage, ob und in welchem Umfang ein/e Spieler/in durch die Gewaltdarstellung in Computerspielen beeinflusst werden kann bzw. wird.

Wohl niemand – auch kein Jugendlicher, der „Killerspiele“ spielt und ansonsten ein intaktes persönliches, familiäres, schulisches bzw. berufliches Umfeld verfügt – wird wegen des Spielens gewaltverherrlichender Computerspiele zum Amokläufer. Auffällig ist jedoch, dass fast alle Jugendlichen, die in den vergangenen Jahren Schulmassaker verübt haben, in ihrer Freizeit „Killerspiele“ anwendeten. Zudem wurde ihnen der Zugang zu Waffen ermöglicht. Nur wenn mehrere missliche Umstände (z. B. Mobbing, Leistungsdruck, Zukunftsangst, soziale Vereinsamung, Entwurzelung oder Isolation, Versager- oder Einzelgängerschicksale, intensive Gewaltphantasien, die Nachahmung vorangegangener Taten, gezielt angestrebtes Erregen von medialer Aufmerksamkeit) zusammenkommen, erfolgen Amokläufe und Schulmassaker.

Mit der fortschreitenden Medienentwicklung und der zunehmenden Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen sind Eltern und Lehrer/innen oft überfordert. Um zu lernen, wie die modernen Medien richtig eingesetzt werden können, muss die Medienkompetenz gestärkt werden. Mit dem Projekt „Krieg in Kinderköp-

fen“ beschäftigen wir uns in der ersten Einheit mit den Fragen: Was aber passiert, wenn Kinder nicht nur Tag für Tag durchschnittlich fünfeinhalb Stunden vor Fernsehern und Computern sitzen, sondern mittels „Ego-Shootern“ selbst aktiv Krieg „spielen“ und das massenhafte Morden üben? Sollen gewaltverherrlichende Computerspiele verboten werden? Und: Wie sehen sinnvolle Alternativen der Freizeitgestaltung aus?

Erfahrungsgemäß sind Kinder und Jugendliche, die beispielsweise häufig und intensiv Counter-Strike spielen, am besten erreichbar, wenn ihnen keine vorgefertigte Meinung aufoktroiert wird. Im Mittelpunkt der ersten Projekteinheit steht das entscheidungsoffene Planspiel „Sollen gewaltverherrlichende Computerspiele verboten werden?“, das über die eigene Recherche und den Aufbau von Argumentationsketten zur Entwicklung einer substanziell begründeten Meinung führt. Die kontroverse Diskussion in Pro-Gruppen (Games Club, Spielevertreiber, Counter-Strike-Hersteller, Zocker) und Contra-Gruppen (Eltern, Pädagogen, Friedensforum, Polizei) von je drei bis vier Kindern bzw. Jugendlichen mündet in die Entscheidung der dreiköpfigen „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien“. Dabei ist die sechs- bis zehnstündige Unterrichtseinheit im Baukastensystem angelegt, so dass einzelne Sequenzen je nach Bedarf aufgenommen oder weggelassen werden können.

Diese Themeneinheit ist bestens geeignet für Jugendliche ab 14 Jahren, in veränderter Form auch für Kinder ab 12 Jahren. Derzeit bereiten wir eine weitere Einheit zu den Themenbereichen „Kleinwaffen und Rüstungsexporte“ vor, die wir ab Anfang 2009 zur Verfügung stellen können.

Das Projekt wird mit einer ausgewählten Literatur- und Medienliste auf den Websites von Friedensorganisationen (www.dfg-vk.de und www.rib-ev.de) ins Netz gestellt. Nach Absprache können Schulbesuche und Vortragsveranstaltungen stattfinden.

Stephan Möhrle, Schüler am Walter-Eucken-Gymnasium und Vorstandsmitglied im RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.), Stühlinger Straße 7, 79106 Freiburg; Tel. 0761-7678-088, Fax -090; StephanMoehrle@web.de, ribfr@breisnet-online.de

Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums und Deutschlehrer an der Lessing-RS Freiburg, Tel. 0761-201-7612, Fax 0761-201-7486, j.graesslin@gmx.de



Thema 4:

SMV - *S*pielen *Mit* *V*ergnügen!



SMV - Spielen? Mit Vergnügen!

Praxistag der BAG-Leiter am 2. April 08 im Regierungspräsidium Freiburg



BAG-Leiter - immer in action

Freiwillig waren wir alle gekommen in die lichten und großzügigen Räume des Regierungspräsidiums in Freiburg. Voll *Freude* und *Spannung* erwarteten wir diesen Tag, wo wir nicht in der Klasse agieren, sondern gleichgesinnte Mitstreiter im SMV-Fortbildungsgeschäft – mittlerweile meist sogar Freunde – wieder treffen sollten. *Anders als das gewöhnliche Leben* war auch die Tatsache, dass wir, die 17 Teilnehmer, ausgiebig und mit großer Hingabe all die Spiele und spielerischen Übungen selbst erprobten, was auch der Sinn eines **Praxistages** ist.

Peter Rauls, Referent für SMV und Demokratieerziehung des RP Freiburg, eröffnete den Tag mit uns natürlich mit Kennlernspielen. Danach gab er uns zunächst einen theoretischen Abriss über Bedeutung, Klassifizierungsmöglichkeiten und pädagogisch-didaktische **Möglichkeiten des Spiels** für alles Lernen und speziell auch für unsere SMV-Arbeit (siehe: Übersicht auf der folgenden Seite). Das steigerte unsere Motivation, Spaß zu haben und viel Neues mitzunehmen, um unseren Schülersprechern die Möglichkeit zu geben, tiefe persönliche Erfahrungen zu machen, sich in geistiger und körperlicher Beweglichkeit zu steigern, sprachliche Entwicklung und soziales Verhalten zu stärken, Neugier und Spaß zu empfinden.

So spielten wir also, alle zusammen mit unserem Spielleiter, wie große Kinder „Ping-Pong“ oder schickten danach ein „Oh“ (erstaunt!) und ein „peng“ (mit Geste) im Kreis herum. Mit Kopf, Herz und Hand prak-

tizierten und bewerteten wir lustige und spannende Spiele wie „Wildschweinjagd“, „Zoo-Besuch“ oder die „Kleine Flirtschule“. Lohnend war auch ein Erkunden des „Glibberischen“, einer Fantasiensprache, die anschließend von einem Spielpartner ins Deutsche „übersetzt“ wurde.

Nach der Mittagspause widmeten wir uns unter Anleitung von Harald Geserer, SMV-Beauftragter und Demokratieerzieher, der „anspruchsvollsten“ Form der Spiele: **Rollenspiele**. In ihnen wird „Roletaking“ und „Rolemaking“ gefordert, Empathie und Gestaltung. Man muss sich gleichzeitig in eine Rolle versetzen und Rollendistanz üben können. Man sollte Rollenspiele nicht einfach beginnen, sondern zuerst üben, sich auf andere, auch körperlich, einzulassen, sich zu lockern, Mut aufzubauen, zu erzählen, sich in Pantomime auszudrücken. Sinnvoll können zunächst auch erst einmal Stegreifspiele sein, die in kleinen, vertrauten Situationen spielen, wie z. B. sich entschuldigen beim Zuspätkommen.

In einer Vorabreflexion erfuhren wir, dass es besser ist, Rollenkarten verdeckt auszuteilen, damit die Spieler auch nicht vertraute Rollen spielen müssen; dass eine stille Vorbereitungszeit in Einzelarbeit ratsam ist. Außerdem sollte auf eine Beurteilung der „Leistung“ im Rollenspiel verzichtet werden, um den Spaß- und Spielcharakter nicht zu verderben. Die Rollenkarten sind dabei Anhaltspunkte, geben eine Richtung vor.

Die Rollen können und sollen aber selbst ausgestaltet werden.

In diesem Sinne „spielten“ wir munter drauf los, wobei z. B. die anwesende Landeschülerbeirätin Silvana Molnar plötzlich Konrektorin war, die an einem runden Tisch ihre rigorose Haltung gegenüber Kaugummispuckern ausdrücken musste und sich in heftiger Diskussion mit einem Punker fand. Dieser wollte so gar nicht einsehen, dass er in seinem Persönlichkeitsausdruck so sehr eingeschränkt werden sollte. Weiterhin prallten die Meinungen zweier Lehrerkollegen aufeinander, weil der eine meinte, man solle dieses „Gespucke“ auf dem Pausenhof locker und nicht so eng sehen, der andere aber fand, dass es wahnsinnig eklig und störend ist, und keiner erwarten könne, dass man nur im Slalom durch den Pausenhof gehen kann.

Am Ende des Rollenspiels spürten wir am eigenen Leib, dass das mit der Rollendistanz gar nicht so leicht ist, vor allem beim Abstreifen der Rolle.

Den Praxistag abschließend gab es noch einige Informationen von den beiden SMV-Beauftragten Barbara Grimm und Jürgen Grässlin über die große Dienstbesprechung der SMV-Beauftragten von ganz Baden-Württemberg, über den SMV-Evaluationskoffer und über praktische Erfahrungen einer SMV mit der Fragebogenentwicklung.

Wir beschlossen, uns zur Sommerdienstbesprechung in Lenzkirch an der Sommerbergschule zu treffen.

Zum Abschluss dieses Fortbildungstages ließen wir uns noch gerne auf das von Jürgen Grässlin gestaltete Spiel „SMV-Reise: Meine neue Stelle als Verbindungslehrer“ ein.

Homines ludentes – spielende Menschen – waren wir an diesem Tag voller Begeisterung.

Barbara Grimm,
SMV-Beauftragte am RP Freiburg



Spielen mit Vergnügen



* * *

SMV - Spielen? Mit Vergnügen!



Spiele und Übungen mit Spielcharakter

Eine kleine Einführung in die Welt des Spiels...

Literatur u. a.:

Benita Daublebsky, Spielen in der Schule. Stuttgart 1975.

Frank Müller, Selbständigkeit fördern und fordern. Weinheim und Basel 2004.

Heinz Klippert, Planspiele. Weinheim und Basel 1999.

Roger Schaller, Das große Rollenspielbuch. Weinheim und Basel 2001.

Peter Thiesen, Das Kommunikationsspielbuch. Weinheim und Basel 2002.

Links u. a.:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Spiel>

<http://www.bpb.de/methodik/5JRHMH,0,0,Methodensuche.html>



Bild aus <http://www.spielen-macht-schule.de/>

Definition: Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des ‚Andersseins‘ als das ‚gewöhnliche Leben‘.“ (Johan Huizinga, Homo Ludens – Vom Ursprung der Kultur im Spiel. 1938/1994 Frankfurt am Main.)

Mögliche Klassifizierung zum Einsatz in der SMV-Arbeit: (es gibt keine allgemeingültige Klassifizierung)

*Kennlernspiele * Aktivierungsspiele (Energizer) * Kommunikationsspiele * Spiele zur Gruppenbildung bzw- -arbeit * Aufmerksamkeits- und Konzentrations-spiele * Spiele zur Ich-Stärkung und zum Persönlichkeitstraining * Besondere SMV-Spiele*

Thesen zur Bedeutung des Spiels:

☞ Spielen fördert die Entwicklung und das Lernen (nicht nur) von Kindern - und macht Spaß!

- ☞ Spielen verbindet durch die Distanz zur persönlichen Realität entstehende Gestaltungsfreiheit mit der Möglichkeit, tiefe persönliche Erfahrungen zu machen.
- ☞ Spielen fördert die geistige und körperliche Beweglichkeit, die Vorstellungskraft, die Konzentrationsfähigkeit, die sprachliche Entwicklung, das soziale Verhalten durch die Beachtung von Regeln u.v.m.
- ☞ Spielend geht so manches leichter...
- ☞ Obwohl Neugier und Spiellust angeboren sind, muss das Spielen auch gelernt werden.
- ☞ Es ist Aufgabe des Pädagogen, den bewussten Gebrauch von Spielen zu gestalten (Zeit, Raum, Material... Intention, Lernbezug, Art des Spiels, Abwechslung, Auswertung, Umgang mit Störungen/Konflikten...); seine Rolle ist dabei weniger die des Vermittelnden, mehr die des unterstützenden und helfenden Lehrers.

Peter Rauls

Praxistag der BAG-Leiter/-innen im RP Freiburg

Spielerisch gelingt SMV-Arbeit noch besser!

Auf die Plätze, fertig... spielt! In den folgenden Heften werden wir Spiele zum Kennenlernen, Aktivierungsspiele, Gruppenspiele / Gruppenbildung, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsspiel, Spiele zur Ich-Stärkung / Persönlichkeitstraining, SMV-Spiele und Kommunikationsspiele und -übungen präsentieren.

Dieses Mal:


KENNENLERNEN

 **Namen und Bewegung**
(für alle Gruppengrößen und jedes Alter)

Ziel: Kennenlernen, sich darstellen
Material: freier Raum

Die Schüler stehen im Kreis. 1. Runde: „Stellt euch mit eurem Namen vor und begleitet den Namen mit einer einfachen, kleinen Bewegung.“ Beispiele: „Martin“ (Eis lecken), „Susanne“ (zeichnet einen Kreis in die Luft), „Anne“ (Hofknicks), „Philipp“ (zappelt mit den Armen)... 2. Runde: Wiederholung zur Memorierung. 3. Runde: Jeder macht seine Bewegung und die Gruppe ruft den Namen.

Variation: Jeder stellt sich mit einer (witzigen) Eigenschaft vor, schwierigere Version: Vorname und Eigenschaft müssen den gleichen Anfangsbuchstaben haben: Ich bin der (coole) Claus. Ich bin die (flotte) Franziska. Ich bin die (verrückte) Veronika. Ich bin der (peppige) Peter... 2. Runde s.o. 3. Runde: Nur noch die Eigenschaft wird gesagt, die Gruppe ruft den Namen.

 **Längster Atem** (mit bekannten Vornamen)

Ziel: Namen memorieren, spielerische Kontaktaufnahme
Material: leerer Raum

Die Schüler sitzen oder stehen im Kreis. Der Spielleiter holt tief Atem, geht im Kreis herum und nennt die Namen der Schüler, an denen er gerade vorbeigeht. Wenn ihm der Atem ausgegangen ist, übernimmt der letzte genannte Schüler seine Rolle. Sieger wird, wer die meisten Namen in einem Atemzug nennen kann. Damit alle dran kommen, geben die Schüler, die es ein zweites Mal trifft, ihre Rolle an einen Nachbarn ab, der noch nicht dran war.

AKTIVIERUNG



Wildschweinjagd

Ziel: Konzentration fördern, Gruppenzusammenhalt fördern, Spielfreude wecken
Material: leerer Raum

Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Der Spielleiter gibt eine kurze Einleitung: Ein Wildschwein ist auf der Flucht vor einem Jäger und eine Großmutter ruft zum Essen.

Das Wildschwein wird vom Spielleiter mit einer vorgegebenen Bewegung (winkende Hand auf Höhe der Nase) und einem Laut (huddeldihu) in eine Richtung auf die Flucht geschickt. Der Nächste im Kreis muss beide Signale weitergeben.

Als zweiten Impuls schickt der Spielleiter kurz nach dem ersten den Jäger hinter dem Wildschwein her, der einen Ausfallschritt und eine Schießbewegung ausführt und dabei „aha“ ruft.

In die entgegengesetzte Richtung wird die Großmutter losgeschickt, die mit darbietender Geste „Essen ist fertig“ ruft. Alle drei Figuren müssen jeweils von den Gruppenmitgliedern in der eingeschlagenen Richtung weitergegeben werden.

Das Spiel ist zu Ende, wenn der Jäger das Wildschwein eingeholt hat oder eine Figur verloren gegangen ist.

(beschrieben von Gudrun Winterhalder-Schneider)

 **Obstsalat** (Gruppen bis 30) – der Klassiker!

Ziel: Aufmerksamkeit, Konzentration, Spaß haben
Material: Stuhlkreis

Es wird ein Stuhlkreis aufgebaut, wobei es einen Stuhl weniger gibt als Teilnehmer. Jedem Teilnehmer wird eine Frucht zugeteilt (Apfel, Birne, Banane, Zitrone). Der überzählige Spieler geht in die Mitte und ruft eine oder mehrere Fruchtarten in die Runde. Daraufhin müssen alle aufgerufenen Spieler einen neuen Platz suchen. Der Rufer versucht auch einen Platz zu finden. Wer übrig bleibt, geht in die Mitte und ruft die nächste Sorte.



ÜBUNGEN ZUR KOMMUNIKATIONSFÖRDERUNG

Drei-Satz-Methode die beste Erfindung der Welt ...

Ziel: Argumentieren üben, Sprechen vor Zuhörern üben

Methodische Organisation:

Die Schüler sitzen im Halbkreis. Sie sollen drei zusammenhängende Sätze äußern (Begründungszusammenhang). Sie beginnen mit einem Einstiegssatz, fahren mit einer Begründung oder einem Beispiel fort und enden mit einer Folgerung. Dies geschieht nach folgendem Schema; Beispiel:

Einstiegssatz: „Die beste Erfindung der Welt ist...“

Begründung: „...weil...“

Folgerung: „...und deshalb/darum sollte man...“

Am Ende kann eine der besten Erfindungen der Welt aufgrund der originellsten Begründung einen Preis gewinnen.

Später kann das erlernte Schema in vielerlei Situationen angewendet werden. Ein ausformuliertes Beispiel: Einstiegssatz: „Die Müllsituation auf unserem Pausenhof ist unerträglich.“

Beispielsatz: „Letzte Woche hat sich ein Schüler an einer herumliegenden Glasscherbe verletzt.“

Folgerung: „Deshalb brauchen wir einen Hofdienst“

Der Lehrer führt ein Beispiel (selbst gesprochen oder auf Folie) vor.

Anschließend werden Kärtchen mit Einstiegssätzen angeboten; zunächst können sich Schüler freiwillig für Vorführungen melden. In einem zweiten Schritt kann der Lehrer Schüler verpflichten. Die Schüler bekommen fünf Minuten Zeit um sich Sätze zu überlegen (gegebenenfalls notieren lassen). Dann tragen sie ihre Sätze von der offenen Seite des Kreises vor.

Die Übung kann auch als Fünf – Satz – Methode durchgeführt werden, indem die Schüler anstatt *eines* Beispiel- oder Begründungssatzes drei Argumente formulieren.

Kugellager (Austausch über Inhalte)

Ziel: Nach Regeln über ein Thema sprechen, die Vielfalt der Meinungen kennenlernen; Gemeinsamkeiten entdecken

Methodische Organisation:

Es wird eine gerade Anzahl von Teilnehmern benötigt. In einem Außenkreis und einem Innenkreis stehen sich jeweils zwei Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegenüber und tauschen sich über das gegebene Thema aus. Nach Ablauf einer festgelegten Zeit rotieren die Kreise

gegenläufig, so dass sich nun andere Gesprächspartner gegenüberstehen.

Es kann jeweils um eine oder zwei/drei Personen rotiert werden. Der Wechsel ist abhängig von den Inhalten und der Konzentration. Bei sachorientierten Themen sind drei bis acht Gesprächsrunden gängig.

Es ist kein Problem, wenn Themen mit einem Partner nicht zu Ende besprochen werden können, man kann den Gedanken mit dem nächsten Partner fortführen und die Ideen sind in der Gesamtgruppe „aufgehoben“.

Variante: Der Innenkreis teilt seine Meinung zu einer Frage mit, während der Außenkreis nur zuhört und maximal nachfragt. In der nächsten Runde ist es umgekehrt.

Beispiele: Etwas, das ich gut kann; mein Lieblingsbuch; meine Lieblingsmusik; wo ich einmal wohnen möchte...; aber auch: warum ich nach XY auf Klassenfahrt möchte; welche SMV-Aktion sollen wir zuerst starten...



SPIELERISCHE GRUPPENBILDUNG

Puzzle

(geeignet für Gruppen ab 4, Zufallsgruppen)



Ziel: Gruppenbildung, Bewegung der Gesamtgruppe

Material: zerschnittene Bilder

Blumen-, Tier-, Landschaftsbilder, Karikaturen, Piktogramme... (z.B. alte Kalender) zerschneiden; die Anzahl der Gruppen = Anzahl der Bilder, die Anzahl der Gruppenmitglieder = Anzahl der Puzzleteile. Die Teile werden vermischt und mit der Rückseite nach oben ausgelegt. Jeder zieht ein Teil und versucht die passenden Teile zu finden.

Hitparade

(interessant und diffizil, Zufallsgruppen)

Ziel: Gruppenbildung, Aufmerksamkeit und Disziplin schulen
Material: Zettel mit Liedanfängen



Man bereitet so viele Zettel mit Liedanfängen vor, wie es Teilnehmer gibt und schreibt jedem bekannte Liedanfänge darauf; die Anzahl der Gruppen = die Anzahl der Lieder. Die Anfänge müssen sich zum Summen eignen. Jeder zieht einen Zettel (nicht spicken!) / der Leiter teilt die Zettel aus; es darf nicht gesprochen werden. Absolute Stille muss abgewartet werden. Auf ein Zeichen summt jeder sein Lied (moderate Lautstärke!) und sucht nach den gleichsummenden Partnern.

AUFMERKSAMKEIT UND KONZENTRATION

Ping-Pong

Ziel: Zuhören schulen, Konzentrationsförderung

Material: leerer Raum

Die Spieler stehen im Kreis. Die Aufgabe besteht darin zum Beispiel bis 35 durchzuzählen. Aber: Bei jedem Vielfachen von 5 wird „Ping“ gesagt, bei jedem Vielfachen von 7 „Pong“; bei gemeinsamen Vielfachen (35) muss „Ping-Pong“ gesagt werden. Bei Fehläußerungen muss von vorne begonnen werden; je nach Absprache scheidet der Betreffende aus.

„21“

Ziel: auf einander achten, Wahrnehmungsschulung, Konzentrationsförderung

Material: leerer Raum

Die Spieler sitzen oder stehen im Kreis. Es soll zum Beispiel bis 21 durchgezählt werden. Aber: die Reihenfolge ist nicht festgelegt. Der Spielleiter beginnt mit 1 und jeder Spieler entscheidet selbst, ob oder wann er die nächstfolgende Zahl laut sagt. Die Äußerung darf nicht durch Signale angekündigt werden. Wenn zwei gleichzeitig sprechen, wird von vorne begonnen; das wird so lange fortgeführt, bis das Zahlenziel erreicht ist.

ICH – STÄRKUNG, PERSÖNLICHKEITSTRAINING

Durch die Gasse gehen

(geeignet für Schülermoderatoren, Vortragende, im „Rampenlicht Stehende“)

Ziel: Ich–Stärke, Selbstsicherheit schulen, Blicke aushalten

Material: freier Raum

Die Spieler bilden eine Gasse. Zwei Schüler stellen sich an den beiden Enden der Gasse auf. Auf ein Zeichen gehen sie langsam los und schauen jedem Schüler links und rechts in die Augen (nicht übertrieben, aber deutlich). In der Mitte treffen sich beide, begrüßen sich freundlich und gehen bis zum Ende durch. Sie reihen sich in die Gasse ein und die nächsten beiden folgen, bis alle dran waren. Alternativ können die Schüler in der Mitte ein kräftiges „Ja“ oder „Nein“ äußern.

Ich stehe zu meiner Meinung (Inhalte vertreten)

Ziel: Selbstbewusstsein fördern, Begründen lernen

Methodische Organisation:

Der Spielleiter kennzeichnet entgegengesetzte Ecken im Raum mit den Aufschriften: „Ich stimme zu – Ich stimme nicht zu“. In der Mitte liegt ein Plakat: „Ich kann mich nicht entscheiden“. Der Moderator liest eine polarisierende Aussage vor, und die Teilnehmer müssen Stellung beziehen, indem sie sich räumlich zuordnen. Jeder begründet seinen Standpunkt mit wenigen Sätzen. Variante: Vor der Begründung erfolgt ein Austausch innerhalb der Gruppe.

Beispiele für Aussagen:

Mädchen sind die besseren Schülersprecher.

Bei einem Streit gibt es immer Täter und Opfer.

In der Erziehung muss man manchmal Gewalt anwenden.

Wenn zwei sich streiten, sollte man sich nicht einmischen.

Probleme anderer Leute sind nicht meine.

Die meisten machen die Erfahrung, einmal zur Mehrheit oder zur Minderheit zu gehören. Diese Wahrnehmung stärkt die Entscheidungskraft und regt zum Weiterdenken und zum Austausch an. Es wird der Mut gestärkt, auch Standpunkte der Minderheit zu vertreten.

Der gemeinsame Raum der Gleichgesinnten verleiht zunächst einen gewissen Schutz für das Vorbringen der Begründung.

Zusammengestellt und bearbeitet von
Harald Geserer



Bild aus <http://schule.jugendnetz.de/>

Thema 5: LSBR

Der 8. LSBR: Ihr habt gewählt!



Nach zweijähriger Tätigkeit endete die Amtszeit des 7. LSBR und die Vertreter für den **8. Landesschülerbeirat** sind bereits im Amt.

Auf den folgenden Seiten informieren wir unter anderem über **die Wahl** und stellen **die neu gewählten Landesschülerbeiräte** vor. Überdies informiert Silvana Molnar über den **Schülerkongress** in Rust. Die wiedergewählte Landesschülerbeirätin stellt auch **das neue SMV-Handbuch** vor.

Natürlich wünschen wir den Landesschülerbeiräten eine erfolgreiche Amtszeit! Damit einher gehen Dank und beste Wünsche für jede Schülerin und jeden Schüler, die/der sich innerhalb der SMV, in der Klasse, im Schülerrat, in Projekten oder eben im LSBR engagiert.

Aktuelle Informationen über die Projekte des Landesschülerbeirates finden sich unter



www.lsbr.de

Die Wahlen zum 8. Landesschülerbeirat Baden-Württembergs

Mittwochmorgen, 30. Januar 2008:

Schülerinnen und Schüler aller Schularten aus dem gesamten Regierungsbezirk Freiburg strömen in den großen Saal im Freiburger „Haus der Jugend“. Alle 2 Jahre werden dort unsere 6 Vertreter und 6 Stellvertreter für den Landesschülerbeirat gewählt. Natürlich finden auch in den 3 Regierungspräsidien Karlsruhe, Tübingen und Stuttgart die entsprechenden Wahlen statt.

In diesem Jahr ist die Wahlbeteiligung im RP- Freiburg leider geringer als zuvor. Trotzdem herrscht gespannte Aufmerksamkeit, als die bisherigen LSBR-Mitglieder Felix Pistorius, Jan-Christoph Brugger, Felix Kiesele, Panagiotis Stylianopoulos und Silvana Molnar von ihren Erfahrung berichten und den Schülerinnen und Schülern, den Wählern und Kandidaten also, „Rede und Antwort“ stehen. Im Verlauf der Fragerunde wird eins ganz klar: Mitglied im LSBR zu sein bedeutet, eine anspruchsvolle und zeitaufwändige Aufgabe zu übernehmen.

Die anschließenden Wahlen werden durch die SMV-Beauftragten Jürgen Grässlin und Barbara Grimm (SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen), Rolf Benda und Wolfgang Scheffner (SMV-Beauftragte für Gymnasien) und Sebastian Barth und Ha-

rald Geserer (SMV-Beauftragte für berufliche Schulen) betreut.

Die Wählerinnen und Wähler jeder Schulart wählen in einem eigenen Raum. Die Bewerber, welche für das Amt „Mitglied des LSBR“ kandidieren möchten, können sich vorstellen und ihre Gedanken und Pläne für die Arbeit im LSBR erläutern. Dabei kommt sogar ein bisschen Wahlkampfstimmung auf. Die anschließende Wahl verläuft natürlich geheim. Jeder Wahlberechtigte (Schülersprecher) gibt schließlich seinem Favoriten die Stimme.

Nachdem alle Schularten gewählt haben, werden die 6 neuen Vertreter und deren 6 Stellvertreter auf der Bühne im großen Saal mit Glückwünschen von Seiten der SMV- Beauftragten „überhäuft“.

Die neuen Landesschülerbeiräte nehmen am 1. April 2008 ihre Arbeit im Kultusministerium in Stuttgart auf. Dort vertreten sie dann für 2 Jahre die Interessen der 1,6 Mio. Schüler Baden-Württembergs.

Silvana Molnar
Mitglied des 7. LSBR,
Mitglied des 8. LSBR



*Namen von links:
Sandro Barbera, Sebastian Zillessen, Hannes Binninger,
Julia Stöckle, Sina Hübner, Silvana Molnar, Jan-Christoph
Brugger (im Rollstuhl), Felix Kiesele*

Der 8. Landesschülerbeirat



*Namen von links:
Sina Hübner, Jan-Christoph Brugger, Silvana Molnar,
Felix Kiesele, Ellen Eichelmann, Bilal Evsen,
Naim Meftah, Marcel Aulila*

Nicht geradewegs zum Abi

Der Lahrer Felix Kiesele ist neuer Landesschülersprecher



LAHR (dpa). Klassenbester war er nie, aber seit der zweiten Klasse immer Klassensprecher. Am Mittwoch ist Felix Kiesele zum Landesschülersprecher gewählt worden. Damit vertritt der 19-Jährige aus Lahr die Interessen der 1,5 Millionen Schüler in Baden-Württemberg.

Sein Vorgänger hatte das Gymnasium mit einer glatten Eins im Abitur abgeschlossen. Kieseles Schulkarriere ist nicht so gerade. In der sechsten Klasse musste er von der Realschule in die Hauptschule wechseln, seine Noten waren zu schlecht. Diagnose: Rechtschreibschwäche. Doch davon hat er sich nicht entmutigen lassen. Er schloss die Hauptschule ab, holte den Realschulabschluss nach und besucht nun ein Berufskolleg in Lahr. Dementsprechend hat er auch einen anderen Blick auf die Schulpolitik als sein Vorgänger: „Zum achtjährigen Gymnasium habe ich mir noch wenig

Gedanken gemacht. An den Haupt- und Realschulen gibt es mindestens genauso viele Probleme.“ In seinem ersten Interview nach der Wahl geht er trotzdem auf die Probleme des Gymnasiums ein: „Den G-8-Lehrplan sollte man viel stärker mit dem Konzept der Ganztagschule verbinden.“ Er sieht darin eine Chance, sich für die Schülermitverantwortung (SMV) zu engagieren. „Die SMV an den Gymnasien haben große Nachwuchsprobleme, weil die Schüler stark belastet sind. Doch gerade da kann man wichtige Kompetenzen entwickeln: Demokratieverständnis, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Teamwork.“

Wenn Kiesele nicht in der Schule oder in einer der vielen Besprechungen des Landesschülerbeirats sitzt, dessen Vorsitzender er nun ist, baut er gerne Autos nach: „Modellbau ist mein Hobby, und zwar Autos im Maßstab 1:6.“ In den nächsten beiden Jahren wird er dafür wenig Zeit haben. Doch seine Freundin darf unter der neuen Funktion nicht leiden: „Das muss ich alles unter einen Hut kriegen.“

* * *

„Dass ich die Wahl für mich entschieden habe, hat mich gefreut“

Felix Kiesele, der neue Vorsitzende des 8. Landesschülerbeirats (LSBR)

Felix, als Vertreter für die Beruflichen Gymnasien, die Berufsoberschulen und Berufskollegien bist du bei der konstituierenden Sitzung zum neuen Vorsitzenden des Landesschülerbeirats (LSBR) gewählt worden – wozu wir SMV-Beauftragten dir sehr herzlich gratulieren. Kam dieser Erfolg für dich überraschend, oder hast du insgeheim damit gerechnet?

Ich habe natürlich von vornherein gesagt, dass ich das Amt des Vorstandsvorsitzenden gerne übernehmen möchte. In der Sitzung habe ich alles einfach mal auf mich zukommen lassen.

Welche allgemeinen Aufgaben erwarten dich als Vorsitzender des LSBR, welche besonderen Ansprüche werden an dich in deiner neuen Funktion gerichtet?

Mich erwarten Arbeiten in den verschiedensten Bereichen, beispielsweise Verwaltungsarbeiten, wie Einladungen schreiben oder Unterlagen zusammenstellen

und versenden. Ich werde die Sitzungen oder Vorstandssitzungen organisieren und vieles andere mehr. Im Vorstand haben wir uns die anfallende Arbeit gut aufgeteilt, so dass wir unsere Kompetenzen voll ausspielen können.

Welche besonderen Schwerpunkte setzt du dir als LSBR-Vorsitzender für die kommenden beiden Jahre?

Ich denke, dass es zu Beginn am wichtigsten ist, dass sich das Gremium schnell in seine Arbeit einfindet. Dazu ist eine technische Infrastruktur notwendig, die ich momentan mit Hilfe auch anderer LSBR-Mitglieder aufbaue.

Dass du dich nach deinen zweijährigen Erfahrungen im 7. LSBR für eine weitere Kandidatur entschieden hast, belegt deine insgesamt positiven Erfahrungen. Welche würdest du an erster Stelle nennen wollen?

Die Zeit im 7. LSBR war sehr aufregend, vielseitige Tätigkeiten waren an der Tagesordnung. Alles zu nennen, würde wahrscheinlich Bücher füllen. Das Wichtigste aber sind die Erfahrungen, die man mit ins Leben nehmen kann. Projekte wurden geplant und auch umgesetzt. Der Landesschülerkongress in Rust war das Highlight meiner Amtszeit, da ich im Organisationsteam leitend tätig war.

Auf welche thematischen Schwerpunkte hattest du dich im 7. LSBR konzentriert?

Ich hatte die Aufgabe übernommen, mich um die Internetseite des LSBR zu kümmern. Des Weiteren bin ich für das interne Kommunikationssystem des 7. LSBR verantwortlich gewesen.

Konntest du die Ziele verwirklichen, die du dir vor zwei Jahren vorgenommen hast?

Ich habe mich darauf konzentriert, dass ich die Stimme der Hauptschüler des Regierungspräsidiums Freiburg landesweit vertrete und bin meiner Meinung nach dieser Aufgabe gerecht geworden.

Gab es auch Negativerfahrungen in deiner Amtszeit im 7. LSBR?

Negative Erfahrungen sind sehr wichtig, da man aus ihnen lernt. Ich hatte recht viele, da bei der Umsetzung des Landesschülerkongresses 2007 nicht alles so gelaufen ist wie ich es wollte. Es handelte sich aber nur um relativ unbedeutende Dinge, die aber auch in meinem Aufgabenfeld lagen.

Du hast dich für eine Wiederkandidatur für den 8. LSBR entschieden. Welcher Grund war hierfür maßgeblich?

Der entscheidende Grund war, dass ich die Arbeit im Landesschülerbeirat sehr gerne mache. Im Juni muss ich meinen Zivildienst ableisten und daher kann ich die Arbeit zeitlich wunderbar vereinbaren. Dass ich die Wahl zum LSBR-Vorsitzenden letztendlich für mich entschieden habe, hat mich gefreut.

Felix, wir wünschen dir eine erfüllte Zivildienstzeit mit vielen neuen sinnvollen Erfahrungen und vor allem eine erfolgreiche Amtszeit als Vorsitzender des LSBR.

* * *



„Damit auch alte Hasen mit im Boot sitzen“

Silvana Molnar war Mitglied des 7. LSBR für die Realschulen und wurde für die Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen in den 8. LSBR gewählt

Wie beurteilst du rückblickend deine Zeit im 7. Landesschülerbeirat?

Rückblickend kann ich sagen, dass es für mich eine sehr positive Zeit war, die ich nicht missen möchte. Wir haben viele Menschen kennen gelernt.

In welchem Bereich hast du, Silvana, deine besonderen Schwerpunkte gesetzt?

Ich konzentrierte mich darauf, den LSBR bekannter zu machen. Somit lag es ziemlich nah, dass ich mich intensiv mit dem Landesschülerkongress beschäftigte. Weiterhin war mir wichtig, den Kontakt zu den Schülern an der Basis zu stärken.

Vor zwei Jahren hast du dir einiges vorgenommen. Wie fällt deine heutige Zwischenbilanz aus?

Die Stärkung des Kontakts zu den Schülern war eines meiner Hauptziele. Teilweise konnte das Ziel erreicht werden, andererseits aber auch nicht.

Da untertreibst du ja ganz schön. Wir haben dich als

äußerst engagiertes und auch erfolgreiches Mitglied des 7. LSBR erlebt. Welche positiven Erfahrungen nimmst du mit aus dieser Zeit?

Der Landesschülerkongress in Rust war für mich das Positivste, weil es einfach faszinierend war zu sehen, wie viele Schüler man mit einer zweitägigen Veranstaltung erreichen kann.

Dabei hast du einige wenige Negativerfahrungen verdauen müssen.

Stimmt. Die heftigsten Negativerfahrungen haben wir mit der Deutschen Bahn AG gemacht und dem Transport unseres behinderten LSBR-Kollegen gemacht. Manchmal war es auch sehr traurig, dass unsere Meinung nicht von allen gehört werden wollte.

Warum hast du dennoch ein zweites Mal für den LSBR kandidiert?

Mir bedeutet die Arbeit im LSBR sehr viel. Vor allem ist mir wichtig, die von mir angepeilten Ziele erfolgreich zu Ende zu bringen. Ein weiterer Grund ist, dass

es für ein Gremium wie den LSBR wichtig ist, damit auch „alte Hasen“ mit im Boot sitzen.

Genau das ist mit deiner und Felix Wiederwahl gelungen, was sehr erfreulich ist und wozu wir auch dir sehr herzlich gratulieren. Was hast du dir für die beiden kommenden Jahre vorgenommen?

Ich will dazu beitragen, den LSBR noch bekannter zu machen und den Kontakt zu den Schülern weiter aus-

zubauen, um alle Fragen beantworten zu können. Der LSBR muss in den Medien besser wahrgenommen werden. Und ich wünsche mir eine gute Zusammenarbeit im 8. LSBR – vor allem untereinander im Regierungspräsidium Freiburg.

Als SMV-Beauftragten wollen wir gerne auch unseren Teil zu einer insgesamt guten Zusammenarbeit beitragen. Vielen Dank und auch dir viel Erfolg bei deiner so wichtigen Arbeit im LSBR.

* * *



„Für eine intensive Zusammenarbeit der SMVen“

Hannes Binninger ist neues Mitglied im 8. Landesschülerbeirat für Realschulen

Hannes, wir würden uns freuen, wenn du dich uns als neues LSBR-Mitglied in wenigen Worten vorstellen würdest.

Ich bin 15 Jahre alt, wohne in Riegel am Kaiserstuhl und bin Schülersprecher an der Stefan-Zweig-Realschule in Endingen. Zu meinen Hobbys zählen Fußball spielen, skaten, snowboarden und Gitarre spielen.

Welche Erfahrungen hast du als Schülersprecher der Endinger Stefan-Zweig-Realschule bisher sammeln können?

Mich hat sehr überrascht, dass die Schülermitverantwortung so viel an der Schule bewegen kann. Am meiner Schule wurde schon viel verändert, was mich natürlich sehr freut und motiviert hat.

Haben die diese positiven Erfahrungen dazu bewogen, dich um das Amt des LSBR-Mitglieds zu bewerben?

Ja, schon. Außerdem finde ich die Idee sehr gut, dass Schüler an schulartübergreifenden Projekten und bei landsweit wichtigen Themen mitentscheiden und dabei neue Ideen bringen können.

Hast du denn bereits konkrete Ideen, die du in den neuen LSBR einbringen willst?

Momentan weiß ich noch nicht genau, was alles auf den 8. LSBR und auf mich persönlich zukommt. Immerhin hatte ich schon ein erstes Gespräch mit anderen Vertretern von Realschulen. Wir waren uns einig, dass wir die Fächerverbünde auflösen wollen, da wir der Meinung sind, dass die einzelnen Fächer zu kurz kommen. Ein Beispiel dafür ist der NWA-Unterricht an den Realschulen. Ein Physiklehrer wird kaum einen qualifizierten Biounterricht halten können.

Welche Chancen siehst du, als Mitglied im LSBR einen intensiven Kontakt mit den SMVen vor Ort aufzubauen?

Als Landesschülerbeirat sollten wir die baden-württembergischen SMVen zu Kongressen einladen, Besuche direkt in den Schulen machen und mehr in der Presse präsent sein. Auf jeden Fall wünsche ich mir einen guten Kontakt zu Schülern und Schülersprechern anderer Schulen. Und ich trete für eine intensive Zusammenarbeit der SMVen verschiedener Schulen ein.

Das wäre sicherlich schön, wenn das klappen sollte. Wir wünschen dir jedenfalls viel Erfolg bei der Umsetzung dieser Ziele.

* * *



„Wir sind eure Ansprechpartner“

Naim Meftah ist stellvertretendes Mitglied im 8. LSBR für Realschulen

Naim, bitte stelle dich unseren Lesern mit deinen Aktivitäten und Hobbys kurz vor.

Ich wohne in Denzlingen bei Freiburg und bin 16 Jahre alt. An der Realschule Denzlingen bin ich als Schülersprecher für vieles verantwortlich. Ich spiele gerne Fußball, engagiere mich auch sonst sehr gerne ehrenamtlich bei diversen Veranstaltungen und natürlich auch bei jeder Gelegenheit innerhalb der Schule.

Welche Erfahrungen hast du als Schülersprecher in Denzlingen bisher gesammelt?

Erst einmal musste ich erfahren, dass es oft sehr schwierig ist, festgefahrene Dinge zu verändern bzw. Neues durchzusetzen, denn andere sind oft zu sehr an alte Abläufe gewöhnt.

Das klingt ja nicht nur positiv. Warum hast du dennoch für den Landesschülerbeirat kandidiert?

Für mich war es sehr interessant und auch spannend, was uns unsere Vorgänger über ihre Arbeit im 7. LSBR erzählt haben. Nach meiner Wahl zum stellvertretenden Mitglied freue ich mich jetzt sehr auf die neuen Aufgaben im Landesschülerbeirat.

Welche Ziele hast du dir als Neueinsteiger für deine Arbeit im 8. LSBR gesetzt?

Zuallererst möchte ich den LSBR im Bereich des Regierungspräsidiums Freiburg noch bekannter machen. Schüler sollen wissen, an wen sie sich wenden können, falls „größere“ Probleme auftreten. Denn wir sind eure Ansprechpartner!“

Wie könnte es dir und euch gelingen, den LSBR noch bekannter zu machen und damit die Schüler mit ihren Problemen zu erreichen?

Beispielsweise sollten in den Schulen Flyer zur Arbeit des Landesschülerbeirats verteilt werden. In jeder größeren Stadt könnte man regelmäßig Infostände mit den wichtigsten Informationen für Schüler aufbauen. Diese Infostände sollten dann von den Schulen besucht werden, was die SMVen organisieren könnten. Gleichzeitig böte sich dort die Gelegenheit, rechtzeitig Kandidaten für den 9. LSBR anzuwerben.

Da denkst du ja richtig weit voraus! Wir wünschen dir und euch, dass das Unterfangen gelingen möge, den LSBR noch bekannter zu machen und die Schüler umfassend zu informieren.

* * *



„Förderschüler sollten in mehr Fächern unterrichtet werden“

Bilal Evsen, Mitglied im 8. LSBR für Sonderschulen

Bilal, du bist neu im LSBR, bitte stelle dich kurz vor. Ich bin 15 Jahre alt, komme aus Lörrach-Stetten und bin Schülersprecher an der Pestalozzi-Schule in Lörrach.

Welche Erfahrungen konntest du bislang als Schülersprecher an der Lörracher Pestalozzi-Schule sammeln?

Als Schülersprecher bin ich sehr aktiv und hätte nie gedacht, dass damit so viel Arbeit verbunden sein würde. Zuletzt habe ich mit großem Erfolg selbst eine Reise organisiert.

Warum hast du für den Landesschülerbeirat kandidiert?

Ursprünglich kannte ich den LSBR gar nicht. Dank der Einladung konnte ich an der Wahl teilnehmen und habe sogleich kandidiert. Über meine Wahl zum LSBR-Mitglied habe ich mich sehr gefreut.

Und in den Landesschulbeirat wurdest du mittlerweile auch gewählt!

Ja, meine Wahl zum Stellvertreter im Landesschulbeirat ist die nächste sehr erfreuliche Meldung.

Auch dazu herzliche Gratulation. Welche Themen beschäftigen dich denn am meisten?

Ich habe mir meinen Kopf darüber zerbrochen, weshalb an der Förderschule bis zum 8. Schuljahr nicht auch Englisch unterrichtet wird. Wir haben uns abgesprochen und wollen erreichen, dass in der Förderschule bereits ab der 5. Klasse Englischunterricht erteilt wird. Überhaupt sollten Förderschüler in mehr Fächern unterrichtet werden, ich denke da an Physik oder Wirtschaftskunde. Schließlich interessieren mich weitaus mehr Themen. Wir sollten auch die Chance erhalten,

später den Hauptschulabschluss zu schaffen.

Welche Ziele setzt du dir für deine Arbeit im neuen Landesschülerbeirat?

Wir sollten uns im LSBR gezielt auf einige Themen konzentrieren und dabei auf die Sorgen anderer Schüler eingehen.

Wir wünschen dir einen guten Start und zwei erfolgreiche Jahre.

* * *



„Mit der Deutschen Bahn negative Erfahrungen“

Jan-Christoph Brugger war im 7. LSBR Vertreter der Sonderschulen und wurde als stellvertretendes Mitglied wieder in den 8. LSBR gewählt

Jan, wie beurteilst du rückblickend deine Zeit im 7. Landesschülerbeirat?

Ich habe im Landesschülerbeirat viele nette Leute kennen gelernt. Aus politischer Sicht sind einige Dinge nicht so gelaufen, wie ich es mir gewünscht hätte, beispielsweise bezüglich der allgemeinen Arbeitshaltung. So ist unser Projekt „rauchfreie Schule“ im Sande verlaufen.

Auf welche thematischen Schwerpunkte hast du dich im 7. LSBR als Vertreter der Sonderschulen konzentriert?

Für mich gab es keine Schwerpunkte, weil die Themen des Kultusministeriums meist auf andere Schularten bezogen waren.

Konntest du die Ziele verwirklichen, die du dir vor zwei Jahren vorgenommen hast?

Ja, denn ich habe die Sonderschulen des Regierungspräsidiums Freiburg vertreten.

Welche positiven Erfahrungen hast du im Landesschülerbeirat gesammelt?

Dass man nicht nach Schularten bewertet wird. Allerdings ist die Sonderschule in der Schulkette das schwächste Glied – vom Bildungsniveau und von meinem persönlichen Selbstverständnis her. Im LSBR wurde ich persönlich als vollwertiges Mitglied behandelt, was mich sehr gefreut hat.

Gab es deinerseits auch Negativerfahrungen im LSBR?

Ja, ich machte vor allem mit der Deutschen Bahn negative Erfahrungen. Sie war nicht immer pünktlich mit der Einstiegshilfe vor Ort. Aber immerhin bin ich jedes Mal von Freiburg nach Stuttgart und zurück gekommen.

Warum hast du wieder für den neuen LSBR kandidiert?

Ich wollte einfach nochmals die Sonderschulen vertreten. Und ich möchte Bilal, der als neues Mitglied im LSBR für die Sonderschulen aktiv ist, bei seiner Arbeit unterstützen.

Was hast du dir für die nächsten beiden Jahre im 8. LSBR vorgenommen?

Unsere Ausschüsse haben im 7. LSBR höchst selten getagt. Insgesamt wurde der LSBR von zwölf Leuten repräsentiert. Diesmal sollte einiges besser werden. Auch würde ich mich freuen, wenn sich die Basis an den Sonderschulen aktiv an mich wenden würde.

Schön, dass du deine zweijährigen Erfahrungen auch in den 8. LSBR einbringen wirst.

* * *



„Wir werden gemeinsam nach Lösungen suchen“

Sina Hübner ist Mitglied im 8. LSBR für Hauptschulen

Sina, bitte stelle dich unseren Lesern kurz vor.

Ich bin 15 Jahre alt, wohne in Waldkirch und bin Schülersprecherin an der Kastelbergschule, einer Hauptschule mit Werkrealschule. Zu meinen Hobbys zählen Fitness, Babysitten und eine ältere Frau im Altersheim ehrenamtlich betreuen. Zudem unterstütze ich in meinen Freistunden eine Lehrerin in der zweiten Klasse.

Welche Erfahrungen hast du an der Kastelbergschule als Schülersprecherin sammeln können?

Unsere Schülermitverantwortung plant gerade ein gesundes Angebot an Speisen und Getränken beim Hausmeister. Außerdem habe ich bei der Schulhofgestaltung mitgewirkt.

Warum hast du für den LSBR kandidiert?

Grund dafür war, dass ich es sehr interessant fand, dass es so etwas wie den Landesschülerbeirat überhaupt gibt – also ein Gremium, bei dem Schüler mitentscheiden und andere beraten können.

Was hast du dir für Arbeitsschwerpunkte im neuen LSBR gesetzt?

Ich will viel Spaß haben, beispielsweise beim Erarbeiten und Umsetzen von Projekten mit den anderen LSBR-Mitgliedern. Mir ist auch wichtig, dass unsere Arbeit die Schüler an der Basis erreicht und dass wir ihnen neue, bessere Möglichkeiten bieten können, z.B. bei Mobbingfällen an Schulen.

Welche Möglichkeiten siehst du, einen intensiven Kontakt zu den Hauptschulen aufzubauen?

Ich wünsche mir, dass mich Schüler direkt ansprechen, wenn sie Probleme oder Anliegen haben, die der Verbesserung der Situation an den Schulen dienen. Dann werden wir gemeinsam nach Lösungen suchen und diese sicherlich auch finden. Wir wollen aktive SMVen, die dazu beitragen, den Ruf der Hauptschulen zu verbessern. Ich nehme Mobbing an Schulen als ernstes Problem wahr. Hier ist Hilfe angesagt, auch durch Aufklärung.

Dabei wünschen wir dir viel Erfolg!

„Mit der SMV viel bewegen“

Julia Stöckle ist stellvertretendes Mitglied im 8. LSBR für Hauptschulen

Juli, sei so lieb und stelle dich kurz vor.

Ich bin 15 Jahre alt, wohne in Lenzkirch und bin auf der dortigen Sommerberg-Schule Schülersprecherin. Meine Hobbys sind vor allem das Tanzen und das Babysitten.

Wie ergeht es dir und deiner Schülermitverantwortung an der Lenzkircher Sommerberg-Schule?

Schön ist, dass wir an unserer Schule mit der SMV viel bewegen können. Wir organisieren viele Projekte, ganz aktuell ändern wir das Erscheinungsbild unserer Schule durch neue Farben an den Wänden.

Wie kam der Kontakt zum Landesschülerbeirat zustande?

Vom LSBR habe ich durch meine Vertrauenslehrerin erfahren. Da ich mich für andere gern einsetze und mich auch für Arbeit auf Landesebene interessiere, habe ich mich spontan aufstellen lassen – und bin erfreulicherweise gewählt worden.

Und damit geht die Arbeit erst so richtig los. Welche Ziele setzt du dir denn im neuen LSBR gesetzt?

Ich will Spaß haben – bei der Arbeit und mit den anderen Mitgliedern. Mir ist wichtig, dass unsere Projekte die Schüler direkt erreichen.

Welche Arbeitsbereiche würdest du gerne intensiver bearbeiten?

Mir liegt die ganz konkrete SMV-Arbeit an den Schulen am Herzen, die muss einiges verbessert werden. An einigen Schulen wissen die SMV-Lehrer nicht, was sie machen müssen. Wie Sina sehe ich auch das Mobbing an Schulen als ein Problem an, das gelöst werden muss. Und wir müssen den Ruf der Hauptschulen verbessern. Ich hoffe, dass die Schülerinnen und Schüler auf uns zukommen, wenn sie irgendein Problem plagt. Dann können wir das gemeinsam anpacken und lösen.

Bei alledem wünschen wir dir ein erfolgreiches Arbeiten.



„Rechte von Schülern sind nichts Selbstverständliches“

Sebastian Zillessen ist neues stellvertretendes Mitglied im 8. LSBR für das Berufliche Gymnasium, Berufsoberschule und Berufskolleg

Sebastian, bitte beschreibe kurz deine schulische Laufbahn sowie deine Hobbys.

Ich bin 17 Jahre alt und wohne in Grafenhausen im Hochschwarzwald im Landkreis Waldshut-Tiengen. Zurzeit gehe ich in die 12. Klasse des Technischen Gymnasiums in Waldshut. Dort bin ich stellvertretender Schulsprecher der gesamten Gewerblichen Schulen Waldshut. Meine Hobbys sind in erster Linie Informatik, außerdem bin ich Jugendmitglied und aktives Mitglied der Feuerwehr und spiele gelegentlich Squash.

Welche Erfahrungen hast du bislang als stellvertretender Schülersprecher am Technischen Gymnasium in Waldshut gesammelt?

Die Erfahrungen, die ich im letzten Schuljahr gesammelt habe, beziehen sich vor allem auf die Leitbildgestaltung unserer Schule und auf die Beteiligung an einer neuen Schul- und Hausordnung für unsere Schule. Jedoch kommt bei uns auch der Spaßfaktor in der SMV nicht zu kurz: Die Organisation des Schulfestes „TG-Fiction“ – das TG steht für Technisches Gymnasium – fällt auch in die Aufgaben der Schulsprecher.

Bei der Leitbildgestaltung haben wir in der SMV einen Ausschuss gegründet, der diesbezügliche Ideen in die Gesamtlehrerkonferenz eingebracht hat. Unsere Anregungen wurden positiv aufgenommen. Beispielsweise haben wir Wert auf konsequentes Handeln und auf Pünktlichkeit gelegt – und zwar für alle, auch für Lehrer.

Was hat dich dazu bewogen, für den LSBR zu kandidieren?

Wenn es um die SMV, um Schüler oder Schule geht,

habe ich mich schon immer engagiert. Als ich von dem LSBR gehört habe und von der Möglichkeit, sich auf Landesebene zu engagieren, war ich begeistert. Mein Vater war drei Jahre lang im Auslandsschuldienst tätig. Bei meinem Auslandsaufenthalt in Portugal habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Rechte von Schülern nichts Selbstverständliches sind, was mich erst recht zur Kandidatur für den LSBR angespornt hat. An der dortigen Privatschule gab es keine SMV im klassischen Sinne – genau genommen nichts dergleichen.

Worauf willst du die Schwerpunkte deiner Arbeit im neuen LSBR setzen?

Meiner Meinung nach sind die Kommunikation – vor allem die lokale Kommunikation der Schülersprecher – und der Informationsaustausch wichtige Aspekte, die bei der Arbeit des LSBR angepackt werden sollten. Ich meine hiermit vor allem die Kommunikation der Schülersprecher eines Landkreises, einer Stadt oder einer Region, die meiner Meinung nach bisher zu kurz kommt. Ich wünsche mir regionale SMV-Strukturen und würde gerne in Waldshut damit beginnen. Außerdem glaube ich, dass der LSBR dringend bekannter gemacht werden müsste. Ich selbst wusste beispielsweise bis kurz vor den Wahlen nichts über dessen Arbeit.

Mir wäre auch wichtig, dass Privatschulen im LSBR mit Stimmrecht fest verankert werden. Diese kommen bis jetzt im SMV-Bereich zu kurz. Außerdem glaube ich, dass der LSBR mehr in den Schulalltag integriert werden sollte, z.B. durch Besuche in Schulen, Podiumsdiskussionen, veranstaltet vom LSBR, und natürlich durch den direkten Kontakt zu Schülern.

Da hast du dir ja richtig viel vorgenommen! Viel Erfolg dabei!

* * *



„Ich will wirklich etwas bewegen“

Ellen Aichelmann, Mitglied im 8. LSBR für allgemein bildende Gymnasien

Ellen, bitte stelle dich unseren Lesern kurz vor:

Ich bin 18 Jahre alt, komme aus Rottweil, wo ich Schülersprecherin am Albertus-Magnus-Gymnasium bin. Meine größte Leidenschaft ist wohl das Reisen. Am Wochenende war ich für ein paar Tage in Montreux in der Schweiz. Ansonsten schwimme ich viel, spiele gerne Geige, singe im Chor und lese alles, was mir in die Finger kommt.

Welche Erfahrungen hast du bisher als Schülersprecherin gesammelt?

Eine meiner wichtigsten Erfahrungen war, dass man alles selbst machen muss [Anm.: Sie lacht!] – und dass man immer hinter den Sachen her sein muss, weil sonst alles wieder im Sand verläuft.

Eine Erfahrung, die dir in der Zukunft sicherlich zugute kommt. Warum hast du für den LSBR kandidiert?

Weil ich denke, dass wir Schüler es wert sind, sich für einander einzusetzen. Ich bewege gerne etwas, da scheint mir der LSBR das richtige Gremium zu sein.

Hast du dir zu diesem frühen Zeitpunkt bereits konkrete Ziele für deine Arbeit im neuen LSBR gesetzt?

Ja, viele. Wir sollten den G-8-Zug für die achtjährigen Gymnasien verbessern helfen. Mir liegt auch am Herzen, dass den freien Schulen eine ordentliche und nicht nur eine Gastmitgliedschaft im LSBR ermöglicht wird. Diese Schulen vertreten immerhin 8000 Schülerinnen und Schüler in ganz Baden-Württemberg. Ich hoffe, dass wir die Evaluationsprozesse in den Schulen inso-

fern beeinflussen können, dass die Schülerschaft aktiv einbezogen wird. Natürlich sollten wir einen weiteren Landesschülerkongress veranstalten. Am wichtigsten aber ist wohl, den LSBR bekannter zu machen. Denn dank des LSBR besteht eine richtig große Chance, für uns Schüler etwas zu ändern. Dabei wissen so wenige davon – das sollte sich vor allem ändern.

Welche Möglichkeiten siehst du, als LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern der allgemein bildenden Gymnasien, also deiner Schulart, aufzubauen?

Na, da muss man eben bei den Schulen anrufen und penetrant sein. [Anm.: Sie lacht erneut!] Hoffentlich schaffen wir es, dass alle SMVen eine E-Mail-Adresse einrichten, unter der wir sie in Zukunft direkt erreichen können – und sie uns natürlich auch.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, wie würde er lauten?

Zusammen mit den anderen will ich wirklich etwas bewegen und ändern. Wir sind ein tolles Team. Ich hoffe, dass wir nach unsere Amtszeit sagen können, etwas geleistet zu haben, auf das wir stolz sind. Und ich wünsche mir, dass wir eng zusammenwachsen und auch an unserer Aufgabe gewachsen sind. In diesem Sinnen freue ich mich sehr auf meine Amtszeit.

Und wir wünschen dir von Herzen, dass sich deine Wünsche erfüllen mögen!

* * *



„Lasst euch nicht unterkriegen“

Felix Pistorius, Mitglied im 7. LSBR für allgemein bildende Gymnasien

Wenn du zurückblickst, Felix: Wie beurteilst du deine Zeit im 7. Landesschülerbeirat?

Als eine sehr schöne Zeit und als eine große Bereicherung für mein Leben. In diesem Sinne würde ich sie auch als erfolgreich bezeichnen.

Worin lagen deine thematischen Schwerpunkte als LSBR-Mitglied?

Da ich erster stellvertretender Vorsitzender war, musste ich mich eigentlich mit allen Themen befassen, die den 7. LSBR beschäftigt haben. Am meisten habe ich mich

SMV verändert Schule - Gestaltung der Zukunft durch Beteiligung



Der 7. Landesschülerbeirat organisierte Landesschülerkongress in Rust

Die Amtszeit des 7. LSBR ist mittlerweile beendet. Doch wie auch die letzten Landesschülerbeiräte hatten wir es uns wieder zur Aufgabe gemacht, für euch einen Landesschülerkongress zu organisieren.

Dieser fand am 23. und 24. November letzten Jahres im Europapark Rust statt. Der Kongress stand ganz unter dem Motto, das Schulleben durch Beteiligung der Schülerinnen und Schüler aktiv mit zu gestalten. Es war und ist uns sehr wichtig, dass alle Schüler sich in die Entwicklung ihrer Schule aktiv mit einbringen können.

Das baden-württembergische Schulsystem hatte sich in vielen Bereichen grundlegend verändert.

Die Hauptthemen, auf die sich der Kongress konzentrierte, waren insofern unter anderem die Qualitätsentwicklung an Schulen, Soziales Lernen, Ganztageschule und natürlich die Debatte um die Hauptschulen unseres Landes. Wir wollten euch die Gelegenheit geben, mit Landtagsabgeordneten, Vertretern des Kultusministeriums und weiteren Experten aus dem bildungspolitischen Bereich zu diskutieren.

Durch die Unterstützung vieler Referenten konnten wir euch am ersten Tag zahlreiche Workshops rund um die SMV-Arbeit anbieten. Am zweiten Tag war die Podiumsdiskussion mit unserem Kultusminister MdL Helmut Rau ein voller Erfolg!!!



Aber wie bei jeder guten Veranstaltung kann es auch mal passieren, dass ein paar Sachen schief gehen. So klappte beispielsweise der Busshuttleservice nicht reibungslos. Trotzdem haben wir nur positives Feedback erhalten.

An dieser Stelle möchte sich der 7. LSBR noch einmal bei allen am Kongress Beteiligten und Mitwirkenden bedanken.

Silvana Molnar,
Kongressorganisation

* * *

Schüler wollen mitreden

700 Schulsprecher im Europa-Park / Messe für Beteiligung

RUST (frb). Sie sind die Unbequemen, aber auch diejenigen, die an ihrer Schule etwas bewegen: Mehr als 700 Schulsprecher und Engagierte in der Schülermitverantwortung (SMV) tagen seit gestern im Europa-Park in Rust. Der zweitägige Kongress wird vom Landesschülerbeirat ausgerichtet – laut den Organisatoren ist es die größte Versammlung dieser Art in Deutschland. Der Austausch untereinander und mit Bildungspolitikern, etwa mit Kultusminister Helmut Rau, ist ein Ziel der Veranstaltung. „Aber vor allem wollen wir neue Impulse und Ideen für unsere SMV-Arbeit gewinnen“, sagte Landesschülersprecher Frank Wendel (20) gestern bei der Eröffnung.

Diese Impulse gibt es unter anderem in 40 Workshops. Besonders gefragt sind jene Themen, die den Schülern das Rüstzeug für den späteren Unibesuch oder für

den Berufsweg mitgeben: Bewerbungstraining, Präsentationstechniken, Eventmanagement. Aber auch Gesellschaftsthemen wie der Umgang mit Rechtsradikalismus oder Gewaltprävention reizen viele. Kein Wunder also, dass der Applaus besonders kräftig war, als Gisela Dieterle von der Schulabteilung des Regierungspräsidiums Freiburg forderte: „Geht gegen Rechtsradikalismus vor und integriert Außenseiter.“

Doch nicht nur untereinander wollen die Schülersprecher diskutieren, Spaß haben und Ideen austauschen. Heute von 13 bis 15.30 Uhr öffnet die „Messe für Jugendbeteiligung“ im Europa-Park-Dome auch für die Öffentlichkeit ihre Pforten. Dort präsentieren Schüler und Jugendorganisationen ihre Ideen und Projekte für mehr Mitbestimmung und Engagement junger Menschen.

Badische Zeitung vom 24. September 2007

Das neue SMV-Handbuch ist da!

Der 7. Landesschülerbeirat gibt ein neues SMV- Handbuch heraus

Am 23. November war er da, der Tag der Entscheidung. Wie wird das neue SMV-Handbuch bei Kultusminister Helmut Rau, wie wird es in der Öffentlichkeit ankommen? Die Antwort darauf... sehr gut!!!

Aber zurück zu den Anfängen unserer Arbeit und zum Grund für ein neues SMV- Handbuch.

Der erste Leitfaden für SMVen erschien 1988. Ihm folgten noch drei weitere Auflagen. Neben dem Leitfaden für SMV-Arbeit gab es noch „ZippZapp“, das Praxisbuch für SMV- und Jugendarbeit, und den Ratgeber „Rechte und Pflichten der SMV in Baden-Württemberg. Das Ziel solcher Veröffentlichungen und des neuen SMV-Handbuchs war und ist es, Impulse für ihre SMV-Arbeit zu geben und neu gewählte Schülervertreter in ihr Amt einzuführen.

Der Zufall wollte es, dass alle drei Bücher gleichzeitig vergriffen waren. Außerdem hatten sich für die Schülermitverantwortungen einige entscheidende Dinge geändert: neue Mitwirkungsmöglichkeiten wurden geschaffen, die Evaluation wurde eingeführt und der Ausbau der Ganztagschulen wurde beschlossen... aber dies sind nur einige Beispiele. Deshalb kam im März 2007 die Idee auf, den Leitfaden für SMV- Arbeit zu aktualisieren und ihm dem Namen „SMV-Handbuch“ zu verleihen. Noch im März gründete sich ein Redaktionsteam, das sich aus Landesschülerbeirat, Schülernachrichtendienst und Yeaz- Verlag zusammen setzte. Der erste Ansprechpartner für das Projekt war Reinhold Bronner, Beauftragter des Kultusministerium für den LSBR. Er stellte Texte des alten Leitfadens zur Verfügung und stand dem Redaktionsteam mit seinem ganzen Wissen zur Seite. Auch die SMV-Beauftragten, die Autoren von „ZippZapp“, stellten uns ihre Texte und Publikationen zur Verfügung. Der Arbeitskreis

SMV/SZ ermöglichte durch finanzielle Unterstützung den Druck des Handbuchs.

Das neue SMV-Handbuch soll die Arbeit der SMVen erleichtern, über ihre Möglichkeiten in der SMV und die Chancen dieses Engagements informieren, sie zum Fortführen ihres SMV-Engagements motivieren und ihnen Mut machen, neue Wege bei der Mitgestaltung des Schullebens zu gehen.

Das SMV- Handbuch Baden- Württemberg hat seit seiner Veröffentlichung am 23. November 2007 viele positive Rückmeldungen erhalten. Viele Schülerinnen und Schüler schätzen dieses Buch, weil sie dadurch so viele Tipps erhalten. Die dem Buch beiliegende CD mit vielen Infos, Kopiervorlagen, Checklisten und Projektbeispielen hilft im Zeitalter der digitalen Medien mit gewissen Hürden während eurer SMV-Zeit umzugehen.

Silvana Molnar



Kultusminister Helmut Rau und der LSBR freuen sich über das neue SMV-Handbuch

* * *

Bestellen könnt ihr das SMV- Handbuch direkt online über

www.smv-handbuch.de

Neuigkeiten über die Arbeit des Landesschülerbeirates finden sich unter

www.lsbr.de

Thema 6:

Informationen aus der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums



Die Abteilung Schule und Bildung bietet Ihnen und Euch eine Reihe von Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Das Angebot aller **SMV-Mitarbeitenden der Abteilung Schule und Bildung**, Schülerinnen und Schüler, Verbindungslehrer/-innen, Kolleg(inn)en und Schulleitungen im gemeinsamen Bemühen zu unterstützen, an unseren Schulen Demokratie zu lernen und zu leben, konkretisiert sich u. a. durch

- **Fortbildungsangebote und Tagungen der SMV-Beauftragten** (siehe Seiten 63 bis 65)
- **Fortbildungsangebote und Tagungen der BAG-Leiter/-innen** (siehe Seite 66)
- **Fortbildungsangebote der Demokratiepädagog(inn)en** (siehe Seiten 18 bis 22)
- umfangreich und aktuell unter www.smv-bw.de zur Verfügung gestellte Information
- Gerne informiert und berät in Fragen der Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik für alle Schularten Peter Rauls, der **SMV-Referent der Abteilung 7** (siehe nächste Seite)

Ansprechpartner der SMV in der Abteilung Schule und Bildung



StD Peter Rauls,
Referent für Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik
(alle Schularten), Referat 77

Information und Beratung rund um die Schülermitverantwortung
und die Demokratiepädagogik

Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg i. Br.



0761-208-6041 (mittwochs und nach Vereinbarung)

peter.rauls@rpf.bwl.de

Die Referate der Abteilung 7, Schule und Bildung

Referat 71 Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten der Schulen, Angelegenheiten der Lehrerbildungseinrichtungen, Disziplinarangelegenheiten

Referat 72 Personal- und Verwaltungsangelegenheiten der Lehrkräfte

Referat 73 Lehrereinstellung und Bedarfsplanung

Referat 74 Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen

Referat 75 Allgemein bildende Gymnasien

Referat 76 Berufliche Schulen

Referat 77 Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Bildungsberatung
u. a. **SMV**

Die SMV-Beauftragten

sind für euch da – für eure Fragen, Wünsche, Anregungen

Jürgen Grässlin
SMV-Beauftragter für Sonder-,
Haupt- und Realschulen
Lessing-Realschule
Lessingstraße 1
79100 Freiburg
Tel. 0761 201 7612
Fax 0761 201 7486

privat:
Haierweg 51
79114 Freiburg
Tel. 0761 7678208
Fax 0761 7678209
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Rolf Benda
SMV-Beauftragter für allgemein
bildende Gymnasein
Kreisgymn. Bad Krozingen
Südring 5
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633 95802-0
Fax: 07633 95802-20

privat:
Rieselfeldallee 63
79111 Freiburg
Tel. 0761 474414
E-Mail: smv-bw@web.de

Barbara Grimm
SMV-Beauftragte für Sonder-,
Haupt- und Realschulen
Karl-Brachat-Realschule
Schulgasse 21
78050 VS
Tel. 07721 821671
Fax 07721 821687

privat:
Sanatoriumstraße 14 b
78112 St. Georgen
Tel. 07724 82323
E-Mail:
barbara.grimm@smv-sz.de

Sebastian Barth
SMV - Beauftragter für Berufliche
Schulen
Richard-Fehrenbach-Gewerbe-
schule
Friedrichstr. 51
79098 Freiburg
Tel. 0761 2 01-7953
Fax 0761 2 01-7499

privat:
Scheffelstraße 20
79102 Freiburg.
Tel. 0761 7078211
E-Mail:
sebast.barth@web.de

Wolfgang Scheffner
SMV-Beauftragter für allge-
mein bildende Gymnasien
Albert-Schweitzer-Gymnasium
Kandelstraße 47
79194 Gundelfingen
Tel. 0761 58840
Fax 0761 589184

privat:
Wigersheimstraße 15
79224 Umkirch
Tel. 07665 7983

Harald Geserer
SMV - Beauftragter für Berufliche
Schulen
Gewerbeschule Breisach
Grüngärtenweg 10
79206 Breisach
Tel. 07667 9197-0
Fax 07667 8029-5

privat:
Akazienweg 6
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633 806659



von links nach rechts:
Sebastian Barth, Rolf Benda, Wolfgang Scheffner, Peter Rauls, Barbara Grimm, Harald Geserer, Jürgen Grässlin

SMV-Tagungen im Schuljahr 2008/2009

Achten Sie auf die Ausschreibungen des Regierungspräsidiums bzw. der Landratsämter, denn alle Veranstaltungen werden (spätestens drei Wochen vor dem Veranstaltungstermin) gesondert ausgeschrieben! Auch die Anmeldung ist erst nach der Ausschreibung auf dem dort angegebenen Weg möglich.

Beachten Sie bitte auch, dass u. U. im Laufe des Schuljahres zusätzliche, hier nicht genannte Veranstaltungen angeboten werden.

Pinnwand SMV-Aktuell

Gymnasium
Termin noch offen
Erfahrungsaustausch
für
Verbindungs-
lehrerinnen/-lehrer

Gymnasium
November/Dezember
Vier regionale Treffen für
Schülersprecher/-innen in
Donauessingen, Rhein-
felden, Offenburg und
Freiburg

GYMNASIUM
Februar 2009

SMV-Tagung
(zwei Tage)
in der JuHe
Villingen für Teams

Gymnasium
März 2009

Zukunftswerkstatt
für SMV-Teams
(drei Tage)

Berufliche Schulen

November 2008

2 regionale Tagungen für
Verbindungslehrer/-innen
in Freiburg und Villingen

**Berufliche
Schulen**
Februar 2009
SMV--Tagung
(2 Tage) in der
JuHe Villingen
für Teams



**Berufliche
Schulen**
Dezember 2008
Zwei regionale
Treffen für
Schülersprecher/
-innen in Freiburg
und
Donaueschingen

Berufliche Schulen
Mai / Juni 2009
Schülersprecher-Tagung
(2 Tage)

GHR-Schulen

1. Oktober 2008

Herbsttreffen der BAG-
Leiterinnen und -Leiter

GHR-Schulen
Juni 2009
Sommertreffen der
BAG-Leiter in
Lenzkirch

GHR-Schulen
November 2008 bis
Mai 2009

Regionale
BAG-Treffen und
regionale Treffen für
neu gewählte
Verbindungslehre-
rinnen und -Lehrer

GHR-Schulen
März 2009

SMV-Praxistag
in Freiburg

Viel Spaß
und Erfolg
im neuen
Schuljahr!

Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG)

Adressen der BAG-Leiterinnen und -Leiter für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Staatliches Schulamt Freiburg

Karin Baumgart, BAG-Leiterin Sonderschulen
Verbindungslehrerin an der Zarduna-Schule
Zardunastraße 16, 79199 Kirchzarten
Tel.: 07661 61196
Fax: 07661 912952
E-Mail: smv-zara@web.de

Ulrike Wilbert, BAG-Leiterin Freiburg-Ost
Verbindungslehrerin an der Sommerberg-Schule
Schulstraße 12, 79853 Lenzkirch
Tel.: 07653 9604-0
Fax: 07653 9604-44
E-Mail: Uli.Wilbert@gmx.de

Landratsamt Konstanz

Ulrika Fischer, BAG-Leiterin
Schulleiterin der Anne-Frank-Schule Engen
Jahnstraße, 78234 Engen
Tel.: 07733 9428-10
Fax: 07733 9428-19
E-Mail: fischer@af-rs-engen.de

Markus Rues, BAG-Leiter
Verbindungslehrer an der Theodor-Heuss-Realschule
Zähringerplatz 1, 78464 Konstanz
Tel.: 07531 8935-0
Fax: 07531 8935-19
E-Mail: Markus.Rues@t-online.de

Landratsamt Lörrach

N.N.

N.N.

Bitte wenden Sie sich im Bedarfsfall und insbesondere bei
Interesse an der Leitung einer Bezirksarbeitsgemeinschaften an

Anita Kermisch, SMV-Schulrätin
Landratsamt Lörrach
V / Schule und Bildung
Haus 1/3.33, 79537 Lörrach
Tel.: 07621 410-5322
Fax: 07621 410-1297
E-Mail: anita.kermisch@loerrach-landkreis.de

Landratsamt Offenburg

Thomas Halder, BAG-Leiter an der HRS Friesenheim
Friedhofstraße 5, 77948 Friesenheim
Tel.: 07821 997898
Fax: 07821 997897
E-Mail: thomas_halder@web.de

N.N.

Landratsamt Rottweil und Landratsamt Tuttlingen

Mechthild Regner, BAG-Leiterin Rottweil
Verbindungslehrerin an der Realschule Oberndorf
Oberamteistraße 8, 78727 Oberndorf a. N.
Tel.: 07423 8678-15
Fax: 07423 8678-44
E-Mail: Mechthild.Regner@t-online.de

Fritz Löffler, BAG-Leiter Tuttlingen
Verbindungslehrer an der Ludwig-Uhland-Realschule
Uhlandstraße 11, 78532 Tuttlingen
Tel.: 07461 9492-0
Fax: 07461 9492-20
E-Mail: Fritz.Bianca.Loeffler@t-online.de

Landratsamt Villingen-Schwenningen

Sonja Biller-Köpplin, BAG-Leiterin
Verbindungslehrerin an der GHWRS Robert-Gerwig-Schule
Schulstraße 1, 78112 St. Georgen
Tel.: 07724 87162
Fax: 07724 82117
E-Mail: sonjabiller@aol.com

Natascha Meyer, BAG-Leiterin
Stellvertretende Schulleiterin der GHWRS Robert-Gerwig-Schule
Schulstraße 1, 78112 St. Georgen
Tel.: 07724 87162
Fax: 07724 82117
E-Mail: wasanderes@gmx.de

Landratsamt Waldshut

Tilman Frank, BAG-Leiter an der RS im Bildungszentrum
Mühlenstraße 13, 79848 Bonndorf
Tel.: 07703 9358-10
Fax: 07703 9358-20
E-Mail: tilmanfrank@aol.com

Gabor Lengyel, BAG-Leiter an der GHS-Albbruck
Schulstraße 13, 79774 Albbruck
Tel. 07753 2908, Fax: 07753 2906
E-Mail: glengyel@web.de

UNESCO-Auszeichnung für unsere SMV-Zukunftswerkstatt!

Mächtig stolz sind die Veranstalter und Sponsoren auf die Auszeichnung. Die Zukunftswerkstätten sind durch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden und dürfen nun den Titel „**Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2008/2009 Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ tragen.

Die Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe, Tübingen, Stuttgart und die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) sowie die Reinhold-Maier-Stiftung veranstalten unter dem Motto „Eine Welt“ mehrere Zukunftswerkstätten.

In unserem Einzugsbereich findet die Zukunftswerkstatt im Studienhaus Wiesneck in Buchenbach bei Freiburg statt. Sie erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Zielgruppe sind Schülersprecherinnen, Schülersprecher, Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer.

Unter der Leitung von **Gunther Siegwart** und **Rolf Benda** werden dort SMV-Projekte entworfen und geplant, die sich mit der Verantwortung für die „Eine Welt“ beschäftigen. Gleichzeitig lernen die Teilnehmer die Methode der Zukunftswerkstatt kennen, die für alle möglichen SMV-Projekte geeignet ist und für die Realisierung eigener Projekte eingesetzt werden kann.

Die SEZ steht auch außerhalb der Zukunftswerkstätten den Schulen mit einer großen Bandbreite an Informationen, Ideen und Unterrichtsbausteinen zur Seite. **Jutta Kister** ist die Ansprechpartnerin für Globales Lernen, vermittelt Referenten, Künstler und Ausstellungen und stellt hilfreiche Kontakte her. Die SEZ unterstützt Schüler und Lehrer durch Beratung, Materialien oder Vermittlung und hilft bei der Konzeption, Organisation und Ausgestaltung von Themen der Einen Welt und des Globalen Lernens (www.sez.de).

Wir freuen uns schon, auch euch beim nächsten Mal zu begrüßen, weil wir wissen, dass sehr viele Schulen die Verantwortung in der globalisierten Welt sehen und auch übernehmen. Gerne veröffentlichen wir eure Projekte sowohl im SMV-Aktuell als auch im Internet auf der SMV-Homepage www.smv-bw.de.

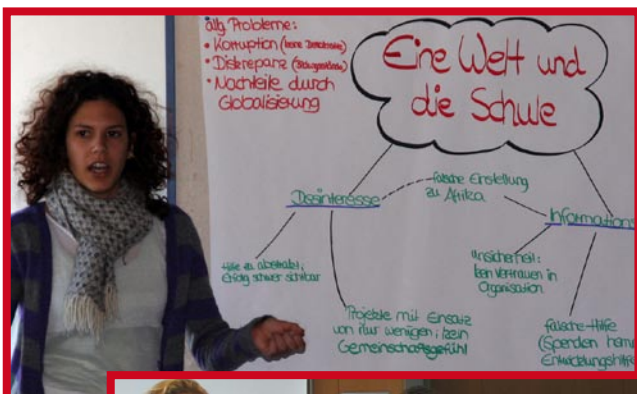
Nachhaltigkeit lernen



Weltdekade der Vereinten Nationen
2005-2014
Bildung für nachhaltige Entwicklung



Offizielles Projekt der Weltdekade 2008 / 2009



Mit Rat und Tat an eurer Seite!



Öffentliche Beratungsstellen

Viele der aufgeführten Beratungsstellen gibt es auch in anderen des Bereichs des Regierungspräsidiums, Einige haben wir aufgeführt. Die Beratungslehrerinnen und -lehrer kennen die Ansprechpartner.



0761 = Vorwahl Freiburg, sofern nachstehend keine Vorwahl angegeben ist

0800 = Bundesweite Vorwahl

Telefonseelsorge 0800 111 0111
Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche 0800 111 0333
Sorgentelefon für Eltern 0800 111 0550

Krisen- und Lebensberatung

Ehe + Familie, Psychologische Beratungsstelle für Ehe, Familien und Lebensfragen, 38689-20

Ev. Beratungsstelle für Ehe- und Lebensfragen, Dreisamstraße 5 3890890

PRO FAMILIA Freiburg
 Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e. V., Ehe- und Paarberatung, Beratung zu Trennung/Scheidung 296256
 - Villingen-Schwenningen 07721 59088
 - Singen 07731 61120

Psychosoziale Beratung
 in Familienkrisen für Eltern, Kinder und Jugendliche, Günterstalstraße 41 78761, 78586

Beratungsstelle für Familien und Jugendhilfe
Sozialdienst kath. Frauen e. V. 34270, 36170

Arbeitskreis Leben in Freiburg
 Hilfe für Lebenskrisen, Suizidpräventionen 33388

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e. V.
 Beratungsstelle für Angehörige 23337

Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Freiburg 33511

Ähnliche Stellen für Drogenberatung in

Offenburg 0781 9708430
 Villingen-Schwenningen 07721 903272
 Donaueschingen 0771 4856
 Singen 07731 61497
 Konstanz 07531 919191
 Waldshut-Tiengen 07751 70650

Praxis für Drogenabhängige
 Psychosoziale Betreuung und Substitution 20766-0

Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- und Drogenprobleme 74112

AIDS-Hilfe Freiburg
 Information, Beratung und Betreuung
 Habsburger Straße 79 19411
 Offenburg 0781 77189 oder 19411
 Singen 07731 68421
 Konstanz 07531 21113 oder 19411
 Rottweil (Gesundheitsamt) 0741 17445-38

SKF-Treff-Frauen AIDS-Beratung 280031

Beratung bei Missbrauch

Frauenhorizonte - gegen sexuelle Gewalt
 Kreuzstraße 4, Freiburg 2858585

Frauenhäuser in
 Offenburg 0781 34311
 Singen 07731 31244
 Konstanz 07531 15728
 Lörrach 07621 49325

Wildwasser
 - gegen sexuellen Missbrauch bei Mädchen 33645

Wendepunkt
 - gegen sexuellen Missbrauch 7071191

FMGZ - Frauen und Mädchen, Gesundheitszentrum 202159-0

Beratung bei Schwangerschaft

PRO FAMILIA, Marienstraße 7 296256

Diakonisches Werk, Schwimmbadstraße 23 73046

Sozialdienst kath. Frauen e. V., Herrenstraße 6 36170, 34270

Jugendberatung

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Caritasverband 8965-461

Deutscher Kinderschutzbund Freiburg e. V.
 Türkenlouisstraße 24 71311

Freiburger Zentrum für pädagogische Beratung 706731

FLUSS
 Lesbisch-schwules Schulprojekt
 Lise-Meitner-Straße 12 5953894

Männerbüro 3868970

Lesbentelefon 383390

Rosa Hilfe 25161

* * *

...für Notizen...





Themenbroschüre So schützen Sie Ihr Kind vor Drogen

Sehn-Sucht

Die Broschüre über junge Menschen, Drogen und Sucht

bietet auf 44 farblich illustrierten Seiten Informationen über Ursachen und Folgen des Konsums legaler und illegaler Suchtmittel.



Die Polizei im Internet: Broschüre „Sehn-Sucht“ zum Download
<http://www.polizei-bw.de/PRAEVENTION>

Informationen, Aktionen, Rat und Hilfe unter www.polizei-beratung.de

www.polizei-beratung.de

So schützen Sie sich vor Kriminalität. Ihre Polizei.

Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.



Ihre Polizei

Kompetent. Kostenlos. Neutral.



Das Mitmachnetz: www.jugendnetz.de

Das Jugendnetz ist eine Gemeinschaftsaktion der großen landesweiten Organisationen der Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Es bietet Informationen, Aktionen und ist ein Mitmachnetz.

Zum Beispiel zeigt **fit (at) school**, wie Schülerinnen und Schüler über die SMV, die Schülerzeitung oder Schulprojekte den Schulalltag mitgestalten können.

Hochinteressant ist das **SMV-Zimmer**, das Forum rund um die SMV. Außerdem gibt es die **Jungen Seiten** mit Job aktuell, Traumberufe, Finanzen, Wohnen, Versicherungen, Behörden, Reisen und der Online-Beratung.

Thema, das Online-Magazin im Jugendnetz, berichtet über interessante Themen und Projekte von jungen Menschen. Und... und... und... seht selbst unter www.jugendnetz.de und besser noch: Macht mit!

thema macht Schule - Einen Monat lang mit Eurer Klasse das Online-Magazin gestalten

Text und Bilder aus <http://www.jugendnetz.de/>



Seit 2007 bietet das Onlinemagazin **thema** ein Projekt zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenz an. Im Projekt „**thema macht Schule**“ könnt ihr mit Eurer Klasse oder Projektgruppe einen Monat lang **thema** gestalten.

Im Unterricht werden ständig Aufsätze verfasst, die in der Regel nie jemand außerhalb der Klasse zu lesen bekommt. Mit **thema macht Schule** habt ihr die Möglichkeit, die Themen Eures Unterrichts oder eurer Projektgruppe produktorientiert zu erarbeiten und durch eine Veröffentlichung in **thema**, dem Online-Magazin im Jugendnetz, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eure Arbeiten erfahren bei täglich über 20.000 Besuchern im Jugendnetz eine ganz neue, hohe Aufmerksamkeit.

Wer kann mitmachen?

Mitmachen können Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe aller weiterführenden Schulen Baden-Württembergs zusammen mit ihren Lehrern (unabhängig von der Fachrichtung), die mit jeweils einer Klasse am Projekt teilnehmen möchten.

* * *

Liebe Leserinnen und Leser,

absichtsvoll stehen die „Berichte aus den Schulen“ am Anfang unserer Zeitschrift: Eure und Ihre Aktivitäten sind auch im übertragenen Sinne „Thema 1“! Wir möchten gerne noch mehr über Eure Ideen, Eure Projekte, Eure Unternehmungen berichten. Dann könnte beispielsweise in der nächsten Ausgabe von „SMV-Aktuell“ ein Artikel über erfolgreiche Projekte Eurer SMV zu lesen sein.

SMV-Aktuell 2009 / 2010

Thema 1: Berichte aus den Schulen

Hier könnte Euer Bericht stehen ...



Wir freuen uns über **Berichte** und auch über **Fotos**, die wir am liebsten in digitaler Form erhalten. Falls Ihr uns Originale zusendet, so erhaltet Ihr diese selbstverständlich zurück. Bitte sendet Eure Berichte an die Redaktion von SMV-Aktuell, **Regierungspräsidium Freiburg, Herrn Peter Rauls, Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg**. Oder schreibt eine E-Mail an **peter.rauls@rpf.bwl.de** oder an einen der **SMV-Beauftragten** (Adressen in dieser Zeitschrift). Diese beantworten auch in diesem Zusammenhang gerne Eure Fragen.

Gerne berichten wir auch im Internet über alle Angelegenheiten der Schülermitverantwortung. Unter



findet sich ein wahrer Schatz für alle an der SMV-Arbeit Interessierten! Natürlich findet sich auf der Seite der baden-württembergischen SMVen allerlei Wissenswertes rund um das Thema Schülermitverantwortung, natürlich finden sich dort alle Ausgaben von SMV-Aktuell (in Farbe!) zum Download, natürlich ist ein auf dieser Seite verzeichneter Link interessanter als der andere, natürlich ...

... natürlich solltet Ihr auch da über Eure Projekte berichten.

Wendet Euch dazu bitte an
smv-bw@web.de

Also, bis bald! 
Eure SMV-Aktuell Redaktion

Die Redaktion dankt allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, die als Gastautoren für „SMV-Aktuell“ tätig waren.

Weitere aktuelle Informationen finden sich im Laufe des Schuljahres unter

www.smv-bw.de



Wir wünschen allen am Schulleben Beteiligten ein erfolgreiches und aktives Schuljahr 2008/2009!